

F+E-Vorhaben Umsetzung von Natura 2000 in Naturparken

Abschlussbericht



**Jörg Liesen
Kathrin Risthaus
Ulrich Köster**



Adressen der Autorinnen und Autoren / Bearbeiterinnen und Bearbeiter:

Jörg Liesen	Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN)
Kathrin Risthaus	Holbeinstr. 12, 53175 Bonn
Katharina Denkinger (bis 31.7.2019)	Tel.: 0228/9212860
Ulrich Köster	info@naturparke.de
	www.naturparke.de

Ulrike Franke	BTE - Tourismus- und Regionalberatung
Dana Roberts	Stiftstraße 12, 30159 Hannover
Prof. Dr. Hartmut Rein	Tel.: 0511/ 701 32-0
	hannover@bte-tourismus.de
	www.bte-tourismus.de

Jan-Christoph Sicard	Planungsgruppe Umwelt pu
	Stiftstr. 12, 30159 Hannover
	Tel.:0511/51949780
	info@planungsgruppe-umwelt.de
	www.planungsgruppe-umwelt.de

Fachbetreuer im BfN: Ralf Forst Fachgebiet II 2.3 Gebietsschutz/Großschutzgebiete

Titelbild/Fotograf: von oben links nach unten rechts: VDN-Fotoportal/Pitti; Naturpark Saale-Unstrut-Triasland /Fa. Blochwitz; Naturpark Spessart/M. Fleckenstein; VDN/J. Liesen; Naturpark Soonwald-Nahe; VDN-Fotoportal/S. Plewinski

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) (FKZ: 3517831100).

Gender-Hinweis

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in der Regel entweder die männliche oder die weibliche Form verwendet. An anderen Stellen wurde auch das Gender-Sternchen genutzt. Alle entsprechenden Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die jeweils verwendete Sprachform hat lediglich redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3	
Abbildungsverzeichnis	5	
Tabellenverzeichnis	6	
Abkürzungsverzeichnis	6	
1	Einführende Erläuterungen zum vorliegenden Abschlussbericht	9
2	Natura 2000 – Aufgaben und Herausforderungen	11
3	Projektbestandteile und –ablauf	12
4	Projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG).....	14
5	Analyse des bisherigen Engagements der Naturparkträger im Bereich Natura 2000 und ihrer Handlungsmöglichkeiten	15
5.1	Umfrage bei Naturparks zur Umsetzung von Natura 2000	15
5.2	Umfrage bei den Landesministerien.....	15
5.3	Auswertung der „Qualitätsinitiative Naturparke“	16
5.4	Einbindung von Naturparkträgern in Natura 2000 in anderen europäischen Staaten	18
5.4.1	Frankreich.....	18
5.4.2	Österreich	18
5.4.3	Weiterführende Analysen in weiteren Staaten.....	19
6	Geodatenanalyse	19
6.1	Grundlagen	20
6.2	Erstellung der Geodatenbank	20
6.3	Zentrale Ergebnisse auf Bundesebene	20
6.4	Zentrale Ergebnisse auf Länderebene	21
6.5	Zentrale Ergebnisse auf Naturparkebene.....	23
6.5.1	Anteil der FFH-Lebensraumtypen in den einzelnen Naturparks	23
6.5.2	Verantwortungsarten in den Modell-Naturparks	23
6.5.3	Weiterführende Geodatenanalyse der potentiellen Modell-Naturparke.....	24
6.6	Mögliche Schlüsse aus der Geodatenanalyse und den weiteren Erfahrungen im Projekt	27
6.7	Kartographie	28
7	Arbeit in den Modell-Naturparks.....	28
7.1	Bewerbung und Vorauswahl der Modell-Naturparke	28
7.2	Auswahl der 15 Modell-Naturparke	29
7.3	Telefonische Erstgespräche und Beratung der Modell-Naturparke	31
7.4	Bundesweite Workshops mit den Modell-Naturparks	32
7.5	Projektumsetzung in den ersten zehn Modell-Naturparks	32
7.5.1	Naturpark Am Stettiner Haff	34
7.5.2	Deutsch-Belgischer Naturpark Hohes Venn-Eifel, Teilgebiet Rheinland- Pfalz.....	36
7.5.3	Naturpark Fichtelgebirge.....	38
7.5.4	Naturpark Habichtswald	40

7.5.5	Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft	42
7.5.6	Naturpark Nossentiner/ Schwinzer Heide	44
7.5.7	Naturpark Obere Donau	46
7.5.8	Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland	48
7.5.9	Naturpark Sauerland Rothaargebirge	50
7.5.10	Naturpark Thüringer Schiefergebirge	52
7.6	Projektumsetzung in den weiteren 5 Modell-Naturparks.....	54
7.6.1	Naturpark Arnsberger Wald	54
7.6.2	Naturpark Kellerwald-Edersee.....	56
7.6.3	Naturpark Niederlausitzer Landrücken	58
7.6.4	Naturpark Spessart	60
7.6.5	Naturpark Unteres Saaletal	63
7.7	Zwischenfazit der Arbeit in den Modell-Naturparks	65
8	Öffentlichkeitsarbeit.....	72
8.1	Webseite VDN.....	72
8.2	Flyer	72
8.3	Roll-ups.....	72
8.4	Messewand	73
8.5	Simple Show	74
8.6	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf Bundes- und regionaler Ebene	74
8.7	Erstellung des Handlungsleitfadens	75
9	Fachliche und politische Herausforderungen.....	76
9.1	Finanzierungsmöglichkeiten und Personalausstattungen optimieren.....	76
9.2	Klare Zuständigkeiten und Strukturen schaffen	77
9.3	Politische Rahmenbedingungen und Rückhalt schaffen	79
10	Fazit.....	80
11	Literaturverzeichnis	82
12	Anhänge.....	88

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Bausteine des F+E-Vorhabens im Vorhabenzeitraum	13
Abb. 2: Aktivitäten und Maßnahmen der Naturparke im Bereich Natura 2000. Das Diagramm basiert auf den jeweils aktuellsten von den Naturparken vorliegenden Daten. Quellen sind die 3. Phase (2016-2020) der Qualitätsoffensive (79 Naturparke); die 2. Phase (2011-2015) der Qualitätsoffensive (6 Naturparke) bzw. die Biodiversitätsumfrage des VDN 2009 (10 Naturparke). *Die Frage zum Management und zur Betreuung von Natura-2000-Gebieten wurde nur in 3. Phase der Qualitätsoffensive gestellt. Stand 2021.	17
Abb. 4: Flächenanteil der LRT in den FFH-Gebieten aller Naturparke (Grafik oben), der 24 Bewerber-Naturparke (Grafik unten links) sowie der ersten zehn Modell-Naturparke (Grafik unten rechts)	26
Abb. 5: Gegenüberstellung der Flächenanteile der LRT in den FFH-Gebieten der 24 Bewerber-Naturparke (links) mit Pflegemaßnahmen, die die Bewerber-Naturparke in unterschiedlichen LRT durchführen.	27
Abb. 6: Karte mit den 15 Modell-Naturparken (farblich hervorgehoben)	31
Abb. 7: Offizielles Pressefoto des Naturparks Nossentiner/Schwinzer Heide anlässlich der Bereisung/Workshops im Rahmen des F+E-Vorhabens mit Roll-Up, das im Rahmen des Vorhabens für den Naturpark erstellt wurde. (Foto: Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide)	33
Abb. 8: Natura 2000-Gebiet „Altwarpener Binnendüne“ mit Silbergrasfluren (LRT 2330) und Sandheiden (LRT 2310) (Foto: K. Denkinger)	34
Abb. 9: Von Neophyten dominiertes FFH-Gebiet Alf- und Bierbachtal; Bekämpfung durch Beweidung? (Foto: J. Liesen).....	36
Abb. 10: Haltung von Rotvieh, einer alten Rinderrasse, zur Beweidung im FFH-Gebiet Kösseinetal (Foto: K. Denkinger).....	38
Abb. 11: Das Bereisungsteam im neuen Infopavillon des FFH-Gebietes „Dörnberg (Foto: U. Franke/BTE).....	40
Abb. 12: Bodensaure Eichenwälder (LRT 9190) im Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft (Foto: K. Denkinger, VDN)	42
Abb. 13: Durch schwankende Wasserstände am Klarwassersee Drewitzer See (LRT 3140) nehmen vom Wasserstand abhängige Lebensraumtypen wie u. a. kalkreiche Niedermoore ab (Foto: K. Denkinger, VDN)	44
Abb. 14: Besucherinformation und –lenkung an Felsköpfen oberhalb der Donau zum Schutz des „Zerstreuten Gabelzahnmoos“ (<i>Dicranum dispersum</i>) (Foto: D. Roberts, BTE)	46
Abb. 15: Ziegenbeweidung auf Kalk-Trockenrasen (Foto: Geo-Naturpark Saale-Unstrut Triasland).....	48
Abb. 16: Angehende ZNLER bei der Ausbildung im Naturpark Sauerland Rothaargebirge (Foto: Naturpark Sauerland Rothaargebirge)	50
Abb. 17: Verlandete Teiche im FFH-Gebiet Dreba-Plothener Teichgebiet (Foto: K. Denkinger, VDN).....	52

Abb. 18: Zum Schutz des Grubenlaufkäfers (<i>Carabus variolosus</i>) wird eine Fleißgewässer im Naturpark Arnsberger Wald renaturiert (Foto: ABU/B. Beckers).....	54
Abb. 19: Orchideenreiche Wiesen pflegt der Naturpark Kellerwald-Edersee seit dem Naturschutzgroßprojekt (Foto: A. Frede)	56
Abb. 20: Der Schutz und die Entwicklung von Wald-Lebensraumtypen (LRT 9110, 9190) und Arten wie der Hirschkäfer stehen im Fokus bei der Beratung von Waldbesitzer*innen im Naturpark Niederlausitzer Landrücken (Foto: J. Liesen, VDN)	58
Abb. 21: Magere Flachland-Mähwiesen (LRT 6510) stehen u. a. als Natura 2000-Gebiete im Fokus des Naturparks Spessart (Foto: C. Salomon).....	60
Abb. 22: Um die Offenhaltung von Trockenlebensräume wie Kalk-Trockenrasen (LRT 6210) kümmert sich der Naturpark Unteres Saaletal (Foto: M.Majchrzak).	63
Abb. 23: Übersicht zu den möglichen Handlungsfeldern der Naturparke im Rahmen der Umsetzung von Natura 2000 (eigene Darstellung)	68
Abb. 24: Bundesweiter Flyer "Vielfalt Leben. Naturparke unterstützen Natura 2000" (Quelle: VDN)	72
Abb. 25: Roll-ups des VDN und eines Modell-Naturparks.....	73
Abb. 26: Messewand "Naturschutz und Natura 2000 in Naturparken"	73
Abb. 27: Standbild der Simple Show "Umsetzung von Natura 2000 in Naturparken"	74
Abb. 28: Titel des Handlungsleitfadens "Umsetzung von Natura 2000 in Naturparken"	75

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Übersicht der Anteile von Natura 2000-Flächen, unterteilt in FFH- und SPA-Gebiete, in den Naturparken der einzelnen Bundesländer (BL) (Farbsättigung nach %-Anteil). Bremen und Hamburg haben keine Naturparke; die Addition der absoluten Flächen von FFH und SPA ist höher als die absoluten Natura 2000-Flächen, da sich FFH und SPA überschneiden können.....	22
Tabelle 2: Übersicht von Aufgaben im Rahmen von Natura 2000 und Beteiligung der Naturparke an deren Umsetzung	65

Abkürzungsverzeichnis

A & E	Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen
AfL	Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Bayern
AUKM	Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen
BEG	Besondere Erhaltungsgebiete
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BSG	Besondere Schutzgebiete
BTE	BTE Tourismus- und Regionalberatung
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
CBD	Convention on Biological Diversity (Übereinkommen über biologische Vielfalt)
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ENL	Entwicklung von Natur und Landschaft
EU	Europäische Union
F+E-Vorhaben	Forschungs- und Entwicklungsvorhaben
FFH-GK	FFH-Gebietskonferenzen
FFH-RL	Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GIS	Geoinformationssystem
HNB	Höhere Naturschutzbehörde
IJGD	Internationale Jugendgemeinschaftsdienste
ILEK	Integriertes ländliches Entwicklungskonzept
KULAP	Kulturlandschaftsprogramm
LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen
LAU	Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (Förderprogramm der EU für die Entwicklung des ländlichen Raums)
LEV	Landschaftserhaltungsverband
LfB	Landesbetrieb Forst Brandenburg
LfU	Landesamtes für Umwelt Brandenburg
LNPR	Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie
LPR	Landschaftspflege richtlinie
LPV	Landschaftspflegeverband
LRT	Lebensraumtyp
LUNG	Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern
MULE	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt

N2000	Natura 2000
NABU	Naturschutzbund Deutschland
NALAP	Programm zur Förderung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege in Thüringen
NGO	Nichtregierungsorganisation
NGP	Naturschutzgroßprojekt
NSG	Naturschutzgebiet
NWI	Nationaler Wohlfahrtsindex
ONB	Obere Naturschutzbehörde
PAG	projektbegleitende Arbeitsgruppe
pu	Planungsgruppe Umwelt
SAC	Special Areas of Conservation
SPA	Special Protection Areas der Vogelschutzrichtlinie
StÄLU	Staatlichen Ämter für Landwirtschaft und Umwelt
STMUV	Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
STMELF	Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
TLUBN	Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz
UNB	Untere Naturschutzbehörde
VDN	Verband Deutscher Naturparke e.V.
VNP	Vertragsnaturschutzprogramm
Vogelschutz-RL	Vogelschutzrichtlinie der EU
VS-RL	Vogelschutzrichtlinie
ZNL	Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer*in

1 Einführende Erläuterungen zum vorliegenden Abschlussbericht

In den Jahren 1979 und 1992 wurden die wichtigsten europäischen Naturschutz-Richtlinien erlassen, die sogenannte Vogelschutzrichtlinie und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, kurz VS-RL und FFH-RL. Sie begründeten die Einrichtung des europaweiten ökologischen Netzwerks Natura 2000, dem in der EU mehr als 27.000 FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete angehören. In Deutschland bedecken diese 15,5 % der terrestrischen Fläche (BfN 2020). Im sogenannten Refit-Prozess wurden 2014-2016 die FFH- und die VS-Richtlinie von der EU-Kommission überprüft und als geeignet bewertet, um die europaweit geschützten Arten und Lebensräume zu erhalten (STEIN 2017).

Trotz intensiver Bemühungen in Deutschland verzeichnen zahlreiche FFH-Lebensraumtypen (FFH-LRT) als auch FFH-Arten und Arten der Vogelschutzrichtlinie, insbesondere artenreiche Grünlandlebensräume wie extensiv genutzte Mähwiesen, Magerrasen und Nasswiesen, sowohl in der Fläche als auch in ihrer Artenvielfalt starke Rückgänge (GERLACH ET AL. 2019; BMU 2020). Wie die aktuellen EU-Vogelschutz- und FFH-Berichte (BMU/BfN 2020) zeigen, setzt sich dieser Trend seit dem ersten nationalen FFH-Bericht aus dem Jahr 2001 ungebrochen fort. EU-Vertragsverletzungsverfahren und die Klage der EU-Kommission am Europäischen Gerichtshof gegen Deutschland zur Umsetzung von Natura 2000 zeigen auch, dass die bisherigen Ansätze zum Schutz von Natura 2000 in einzelnen Bundesländern noch nicht ausreichend sind.

Die zurzeit 103 Naturparke in Deutschland bedecken derzeit rund 28 % der Bundesfläche. Im Fokus der Naturparkarbeit stehen die in § 27 BNatSchG und aufbauend darauf die vom Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) formulierten Aufgaben und Ziele (VDN 2018a). Diese sind Naturschutz und Landschaftspflege, Erholungsvorsorge und nachhaltiger Tourismus, nachhaltige Regionalentwicklung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Etwa ein Drittel (32,3 %) der deutschen terrestrischen Natura 2000-Gebietsfläche liegt in Naturparken.

Naturparke leisten bei Akzeptanzsteigerung, Erhaltung, Monitoring und Management von Natura 2000 wichtige Beiträge. Um eine Übersicht über die bisherigen Aktivitäten der Naturparkträger in den genannten Bereichen zu bekommen und um zu analysieren, inwiefern die Naturparke auf der Ebene der Bundesländer in das Management und die Betreuung von Natura 2000-Gebieten eingebunden sind, wurde im zugrundeliegende F+E-Vorhaben „Umsetzung von Natura 2000 in Naturparken“ (FKZ 3517 83 1100), gefördert vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, eine umfassende fachliche Analyse durchgeführt.

Aufbauend darauf wurden in 15 Modell-Naturparken die Schwerpunkte zur Unterstützung von Natura 2000 und die hierfür jeweils wichtigen Netzwerke vor Ort herausgearbeitet und gestärkt. Ziele des Vorhabens waren u. a. die Stärkung der Aktivitäten der Naturparke zur Unterstützung von Natura 2000, ihre bessere Einbindung in vorhandene, auf Natura 2000 bezogene Akteursnetzwerke vor Ort, sowie die stärkere Einbindung der Naturparke als Partner zur Umsetzung von Natura 2000-Zielen auf Ebene der Bundesländer.

Auf diese Weise leistet das Projekt wertvolle Beiträge zur Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie sowie zur EU-Biodiversitätsstrategie, deren Ziel die vollständige Umsetzung von Natura 2000 ist. Auch für den zu erstellenden „Aktionsplan Schutzgebiete“ zeigen die Ergebnisse dieses Vorhabens die Bedeutung der Naturparke für den Schutz und das Management von Natura 2000-Gebieten.

Eine geplante bundesweite Tagung für die Naturparke bundesweit sowie die Akteur*innen

aus Ministerien, Wissenschaft, und NGOs über die Ziele, Verantwortlichkeiten und Aufgaben der Naturparke im Rahmen von Natura 2000 konnte wegen den Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie (Corona) leider nicht durchgeführt werden. Ebenso mussten aus denselben Gründen der Workshop im Modell-Naturpark Arnsberger Wald und ein 3. bundesweiter Workshop mit den Modell-Naturparken leider entfallen. Als Alternative für den 3. bundesweiten Workshop wurden Fragebögen an die Modell-Naturparke geschickt, die diese zum Stand der Entwicklungen auszufüllen hatten. Diese sind im Anhang 10 aufgeführt und eine der Grundlagen für den Ergebnisteil dieses Berichts. Die letzte Sitzung der projektbegleitenden Arbeitsgruppe konnte zumindest als Online-Sitzung veranstaltet werden. Im Abschlussbericht wird daher von 15 Modell-Naturparken gesprochen, obwohl im Naturpark Arnsberger Wald keine Vor-Ort-Bereisung bzw. kein Workshop durchgeführt werden konnte.

Die inhaltliche Bearbeitung wurde dabei zwischen den drei Projektpartnern Verband Deutscher Naturparke e.V. (Leitung und Koordination des Projektes, Workshops, Leitfaden), BTE Tourismus- und Regionalberatung (Workshops, Leitfaden) und Planungsgruppe Umwelt PU (Datenanalyse) aufgeteilt bzw. ergänzte sich. Während der Projektlaufzeit kam es beim VDN zu personellen Änderungen im Projekt: so schied die Projektbearbeiterin Katharina Denkiner zum Ende Juli 2019 aus, Jörg Liesen und Kathrin Risthaus übernahmen ab diesem Zeitraum das Projekt.

Im Leitfaden „Umsetzung von Natura 2000 in Naturparken – Ein Leitfaden für die Praxis“ der im Rahmen des F+E-Vorhabens erstellt wurde, sind wichtige Projektergebnisse, insbesondere zahlreiche Good-Practice-Beispiele zur Umsetzung von Natura 2000 in verschiedenen Handlungsfeldern aufgeführt, die hier nicht alle wiederholt aufgeführt werden. Daher ist der Leitfaden „Umsetzung von Natura 2000 in Naturparken – Ein Leitfaden für die Praxis“ parallel zu diesem Abschlussbericht zu berücksichtigen. Der Leitfaden kann, auch in barrierefreier Form, unter www.naturparke.de/natura2000 heruntergeladen werden.

Langfristiges Ziel dieses Vorhabens war es auch, dass Naturparke auf Ebene der Bundesländer stärker als bisher als Partner und Akteure zur Umsetzung von Natura 2000-Zielen wahrgenommen werden und eingebunden werden. Über den Vorhabenszeitraum hinaus wird der VDN dieses Ziel auch langfristig politisch und inhaltlich zusammen mit den Naturparken verfolgen.

2 Natura 2000 – Aufgaben und Herausforderungen

Das Schutzgebietssystem Natura 2000 bildet europaweit ein zusammenhängendes ökologisches Netz von Gebieten für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Die Einrichtung des Netzes Natura 2000 geht zurück auf die Vogelschutzrichtlinie und auf die FFH-Richtlinie und ist in Deutschland seit der Umsetzung in nationales Recht im April 1998 rechtsverbindlich. Natura 2000 umfasst damit die besonderen Erhaltungsgebiete (BEG) bzw. Special Areas of Conservation (SAC) der FFH-Richtlinie sowie die besonderen Schutzgebiete (BSG) bzw. Special Protection Areas (SPA) der Vogelschutzrichtlinie.

Das Ziel der Ausweisung eines Netzes Natura 2000 ist der Erhalt und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt in der EU, zusammen mit den artenschutzrechtlichen Bestimmungen beider Richtlinien. Darunter wird sowohl die Bewahrung als auch die Wiederherstellung eines "günstigen Erhaltungszustands der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse" (FFH-Richtlinie) verstanden. In der Vogelschutzrichtlinie wird zudem die Wiederherstellung und Neuschaffung von Lebensstätten gefordert.

Neben dem Schutz der Lebensraumtypen und der Habitate der Arten im Rahmen der Ausweisung der o. g. Schutzgebiete bestehen für weitere Arten der FFH-Richtlinie (Anhang IV und V) und den überwiegenden Teil der Arten der Vogelschutzrichtlinie (Ausnahmen sind in den Anhängen II und III aufgeführt) besondere Artenschutzverpflichtungen (BFN 2020).

Die Ergebnisse der nationalen Berichte zur Umsetzung der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie der EU (BMU/BfN 2020; MÜLLER ET AL. 2021) verdeutlichen den kritischen Zustand wesentlicher Teile der Biodiversität in Deutschland:

- 63 % der FFH-Arten und 69 % der FFH-Lebensraumtypen weisen einen ungünstig-unzureichenden oder -schlechten Erhaltungszustand auf, darunter insbesondere Lebensraumtypen und assoziierte Arten des Grünlands, der Binnengewässer, der Feuchtgebiete sowie der Meere und Küsten.
- Etwa ein Drittel der Brutvogelarten sind in den letzten zwölf Jahren in ihrem Bestand zurückgegangen, wobei insbesondere Arten des landwirtschaftlich genutzten Offenlandes betroffen sind (KAMP ET AL. 2021).

Wesentliche Ursachen dieser Entwicklung sind insbesondere hohe Nährstoff- und Pestizideinträge, die Intensivierung oder Aufgabe der Flächennutzung, einschließlich der Aufgabe traditioneller Landnutzungsformen, die Veränderung der Hydrologie und Morphologie von Gewässern, Entwässerung und Grundwasserentnahme, Flächenverluste und Zerschneidung durch Ausbau von Infrastruktur, Siedlungs- und Gewerbegebieten, aber partiell auch Sport, Tourismus und Freizeitaktivitäten (BMU/BfN 2020).

Auch der Europäische Rechnungshof weist in seinem Gutachten von 2020 auf die intensive Landwirtschaft als Hauptursache für den Verlust von Artenvielfalt hin. Sie sei zugleich die Hauptgefahrenquelle für den Artenschwund auch in Natura 2000-Gebieten. Der Rechnungshof kritisiert vor allem, dass die Biodiversitätsstrategie der EU unzureichend mit der Agrarpolitik abgestimmt ist und dass die dafür eingeplanten Gelder ihr Ziel verfehlen (EUROPÄISCHER RECHNUNGSHOF 2020).

Defizite gibt es auch auf nationaler Ebene bei der Festlegung notwendiger Erhaltungsmaßnahmen bzw. der Erstellung der Managementpläne für FFH-Gebiete und auch Vogelschutz-

gebiete (BMU/BfN 2020; FISCHER-HÜFTLE 2021; beispielhaft für das FFH- und Vogelschutzgebiete Kottenforst s. LIESEN 2012) als auch bei der personellen und finanziellen Ausstattung für das Management von Natura 2000 (BfN 2015; CROSSEY ET AL. 2020;). Die in den letzten Jahren von der EU-Kommission gegen Deutschland eingeleiteten Vertragsverletzungsverfahren sowie die Klage am Europäischen Gerichtshof in 2021 wegen mangelnder Umsetzung der FFH-Richtlinie unterstreichen hier auch die Notwendigkeit einer stringenteren Implementierung von Natura 2000 in Deutschland. Zwar wird von der Bundesregierung immer wieder die Notwendigkeit einer besseren Umsetzung von Naturschutzziele angemaht (z. B. Naturschutz-Offensive 2020 des Bundesumweltministeriums in 2015), jedoch fehlt es hier an politischer Durchsetzungskraft und ausreichender Finanzierung (BMU 2015).

Ein Baustein der zukünftigen Naturschutzarbeit auf Bundesebene soll der in Zusammenarbeit mit den Ländern zu erarbeitende bundesweite „Aktionsplan Schutzgebiete“ sein. Er soll auf den Zeitraum der Dekade 2020 bis 2030 ausgerichtet sein. In seiner Stellungnahme 2018 weist der VDN darauf hin, dass 33 % der deutschen Natura 2000-Gebietsfläche in Naturparken liegen und dass Naturparke zum Erreichen der Schutzziele dieser Gebiete einen wichtigen Beitrag leisten können. (VDN 2018b).

3 Projektbestandteile und –ablauf

In dem F+E-Vorhaben „Umsetzung von Natura 2000 in Naturparken“ wurde bundesweit erstmalig ermittelt, welche Bedeutung und Verantwortung die deutschen Naturparke bei der Umsetzung und Zielerreichung des europäischen Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000 sowie für den Erhalt der Schutzgüter von FFH- und Vogelschutzrichtlinie bereits heute besitzen und künftig haben können.

Dabei wurde mit Hilfe von Analysen, Workshops und Bereisungen herausgearbeitet, welcher der 15 Modell-Naturparke für welche Lebensraumtypen und Arten der FFH- und Vogelschutzrichtlinie in den Natura 2000-Gebieten einen besonderen Schwerpunkt bzw. eine besondere Verantwortung hat. Anschließend wurden die jeweiligen Handlungsmöglichkeiten der Naturparke zum Schutz von Natura 2000 aufgezeigt. Des Weiteren wurden in den ausgewählten 15 Modell-Naturparken Partnernetzwerke zum Engagement des jeweiligen Naturparks in einem oder mehreren Handlungsfeldern (siehe Kapitel 7) gestärkt.

Projektsteckbrief:

- Projektname: Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Umsetzung von Natura 2000 in Naturparken“
- Laufzeit: 1. Oktober 2017 bis 15. Februar 2021
- Förderung: Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesumweltministeriums (BMU)
- Projektträger: Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN)
- In Zusammenarbeit mit: BTE Tourismus- und Regionalberatung und Planungsgruppe Umwelt

Ziele des Projektes:

- Bundesweite Übersicht über die in Naturparken gelegenen Natura 2000-Gebiete und Zusammenstellung bisheriger Aktivitäten der Naturparke im Bereich Natura 2000
- Erarbeitung konkreter Handlungsmöglichkeiten im Bereich Natura 2000 in 15 Modell-Naturparken
- Stärkere Einbindung der Naturparke bei der Umsetzung von Natura 2000-Zielen durch Bundesländer, Kommunen, Naturschutzbehörden usw.
- Erarbeitung eines Handlungsleitfadens für Naturparke und Partner mit Empfehlungen zur Umsetzung von Natura 2000

Um die genannten Vorhabenziele zu erreichen, wurden folgende Projektbausteine umgesetzt:



Abb. 1: Bausteine des F+E-Vorhabens im Vorhabenzeitraum

Die zum Projektende geplanten Veranstaltungen, der 3. bundesweite Workshop sowie die

Fachtagung als größere öffentliche Veranstaltung, konnten aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden.

Im Rahmen des dritten bundesweiten Workshops sollte den Modell-Naturparken ein Austauschforum für die im Projekt erarbeiteten regionalen Ansätze geboten werden. Außerdem sollte die Veranstaltung als Evaluation für den Projekterfolg genutzt werden. Um die wichtigsten inhaltlichen Ergebnisse festzuhalten, führte der VDN im April/Mai 2020 eine kurze Abfrage zu den Projektergebnissen bzw. zu den Aktivitäten der Modell-Naturparke bezogen auf Natura 2000 durch. Viele der hierdurch gewonnenen Praxisbeispiele konnten in den Handlungsleitfaden (siehe 8.7) einfließen. Die Rückmeldungen der Modell-Naturparke im Rahmen der Abfrage können im Anhang 10 eingesehen werden.

Die Stärke von Naturparken liegt in ihrer Verankerung vor Ort in den Kommunen, in der Bevölkerung und bei lokalen Akteuren. Sie verfügen über etablierte regionale Partner-Netzwerke, genießen eine hohe Wertschätzung in der Bevölkerung und fördern das Engagement für den Naturschutz und die nachhaltige Entwicklung der Region. Darauf aufbauend können sie mit Hilfe ihrer guten Vernetzung Anliegen aus dem Naturparkgebiet auf die Landesebene transportieren. Gleichzeitig werden durch ihre praktische Arbeit vor Ort politische Ziele der Landes- oder auch Bundesebene auf die regionale Ebene transportiert und beispielsweise in Projekten zum Biotop- und Artenschutz in und außerhalb von Natura 2000-Gebieten, umgesetzt. Somit unterstützen Naturparke Bund, Länder und Kommunen darin, politische Ziele u. a. im Bereich Naturschutz zu erreichen.

Das F+E-Vorhaben zeigt, dass Naturparke wichtige Akteure beim Schutz und Management von Natura 2000 sein können und dass ihre Kompetenzen von Bund, Ländern, Kreisen und Kommunen stärker als bisher zum Wohle der biologischen Vielfalt in und außerhalb von Natura 2000-Gebieten genutzt werden sollten. Dabei kann die konkrete Rolle eines Naturparks regional unterschiedlich sein, je nach Organisationsform und damit verbundener Zuständigkeit und je nach den anderen, in diesem Themenfeld aktiven, Akteuren.

4 Projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG)

Die Projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) setzte sich zusammen aus Vertreter*innen von BMU, BfN, Länderfachbehörden, NGOs, dem VDN, den Werkvertragnehmern BTE und PU sowie Naturparkvertreter*innen. Die PAG wurde über das Vorhaben und die Projektfortschritte regelmäßig informiert und insbesondere die Auswahl der Modell-Naturparke erfolgte in Absprache mit der PAG. Vor Fertigstellung des Leitfadens konnten durch die Einbindung der PAG wertvolle Anregungen eingeholt werden.

Insgesamt kam die PAG drei Mal zusammen, an den ersten beiden Terminen (10.4.2018 und 1.7.2019) fand das Treffen im Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz in Hannover statt. Die 3. PAG-Sitzung musste coronabedingt online am 18.12.2020 durchgeführt werden.

Die Protokolle der PAG-Sitzungen finden sich in Anhang 1.

Teilnehmer*innen der PAG waren: Dagmar Seeburg (BMU), Ralf Forst (BfN), Dr. Heiko Schumacher (Heinz Sielmann-Stiftung), Martina Düvel (Landesamt für Umwelt Brandenburg), Cathinka Eick (Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg Vorpommern), Ulrich Jäger (Landesamt für Umwelt Rheinland Pfalz), Dr. Marlene Röllig (Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz, ab August 2019), Dr. Carolin Galler (Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz), Dietmar Gretter (Naturpark Stromberg Heuchelberg), Dr. Oliver Kaiser (Naturpark Spessart), Dr. Matthias Henniger (Geo-Naturpark

Saale-Unstrut-Triasland), Prof. Dr. Vera Luthardt (Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde), Ulrike Franke (BTE Tourismus- und Regionalberatung), Dana Roberts (BTE Tourismus- und Regionalberatung), Dr. Hartmut Rein (BTE Tourismus- und Regionalberatung), Jan Christoph Sicard (Planungsgruppe Umwelt), Ulrich Köster (VDN), Katharina Denking (VDN, bis Juli 2019), Jörg Liesen (VDN, ab Juli 2019), Kathrin Risthaus (VDN, ab Juli 2019)

5 Analyse des bisherigen Engagements der Naturparkträger im Bereich Natura 2000 und ihrer Handlungsmöglichkeiten

Um eine Übersicht über die bisherigen Aktivitäten der Naturparkträger im Bereich Akzeptanz, Erhaltung, Monitoring und Management von Natura 2000-Gebieten zu bekommen und zu analysieren, inwiefern die Naturparke auf der Ebene der Bundesländer in das Management und die Betreuung von Natura 2000-Gebieten eingebunden sind, wurde im Projekt eine umfassende fachliche Analyse durchgeführt. Diese Analyse umfasste eine Umfrage bei den Naturpark-Geschäftsstellen bzw. Verwaltungen (im Folgenden vereinfacht „Naturparke“), eine Umfrage bei den Landesministerien und -ämtern, eine Analyse ausgewählter Fragen der „Qualitätsinitiative Naturparke“ und eine Untersuchung der Einbindung von Naturparken in das Natura 2000-Management in anderen europäischen Staaten. Die Ergebnisse sind im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

5.1 Umfrage bei Naturparken zur Umsetzung von Natura 2000

Im Februar und März 2018 wurde eine Umfrage bei den Naturparken durchgeführt, um folgende Sachverhalte zu erfassen:

- Zuständigkeiten für Management der Natura 2000-Gebiete in den Naturparken
- Bisherige Aktivitäten im Bereich Natura 2000
- Notwendigkeiten, um die Arbeit im Bereich Natura 2000 zu verbessern

Die Umfrage wurde mit dem Umfragetool SurveyMonkey erstellt - eine PDF-Ansicht der Umfrage findet sich im Anhang 2. An der Umfrage nahmen 54 der zu der Zeit insgesamt 105 Naturparke teil. Am Ende der Umfrage konnten sich die teilnehmenden Naturparke als Modell-Naturpark im Projekt bewerben.

24 Naturparke aus 9 Bundesländer haben sich als Modell-Naturpark beworben – Details zur Auswahl der Modell-Naturparke sind unter „Arbeit in den Modell-Naturparken“ aufgeführt.

Eine Auswertung der Ergebnisse der Umfrage findet sich ebenfalls im Anhang 2.

5.2 Umfrage bei den Landesministerien

Im März 2018 wurden bei den zuständigen Landesministerien oder -ämtern eine Umfrage zur Umsetzung von Natura 2000 und zu der Einbindung der Naturparke in die Umsetzung durchgeführt. Die Befragung erfolgte per Email. Es wurden zunächst die für Naturparke Verantwortlichen Kontaktpersonen in den Umweltministerien der 13 für Naturparke relevanten Bundesländer angeschrieben, mit der Bitte, die E-Mail, wenn nötig, an die zuständigen Personen weiterzuleiten. Die Fragen der Umfrage und Beantwortungen der Länder sind im Anhang 3 aufgeführt.

Insgesamt antworteten elf der 13 kontaktierten Landesministerien/-ämter. Die Beantwortung der Kontaktperson des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern erfolgte mündlich per Telefon, die anderen Beantwortungen erfolgten schriftlich

per E-Mail. Trotz mehrmaliger Nachfrage erreichte den VDN keine Rückmeldung aus den Bundesländern Hessen und Thüringen.

5.3 Auswertung der „Qualitätsoffensive Naturparke“

Um weitere Informationen zu den Aktivitäten der Naturparke im Bereich Natura 2000 zu erhalten wurden auch ausgewählte Daten der „Qualitätsoffensive Naturparke“ ausgewertet und zum Projektende aktualisiert (Frage 41 zu Aktivitäten im Bereich Natura 2000 und Frage zur Übernahme staatlicher Aufgaben). Um die Daten von möglichst vielen Naturparken einzubeziehen wurden die Daten der 2. Phase (2011-2015) und 3. Phase (2016-2020) der „Qualitätsoffensive Naturparke“ zusammengeführt und für die Naturparke, die zum Zeitpunkt der Auswertung weder an der 2. noch der 3. Phase der Qualitätsoffensive teilgenommen hatten, die Angaben der Naturparke in der Biodiversitätsumfrage des VDN (2009) ausgewertet.

Durch dieses Vorgehen konnten Daten von insgesamt 95 Naturparken ausgewertet werden. Eine Ausnahme stellt der Aspekt „Management und Betreuung von Natura-2000-Gebieten“ der Frage 41 dar, die ausschließlich in der 3. Phase der Qualitätsoffensive gestellt wurde (hier wurden Daten von 79 Naturparken ausgewertet).

Ausgewertete Frage (entspricht Frage 41 in der Qualitätsoffensive der 3. Phase): „Durch welche gebietsbezogenen Maßnahmen unterstützen Sie oder mit Ihrer Beteiligung Ihre Partner die Akzeptanz und das Management von Natura 2000-Gebieten (FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete)?“

Antwortoptionen:

- Verbreitung von Informationen über Natura 2000 (z. B. bei der Bevölkerung, Landwirten)
- Gebietsbezogene Führungen
- Aufstellung und/oder Beteiligung an der Entwicklung der FFH-Managementpläne
- Integration der FFH-Managementpläne in den Naturparkplan
- Mitwirkung bei Lösungen für vorhandene Konflikte
- Konkrete gebietsbezogene Maßnahmen und Projekte
- Management und /oder Betreuung von Natura 2000 Gebieten im Auftrag der Naturschutzbehörden
- Es werden keine Maßnahmen durchgeführt

Die Ergebnisse werden in folgender Abbildung gezeigt.

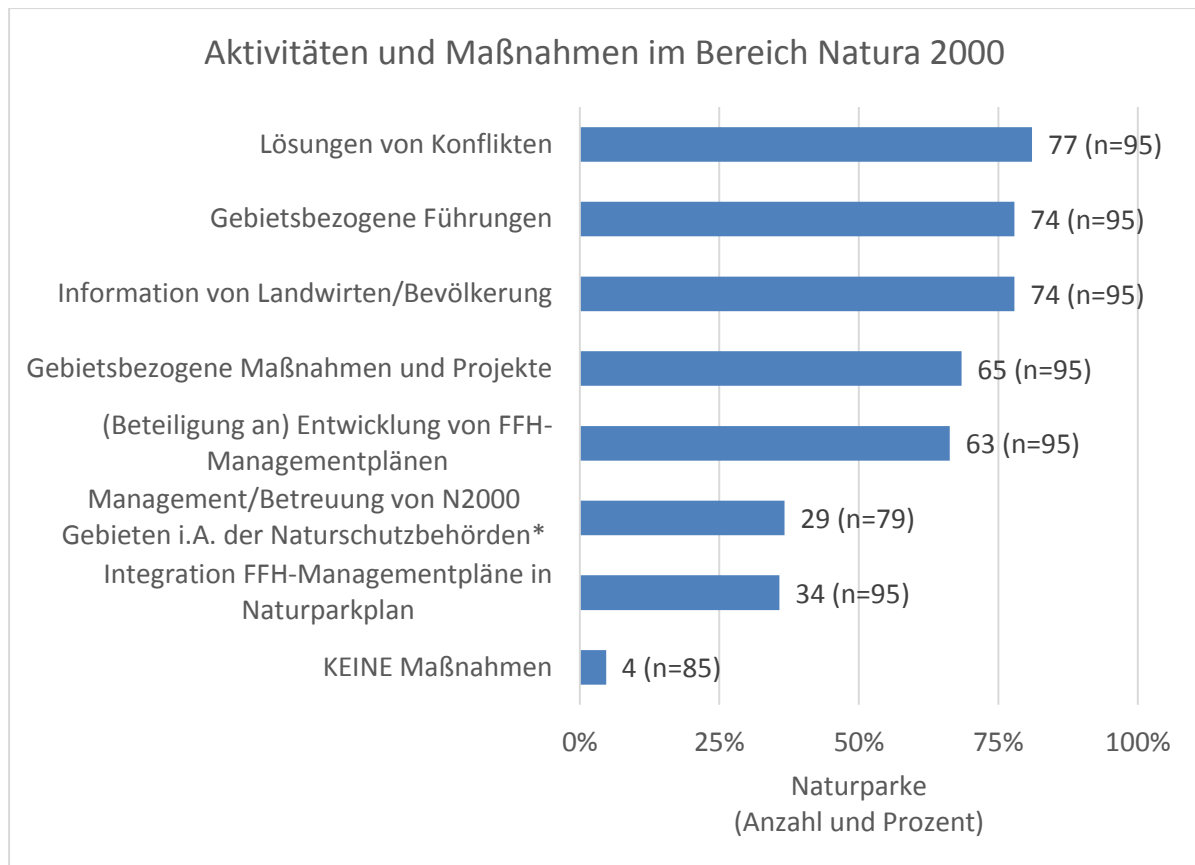


Abb. 2: Aktivitäten und Maßnahmen der Naturparke im Bereich Natura 2000. Das Diagramm basiert auf den jeweils aktuellsten von den Naturparken vorliegenden Daten. Quellen sind die 3. Phase (2016-2020) der Qualitätsoffensive (79 Naturparke); die 2. Phase (2011-2015) der Qualitätsoffensive (6 Naturparke) bzw. die Biodiversitätsumfrage des VDN 2009 (10 Naturparke). *Die Frage zum Management und zur Betreuung von Natura-2000-Gebieten wurde nur in 3. Phase der Qualitätsoffensive gestellt. Stand 2021.

Dass die allgemeine Wichtigkeit und politische Relevanz des Themas Natura 2000 seit 2009 im Vergleich zu heute stark gestiegen ist, zeigt sich auch an den Aktivitäten der Naturparke. Im Vergleich zur Auswertung im Jahr 2018 (siehe Zwischenbericht) im Rahmen des Projektes, nehmen mehr Naturparke mehr Aktivitäten im Bereich Natura 2000 wahr. Gebietsbezogene Maßnahmen und Projekte führen nun ca. 68 % der Naturparke durch; in der Auswertung von 2018 waren in dem Bereich nur 56 % der Naturparke aktiv.

Basierend auf den Erfahrungen bzgl. der Umfrageauswertungen im Projekt und auf der Arbeit in den Modell-Naturparken wurde der Fragekomplex zu Natura 2000 für die Fortschreibung der Qualitätsoffensive (4. Phase ab 2021) überarbeitet und sprachlich angepasst. Es wurde u. a. die Antwortoption „Beratung von Landnutzern bzgl. der Finanzierung von Natura 2000-Maßnahmen“ ergänzt.

Außerdem wurde noch folgende Frage aus dem Naturparke-Steckbrief der „Qualitätsoffensive Naturparke“ ausgewertet: „Wurden dem Naturparkträger hoheitliche Aufgaben übertragen oder wirkt er an deren Umsetzung mit?“

Ausgewertet wurde die Auswahl des Unterpunktes „Schutzgebietsmanagement in Bezug auf die Ziele des Naturparks“.

Insgesamt übernehmen 33 % der Naturparke hoheitliche Aufgaben im Bereich Schutzgebietsmanagement oder wirken an deren Umsetzung mit (Angaben von 81 Naturparken in der

2. und 3. Phase der Qualitätsoffensive (2011-2020)). Bei den vom Land oder gemeinsam von Land und Landkreisen getragenen Naturparken übernehmen 68 % der Naturparke hoheitliche Aufgaben im Bereich Schutzgebietsmanagement, bei den als Zweckverband oder Verein organisierten Naturparken sind es jeweils 33 % und 15 %.

5.4 Einbindung von Naturparkträgern in Natura 2000 in anderen europäischen Staaten

Im Rahmen des Projekts wurde auch die Einbindung von Naturparkträgern in das Natura 2000-Management in anderen europäischen Staaten untersucht.

Beispielhaft sollen hier einige Beispiele aus Frankreich und Österreich genannt werden, die auf mündlichen Aussagen von Mitarbeitenden der Naturparke und Naturparkdachorganisationen und ergänzenden Recherchen beruhen.

Die Ergebnisse des vom VDN zwischen 2014 und 2017 durchgeführten F&E-Vorhabens „Impulse der Naturparkarbeit aus europäischen Staaten für die Weiterentwicklung der Naturparke in Deutschland und Europa“ zeigen, dass Naturparke in anderen europäischen Staaten häufig systematischer und enger in Naturschutzaufgaben eingebunden sind, als dies bei den meisten deutschen Naturparken der Fall ist. In Frankreich, Spanien, Italien und weiteren Ländern sind beispielsweise alle Naturparkträger des Landes per staatlichem Auftrag für Naturschutzaufgaben und größtenteils auch für das Management der auf der Naturparkfläche befindlichen Natura 2000-Gebiete zuständig.

5.4.1 Frankreich

In Frankreich arbeiten in jedem Naturpark speziell für den Naturschutz zuständige Mitarbeiter*innen, die naturschutzfachliche Studien durchführen und Artenschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen umsetzen (<http://www.parcs-naturels-regionaux.fr/article/missions> (29.1.2019)).

Naturpark Pilat

Der Naturpark Pilat ist wie die meisten französischen Naturparke für das Management der auf Naturparkgebiet liegenden Natura 2000-Gebiete zuständig. In einem Projekt wurde eine „Natura 2000-Charta“ entwickelt, die Management von drei der vier im Naturpark gelegenen Natura 2000-Gebiete vereint. Landwirte können diese Natura 2000-Charta unterschreiben und sich hiermit zu bestimmten Naturschutzmaßnahmen verpflichten, für die sie Förderungen erhalten. Das Projekt und die Zusammenarbeit mit den Landwirten wird vom Naturpark Pilat koordiniert.

Weitere Informationen gibt es online unter https://www.parc-naturel-pilat.fr/les-grands-programmes/Natura_2000/des-outils-pour-agir/charte-Natura_2000/.

5.4.2 Österreich

In Österreich existierten zum Zeitpunkt der Untersuchung für einen Großteil der Natura 2000-Gebiete noch keine Managementpläne.

Niederösterreich

In Niederösterreich ist 100 % der Naturparkfläche als Natura 2000-Gebietsfläche ausgewiesen. Ein Planungsbüro untersucht zurzeit, inwiefern sich die einzelnen niederösterreichischen Naturparke für den Schutz bestimmter FFH- und SPA-Arten engagieren können.

Im Naturpark Ötscher war zur Zeit der Untersuchung ein Plan in Arbeit, der festlegen soll,

inwiefern alle vier Arbeitssäulen des Naturparks (entsprechen den vier Säulen der deutschen Naturparke) auch in Bezug zu Natura 2000 umgesetzt werden können. Eine Arbeitsgemeinschaft „Naturschutz“ erarbeitet, welche Punkte aus naturschutzfachlicher Sicht durch den Naturpark umgesetzt werden können.

Tirol

In vier der fünf Naturparke Tirols sind die Naturpark-Geschäftsführer*innen auch gleichzeitig die Natura 2000-Manager der auf Naturparkfläche befindlichen Natura 2000-Gebiete.

Der Naturpark Karwendel ist deckungsgleich mit dem SPA- und FFH-Gebiet Karwendel. Es existieren bislang noch keine Managementpläne für die Gebiete. Der Naturpark koordinierte im Auftrag des Landes Tirol die umfassende ornithologische Bestandserhebung, die die Grundlage für die Festlegung von Erhaltungszielen und Erstellung von Management- und Bewirtschaftungsplänen für das Vogelschutzgebiet Karwendel darstellen. (<https://www.naturparke.at/vnoe/landschaften-voller-leben/schutz-erhalt-und-verbesserung-der-vogellebens-raeume>)

Die Ergebnisse der faunistischen Kartierungen sind in einem Ergebnisbericht zusammengefasst. Von diesem Bericht wurde eine Kurzfassung erstellt, der sich an die allgemeine Öffentlichkeit richtet und u. a. Steckbriefe zu den unter der Vogelschutzrichtlinie geschützten Arten enthält. Darüber hinaus wurde ein umfangreiches „Praxishandbuch für forstliche Maßnahmen“, erstellt, dass sich an Waldbesitzende und Forstwirt*innen richtet und die Erhaltungsziele der verschiedenen Vogelarten und die hierfür nötigen Managementmaßnahmen anschaulich vorstellt und erläutert. Das Praxishandbuch ist online unter dem folgenden Link einsehbar: https://issuu.com/alpenpark_karwendel/docs/praxishandbuch_bf_achenwald_b_ch

Der Naturpark hat des Weiteren u. a. ein Projekt zum Schutz des Flussuferläufers durchgeführt, dass eine anhaltende, regelmäßige Kartierung der Bestände durch Ranger und Freiwillige, die Sicherung von Brutbeständen, Besucherlenkungs- und Öffentlichkeitsmaßnahmen beinhaltet (<https://www.karwendel.org/naturpark-karwendel/naturschutzprojekte/> --> Reiter „Flussuferläufer“).

5.4.3 Weiterführende Analysen in weiteren Staaten

Eine weiterführende Analyse der Einbindung der Naturparke in das Natura 2000-Management in anderen Staaten war aus Zeitgründen leider nicht durchführbar. Um die genaue Einbindung der Naturparke beurteilen zu können, wäre eine vorherige umfassende Analyse der Verwaltungsstrukturen, die sich in jedem EU-Staat aber auch zwischen den Regionen/Bundesländern der verschiedenen Staaten grundlegend unterscheiden, notwendig gewesen, was im Projekt zeitlich nicht möglich war.

EUROPARC Federation hat im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem VDN Good-Practice-Beispiele auf www.europarc.org/knowledge-hub/Natura_2000/ zusammengestellt, die Einblicke in das Management anderer europäischer Staaten zu Natura 2000 geben.

6 Geodatenanalyse

Für die Gebietskulisse der Naturparke lagen vor Projektbeginn keine spezifischen Auswertungen bezüglich Natura 2000-Gebietskulissen sowie vorkommende LRT Arten vor. Um die Bedeutung der Naturparke für den Erhalt, Umsetzung und Zielerreichung des europäischen Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000 sowie für die LRT und Arten zu ermitteln, war eine spezifische Analyse der Daten und Kartengrundlagen in Bezug auf die Naturparkkulissen

zielführend. Es wurde u. a. mit einer GIS-Analyse geprüft, welche LRT und Arten in mehreren oder einzelnen Naturparken verstärkt vorkommen und für welche LRT und Arten somit eine besondere Verantwortung von einzelnen Naturparken für deren Erhalt abgeleitet werden kann. Die Analyse der Lebensraumtypen (LRT) und Arten dient dabei ebenso als Grundlage zur Erstellung und Bewertung von regionalisierten Handlungsansätzen in Naturparken.

6.1 Grundlagen

Grundlage der Geodatenanalyse waren die vom BfN zur Verfügung gestellten Geodaten der Naturparke, FFH- und SPA-Gebiete sowie die Natura 2000-Datenbank (Deutschland) mit weiterführenden Informationen zu den in den FFH- und SPA-Gebieten vorkommenden Lebensraumtypen und/oder Arten. Diese Datengrundlage beinhaltet von den Bundesländern im Zeitraum 2010-2017 an die EU gemeldete Daten. Aktuellere Daten aus den Bundesländern, die nicht dem BfN gemeldet wurden, konnten somit in der Geodatenanalyse nicht berücksichtigt werden. Auch Gebietserweiterungen der Naturparke nach 2017 konnten bei der Analyse nicht berücksichtigt werden.

Durch die Planungsgruppe Umwelt (pu) wurde im Projekt eine Geodatenbank erstellt, die es dem VDN zukünftig ermöglicht, vielfältige Abfragen auf Naturpark-, Landes- und Bundesebene durchzuführen. Die Geodatenbank verknüpft die räumlichen Informationen mit den Informationen zu FFH-Lebensraumtypen und Arten aus der Natura 2000-Datenbank des BfN. Die grundlegenden Schritte der Geodatenanalyse wurden durch pu durchgeführt. Sie beinhaltete u. a. die Verknüpfung der Informationen aus der Datenbank mit den shape-Daten, die Erstellung einer neuen Access-Datenbank, die naturparkspezifische Auswertung der Informationen und die Erstellung von Detailkarten für insgesamt 18 Naturparke (15 Modell-Naturparke und drei weitere Kandidaten). Außerdem wurden für die 18 potentiellen Modell-Naturparke die jeweiligen Verantwortungsarten und Arten mit einem hohen Naturschutzfachlichen Werteindex (im Folgenden NWI-I-Arten) extrahiert.

Basierend auf den von pu zur Verfügung gestellten Excel- und Access-Dokumenten führte der VDN weitergehende Analysen der Geodaten durch und erstellte verschiedene Diagramme und Tabellen zur Visualisierung der Ergebnisse.

Die Vorgehensweise und die Ergebnisse der Geodatenanalyse sind ausführlich im Anhang 5 dargestellt. Hier wird auch näher auf die Hürden bei der Auswertung eingegangen, die einen wesentlich höheren Arbeitsaufwands seitens pu und VDN als ursprünglich geplant zur Folge hatten.

6.2 Erstellung der Geodatenbank

Durch pu wurde im Projekt eine Geodatenbank erstellt, die es dem VDN zukünftig ermöglicht mit Hilfe von Access vielfältige Abfragen auf Naturpark-, Landes- und Bundesebene zu machen. Die Geodatenbank verknüpft die räumlichen Informationen mit den Informationen zu FFH-Lebensraumtypen und Arten aus der Natura 2000-Datenbank des BfN.

So kann der VDN zukünftig beispielsweise für jeden Naturpark Abfragen zu den im Naturpark vorkommenden FFH- und SPA-Gebieten, FFH-Lebensraumtypen und in der Datenbank genannten Zielarten durchführen und die Information bei Bedarf an die Naturparke weitergeben oder anderweitig auswerten.

6.3 Zentrale Ergebnisse auf Bundesebene

Entsprechend der Analyse der Geodaten durch pu (s. Anhang 5) liegt etwa ein Drittel

(32,3 %) der deutschen terrestrischen Natura 2000-Gebietsfläche in Naturparken. Betrachtet man die FFH- und SPA-Fläche separat zeigt sich, dass über ein Viertel (27 %) der deutschen terrestrischen FFH-Gebietsfläche und 23,1 % der deutschen terrestrischen SPA-Gebietsfläche in Naturparken liegt (s. Tabelle 1, Anhang 5).

Insgesamt sind 18,5 % der Gesamtfläche der deutschen Naturparke als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen – 12,0 % der Naturparkgesamtfläche als FFH-Gebiet und 12,5 % der Naturparkgesamtfläche als SPA-Gebiet.

Deutschlandweit liegen teilweise große Anteile der einzelnen FFH-Lebensraumtypen in Naturparken¹ (s. Tabelle 2, Anhang 5). So liegen beispielsweise ca. 77 % (5.823 ha) der artenreichen Borstgrasrasen (prioritärer LRT6230*), ca. 77 % (9.632) der Berg-Mähwiesen (LRT6520) und 60 % (123.758 ha) des FFH-Lebensraumtyps „Hainsimsen-Buchenwald“ (LRT 9110) deutschlandweit in Naturparken. Betrachtet man die Lebensraumtypen, die in Deutschland nur geringe Flächen einnehmen, liegen beispielsweise 73 % (215 ha) der nährstoffarmen Stillgewässer (LRT3110), ca. 74 % (16 ha) der temporären Karstseen und -tümpel (LRT3180) und 76 % (421 ha) der Silikatschutthalden der kollinen bis montanen Stufe (LRT8150) in den Naturparken (Daten hier wegen des punktuellen Vorkommens ungenauer).

6.4 Zentrale Ergebnisse auf Länderebene

Die Auswertung der Ergebnisse auf Ebene der Bundesländer zeigt, dass in den Flächen-Bundesländern jeweils zwischen 14 % (Sachsen) und 60 % (Hessen) der Natura 2000-Fläche in den Naturparken der Länder liegt (s. Tabelle 3, Anhang 5).

Teilweise liegen auch beträchtliche Flächenanteile einzelner FFH-Lebensraumtypen der Bundesländer in den Naturparken. Eine detaillierte Übersicht bietet die Tabelle im Anhang H des Anhang 5.

¹ da die Informationen zu den FFH-Lebensraumtypen nicht georeferenziert vorlagen handelt es sich bei den Flächenanteilen der verschiedenen Lebensraumtypen in Naturparken um Annäherungswerte, die auf bundes- und landesweiter Ebene jedoch eine hohe Aussagekraft besitzen, s. hierzu die Abschnitte „Vorgehensweise“ und „Hinweise zur Datenqualität“ im Anhang 5.

Tabelle 1 Übersicht der Anteile von Natura 2000-Flächen, unterteilt in FFH- und SPA-Gebiete, in den Naturparken der einzelnen Bundesländer (BL) (Farbsättigung nach %-Anteil). Bremen und Hamburg haben keine Naturparke; die Addition der absoluten Flächen von FFH und SPA ist höher als die absoluten Natura 2000-Flächen, da sich FFH und SPA überschneiden können.

Bundesland	Natura 2000-Fläche in Natur-parken	Anteil SPA-Fläche im BL, die in Natur-parken liegt	SPA-Fläche in Natur-parken	Anteil SPA-Fläche im BL, die in Natur-parken liegt	FFH-Fläche in Natur-parken	Anteil FFH-Fläche im BL, die in Natur-parken liegt
Berlin	208 ha	4 %	199 ha	4 %	208 ha	4 %
Brandenburg	252.919 ha	32 %	209.848 ha	32 %	123.568 ha	37 %
Baden-Württemberg	265.234 ha	42 %	177.314 ha	45 %	157.876 ha	37 %
Bayern	220.243 ha	27 %	134.990 ha	25 %	188.992 ha	29 %
Hessen	267.126 ha	60 %	174.395 ha	56 %	144.662 ha	68 %
Mecklenburg-Vorpommern	157.409 ha	23 %	140.461 ha	25 %	73.650 ha	26 %
Niedersachsen	130.879 ha	26 %	88.701 ha	26 %	96.895 ha	29 %
Nordrhein-Westfalen	142.203 ha	50 %	58.684 ha	36 %	112.070 ha	61 %
Rheinland-Pfalz	136.413 ha	36 %	55.209 ha	23 %	108.976 ha	43 %
Schleswig-Holstein	41.241 ha	23 %	29.028 ha	24 %	32.506 ha	24 %
Saarland	12.737 ha	43 %	8.689 ha	37 %	9.479 ha	37 %
Sachsen	41.277 ha	14 %	33.154 ha	13 %	21.275 ha	13 %
Sachsen-Anhalt	80.717 ha	35 %	51.472 ha	30 %	58.781 ha	33 %
Thüringen	95.398 ha	35 %	81.636 ha	35 %	62.134 ha	38 %

6.5 Zentrale Ergebnisse auf Naturparkebene

Eine detaillierte Übersicht über die jeweiligen Flächenanteile von FFH-, SPA- und Natura 2000-Gebieten in den einzelnen Naturparks bietet die Tabelle 4 im Anhang 5. Den größten Natura 2000-Flächenanteil haben die Naturparke Nossentiner/Schwinzer Heide und Schönbuch mit jeweils 92 %.

Der Naturpark mit der größten absoluten Natura 2000-Fläche ist der Naturpark Südschwarzwald (115.451 ha Natura 2000-Gesamtfläche), gefolgt vom Naturpark Uckermärkische Seen (62.692 ha Natura 2000-Gesamtfläche) und dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord (61.281 ha Natura 2000-Gesamtfläche).

6.5.1 Anteil der FFH-Lebensraumtypen in den einzelnen Naturparks

Die Auswertungen der FFH-Lebensraumtypen auf Naturpark-Ebene weisen aufgrund der fehlenden exakten Verortung der LRT innerhalb der FFH-Gebiete einen heterogenen und mithin geringeren Genauigkeitsgrad auf (s. Abschnitt „Hinweise zur Datenqualität“ im Anhang 5). Die Analyseergebnisse können hier lediglich erste Hinweise und Anstöße für möglicherweise sinnvolle vertiefende Untersuchungen und Recherchen geben. Gegebenenfalls liegen genauere Informationen bereits bei den zuständigen lokalen Naturschutzbehörden oder sogar bei einzelnen Naturparks selbst vor.

Die Auswertung der Anteile der Lebensraumtypen und damit der potenziellen Bedeutung der Naturparke für einzelne besonders gehäuft vorkommende LRT wurde für alle damaligen 105 Naturparke durchgeführt und ist für die zehn Modell-Naturparke der ersten Phase sowie die weiteren potenziellen acht Naturparke der zweiten Phase exemplarisch in den vorliegenden Steckbriefen (Anhang 6) dokumentiert worden. Die weiteren Ergebnisse sind für den VDN über die im Projekt erstellte Geodatenbank (Access) einsehbar.

6.5.2 Verantwortungsarten in den Modell-Naturparks

Um Hinweise auf eine mögliche besondere Bedeutung von Naturparks in Bezug auf Vorkommen von Verantwortungsarten zu erlangen, wurden die in den Standarddatenbögen der im jeweiligen Naturpark gelegenen Natura 2000-Gebieten als „Zielart“ oder „andere Art“ aufgeführten Arten je Naturpark zusammengetragen und mit der Liste der 472 Verantwortungsarten² abgeglichen.

Eine Auswertung auf Länderebene (also ein Abgleich mit den jeweiligen Verantwortungslisten der Bundesländer) war aus Zeitgründen nicht möglich.

Zusätzlich wurde untersucht, welche Arten mit einem hohen naturschutzfachlichem Werte-Index (im Folgenden NWI-I-Arten; Stufe I des naturschutzfachlichen Werte-Index nach DIERSCHKE UND BERNOTAT 2016³) in den Natura 2000-Gebieten der Naturparke vorkommen (Verfahren analog zur Auswertung der Verantwortungsarten).

Die in den Natura 2000-Gebieten der Naturparke vorkommenden bundesweiten Verantwortungsarten und NWI-Arten sind in Tabelle 5 des Anhang 5 aufgeführt. Besonders viele bundesweite Verantwortungsarten kommen in den Natura 2000-Gebieten der Naturparke Thüringer Wald (13 Verantwortungsarten) und Bayerischer Wald, Eichsfeld-Hainich-Werratal und

² Erweiterte Liste der bundesweiten Verantwortungsarten nach BfN/BMU/Ländern, <https://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/foerderschwerpunkte/verantwortungsarten.html>

³ DIERSCHKE UND BERNOTAT (2016): Übergeordnete Kriterien zur Bewertung der Mortalität wildlebender Tiere im Rahmen von Projekten und Eingriffen

Frau-Holle-Land (jeweils 12 Verantwortungsarten) vor, die meisten NWI-I-Arten im Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald (28 NWI-I-Arten, vorwiegend Limikolen).

Die in den Modell-Naturparks vorkommenden FFH-Anhang-II-Arten und SPA-Anhang-I-Arten, sowie die Verantwortungsarten und NWI-I-Arten sind zusätzlich in den Steckbriefen der Modell-Naturparke aufgeführt (Anhang 6).

Hinweise zu der Aussagekraft der Artenauswertung

Mit den dem VDN vorliegenden Daten konnte lediglich ausgewertet werden, welche Verantwortungs- bzw. NWI-I-Arten in der Natura 2000-Datenbank als „Zielart“ oder „Sonstige Art“ aufgeführt wurden. Wie beispielsweise der große Anteil an Limikolen in küstenfernen Gebieten zeigt, werden in den Standarddatenbögen nicht nur Brutvögel aufgeführt, sondern auch rastende Vogelarten oder u. U. auch lediglich überfliegende Arten. Des Weiteren sind keine Informationen zur Häufigkeit der Arten enthalten. Dadurch ergibt sich bei der Auswertung ein Artenbild, das in vielen Fällen nicht den im Fokus des praktischen Naturschutzes stehenden Arten der jeweiligen Region entspricht.

Des Weiteren ist zu beachten, dass sich die Artenlisten nur auf die Natura 2000-Gebiete der Naturparke und nicht auf die Gesamtfläche der Naturparke beziehen. Gibt es also wichtige Vorkommen bestimmter Arten nur außerhalb der Natura 2000-Gebiete werden diese hier nicht erfasst.

Aus den oben genannten Gründen können die im Projekt erstellten Arten-Listen auf Naturpark-Ebene (Tabelle 5, Anhang 5) nur einen ersten Hinweis auf besonders schützenswerte Arten geben und sollten vor der weiteren Verwendung durch die Naturparke mit Naturschutzexpert*innen der jeweiligen Region (z. B. UNB-Vertreter) besprochen werden.

6.5.3 Weiterführende Geodatenanalyse der potentiellen Modell-Naturparke

Als Beurteilungsgrundlage und Entscheidungshilfe für die Auswahl der Modell-Naturparke wurden – zunächst vorläufige – Steckbriefe für alle 24 Bewerber-Naturparke erstellt, die sich als Folge aus der im Januar/Februar 2018 durchgeführten Umfrage als potenzielle Modell-Naturparke im Projekt ergeben hatten.

Auf der 1. PAG-Sitzung wurden aus diesen 24 Modell-Naturparks mit Hilfe der Steckbriefe die zehn ersten Modell-Naturparke ausgewählt. Zudem wurden weitere acht Naturparke als mögliche Naturparke für die zweite Phase des Projekts gewählt (Modell-Naturpark-Kandidaten). Für diese insgesamt 18 Naturparke wurden die vorläufigen Steckbriefe überarbeitet, Ungenauigkeiten eliminiert und ggf. Angaben ergänzt.

Die Steckbriefe der 24 Naturparke, die sich als Modell-Naturpark im Projekt beworben haben, sind als Anhang 6 beigelegt.

Die Steckbriefe geben eine kompakte Übersicht über die folgenden Ergebnisse der Geodaten-Analyse:

- Übersichtskarte des Naturparks mit FFH- und SPA-Gebieten
- Tortendiagramm: Anteile der verschiedenen FFH-Lebensraumtyp-Klassen an der FFH-Gesamtfläche im Naturpark (Schätzwerte, s. Abschnitt „Hinweise zur Datenqualität“ im Anhang 5).
- FFH/SPA-Flächengröße im Naturpark und Prozentanteil an der Gesamtfläche des Naturparks

- Liste der im Naturpark vorkommenden FFH- und SPA-Gebiete
- Informationen zur Biogeografischen Region und zum Naturraum
- Flächenumfang der FFH-Lebensraumtyp-Klassen im Naturpark (Schätzwerte)
- Liste der am häufigsten in den Standarddatenbögen der Natura 2000-Gebieten innerhalb des Naturparks aufgeführten Zielarten (FFH-Arten nach Anh. II FFH-RL und SPA-Arten nach Anh. I VS-RL) sowie sonstige im Standarddatenbogen benannte besonders geschützte Zielarten
- Deutsche Verantwortungsarten⁴ und NWI-I-Arten⁵ im Naturpark (s. Abschnitt „Verantwortungsarten und NWI-I-Arten in Naturparks“ im Anhang 5).

Für die Modell-Naturparke wurden zudem naturparkspezifische Detail-Karten erstellt, aus denen die genaue Lage und Bezeichnung aller FFH- und SPA-Gebiete im Naturpark hervorgeht (Anhang 4).

Weitere Auswertungen als Grundlage für die Auswahl der 15 Modell-Naturparke durch die PAG

Als zusätzliche Entscheidungsgrundlage für die Auswahl der Modell-Naturparke wurden im Ergebnis der 1. PAG weitergehende Analyseschritte vorgenommen. Die Ergebnisse werden nachfolgend zur Übersicht dargestellt. Sie basieren auf einer Ermittlung der Häufigkeitsverteilungen der Lebensraumtyp-Gruppen in den FFH-Gebieten der betrachteten Naturparke (siehe Grafiken unten).

⁴ Quelle: Erweiterte Liste der bundesweiten Verantwortungsarten nach BfN/BMU/Ländern (umfasst 472 Arten), <https://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/foerderschwerpunkte/verantwortungsarten.html>

⁵ Naturschutzfachlicher Wert-Index (NWI) nach Dierschke & Bernotat (2016); NWI I = sehr hoch

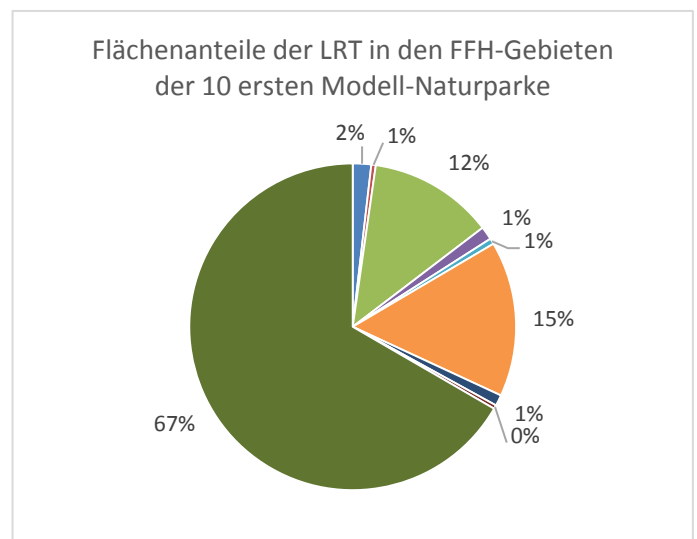
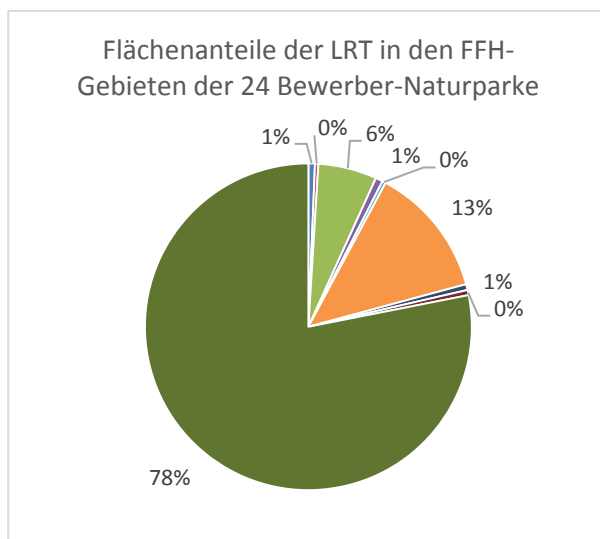
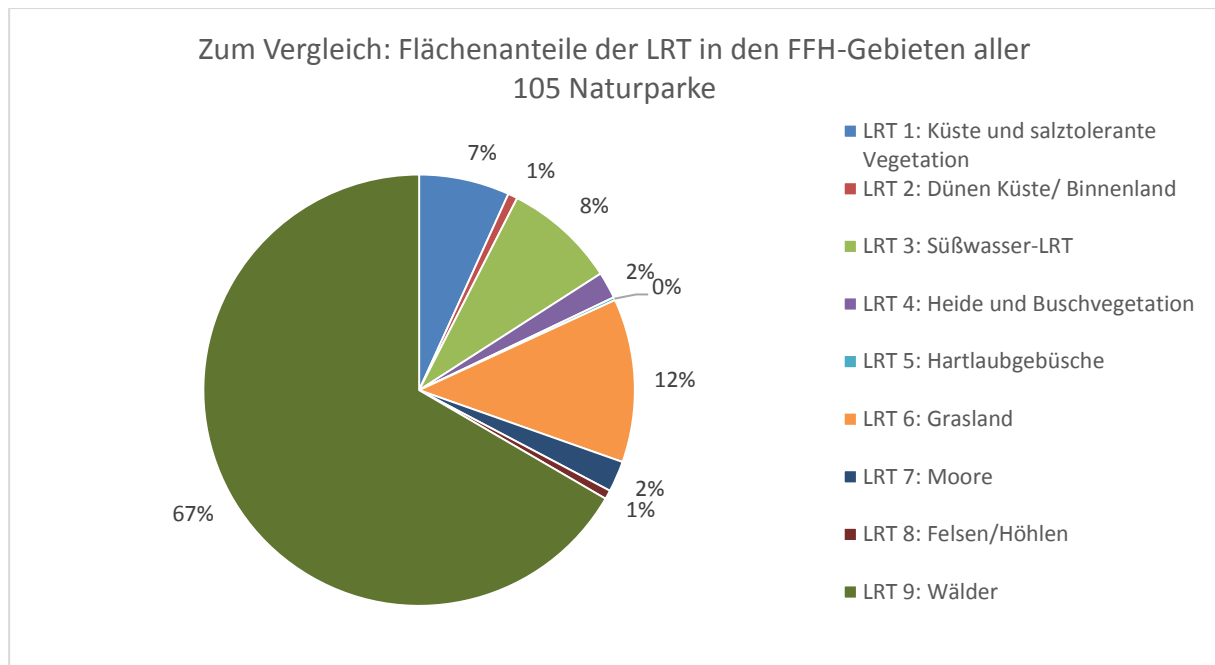


Abb. 3: Flächenanteil der LRT in den FFH-Gebieten aller Naturparke (Grafik oben), der 24 Bewerber-Naturparke (Grafik unten links) sowie der ersten zehn Modell-Naturparke (Grafik unten rechts)

Wie in den verschiedenen Tortendiagrammen zu sehen, sind die Lebensraumtypen der Gruppe „Wald“ bei den letzten Endes ausgewählten zehn Modell- Naturparken weniger überrepräsentiert als bei den 24 Bewerber-Naturparken in Summe. Darüber hinaus weisen die zehn ausgewählten Modell-Naturparke eine bessere Repräsentanz der weiteren, weniger flächengreifend vorkommenden Lebensraumtyp-Gruppen auf, sodass die vorläufige Auswahl mit Hilfe dieses zusätzlichen Auswertungsschrittes weitergehend fachlich bestätigt werden konnte.

6.6 Mögliche Schlüsse aus der Geodatenanalyse und den weiteren Erfahrungen im Projekt

Die Ergebnisse der Geodatenanalyse lassen zunächst keine Rückschlüsse darauf zu, inwiefern Naturparke tatsächlich Pflege- oder Entwicklungsmaßnahmen durchführen, die den entsprechenden Lebensraumtypen zugutekommen. Dass Naturparke Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen verstärkt in Offenlandlebensräumen (Grasland, Heide, Moor) und Süßwasser-LRT durchführen, zeigt die nachfolgende Abbildung. Hier wurden exemplarisch für die 24 Naturparke, die sich im Projekt als Modell-Naturparke beworben haben, die Angaben der Umfrage (Anteil tatsächlicher Aktivitäten; Zuordnung der freien Texteingabe durch den VDN) den Ergebnissen der Geodatenanalyse (Anteil der verschiedenen Lebensraumtypen in den FFH-Gebieten) gegenübergestellt.

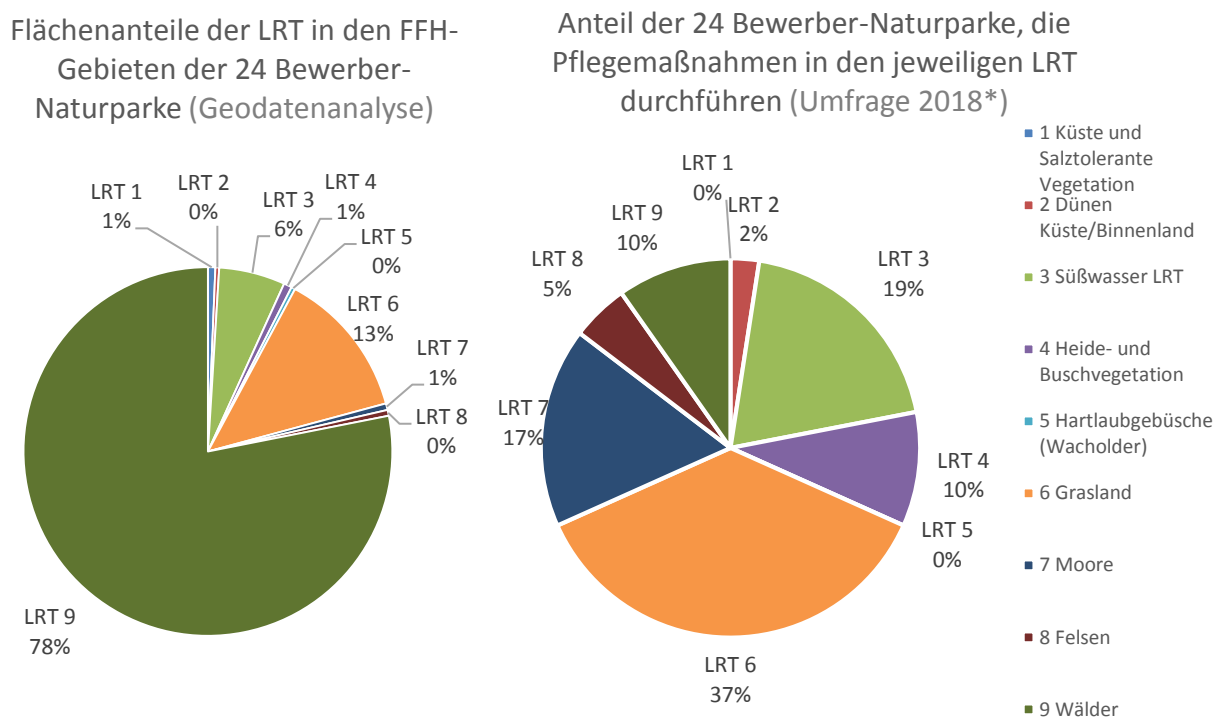


Abb. 4: Gegenüberstellung der Flächenanteile der LRT in den FFH-Gebieten der 24 Bewerber-Naturparke (links) mit Pflegemaßnahmen, die die Bewerber-Naturparke in unterschiedlichen LRT durchführen.

Die Ergebnisse der Geodatenanalyse können jedoch auf Bundes- und Landesebene einen Hinweis darauf geben, beim Management welcher Lebensraumtypen sich eine Einbindung der Naturparke besonders lohnen könnte (wenn im jeweiligen Akteursgefüge sinnvoll).

Als Beispiel sollen hier die Kalk- und Halbtrockenrasen (LRT6210*) in Sachsen-Anhalt (ST) herausgenommen werden:

- Hier zeigt die Geodatenanalyse, dass 100 % der Kalk- und Halbtrockenrasen in ST in Naturparken liegen.
- Gemäß den Angaben in der vom VDN durchgeführten Umfrage sind viele Naturparke in Sachsen-Anhalt in der Pflege von Offenlebensräumen aktiv, besitzen hier also Knowhow und Kontakte zu Landnutzern.
- Die Erfahrungen der Arbeit im Modell-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland zeigen, dass der Naturpark sehr aktiv im Bereich Kalktrockenrasen-Pflege ist, eng mit Beweidern zusammenarbeitet und stetig versucht, neue Tierhalter für die Beweidung zu

akquirieren (s. S. 48).

- Von den zuständigen Behörden wurde dem VDN mitgeteilt, dass viele Kalktrockenrasen in Sachsen- Anhalt ein Pflegedefizit aufweisen und zunehmend verbuschen. Es fehlt zudem an Beweidern, insbesondere für die vielen kleinflächigen Gebiete. Ein „Splitterflächenprogramm“ des Landes soll hier Abhilfe schaffen.

In diesem Fall und ähnlichen Fällen in anderen Bundesländern könnte es beispielsweise auf Landesebene sinnvoll sein, eine engere und systematischere Einbindung der Naturparke in die Pflege von Kalktrockenrasen ins Auge zu fassen.

6.7 Kartographie

Alle im Projekt erstellten Karten sind im Abschnitt „Ergebnisse 1: Kartographische Darstellung“ des Anhang 5 beschrieben und der Datei als PDF angehängt.

7 Arbeit in den Modell-Naturparken

Die Naturparke wurden bundesweit über das F+E-Vorhaben „Umsetzung von Natura 2000 in Naturparken“ vom VDN informiert und konnten sich als Modell-Naturparke bewerben. Nach einer Vorauswahl der Bewerbungen erstellte der VDN anhand der Geodaten Natura 2000-Steckbriefe, die dann der PAG präsentiert wurden. In zwei Schritten wurden zuerst zehn, dann weitere fünf Modell-Naturparke durch die PAG ausgewählt. In diesen Modell-Naturparken fanden dann Workshops und größtenteils zusätzlich Bereisungen statt, um vor Ort das Thema Natura 2000 zu vertiefen und daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten.

In den ersten zehn Modell-Naturparken konnten zwei vor-Ort-Termine durchgeführt werden, i. d. R. Workshop und Bereisung. Die fünf Modell-Naturparke der zweiten Phase konnten sich aussuchen, ob eine Bereisung oder ein Workshop durchgeführt werden soll – es fand entsprechend nur ein vor-Ort-Termin statt.

Die Arbeit in den Modell-Naturparken war unter anderem auch eine wichtige Grundlage für die Erstellung des Praxisleitfadens zum Projektende.

7.1 Bewerbung und Vorauswahl der Modell-Naturparke

Insgesamt 24 Naturparke aus 9 Bundesländern haben sich beim VDN im Rahmen der Anfang 2018 durchgeführten Umfrage als Modell-Naturpark im Projekt beworben. Keine Bewerbungen gab es von den Naturparken Niedersachsens, Schleswig-Holsteins und Sachsens. Als Grund wurde meistens mangelnde zeitliche Kapazitäten für die Umsetzung aufgeführt.

Insgesamt 18 Modell-Naturparke wurden durch den VDN, BTE und pu in die engere Auswahl aufgenommen. Hierfür fanden neben der Analyse der in der Umfrage angegebenen Aspekte ergänzende Telefoninterviews mit den Naturparkmitarbeitern statt. Für die Vorauswahl waren folgende Kriterien entscheidend:

- Qualität der Bewerbung: Ausführlichkeit, Engagement, konkrete Projektplanung
- Vielfalt der Naturparke: Verschiedene Bundesländer, Trägerstrukturen, institutionelle Rahmenbedingungen (z. B. Zuständigkeit für Natura 2000-Management)
- Hoher Anteil an Natura 2000-Gebieten im Naturpark bzw. herausragende Natura 2000-Gebiete
- Abdeckung verschiedener Arten und Lebensraumtypen gemäß Geodatenanalyse und bezogen auf die thematischen Schwerpunkte bisheriger und geplanter Aktivitäten

des Naturparks

- Generelle Unterstützung des Vorhabens durch die UNB
- Weitere fachliche Aspekte und Rahmenbedingungen

Als Ergebnis der Umfrage bei den Naturparks und der Geodatenanalyse (s. o.) wurden für alle 18 potentiellen Modell-Naturparke Steckbriefe mit Angaben zu den Natura 2000-Gebieten, LRT und Arten, Zuständigkeiten und Aktivitäten im Bereich Natura 2000 usw. erstellt und der PAG als Grundlage für die Auswahl zur Verfügung gestellt (Anhang 6).

7.2 Auswahl der 15 Modell-Naturparke

Auf ihrer ersten Sitzung am 10.04.2018 wählte die projektbegleitende Arbeitsgruppe aus diesen 18 potentiellen Modell-Naturparks folgende zehn Modell-Naturparke für die erste Projekt-Phase (Bereisung und Workshops ab Oktober 2018) aus:

- Am Stettiner Haff (MV)
- Fichtelgebirge (BY)
- Habichtswald (HE)
- Niederlausitzer Heidelandschaft (BB)
- Nordeifel, Teilgebiet Rheinland-Pfalz (RP)
- Nossentiner/Schwinzer Heide (MV)
- Obere Donau (BW)
- Saale-Unstrut-Triasland (ST)
- Sauerland Rothaargebirge (NW)
- Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale (TH)

Die nachfolgend aufgeführten acht Naturparke wurden durch die PAG als potentielle Modell-Naturparke für die 2. Projektphase (Bereisung oder Workshop ab September 2019) ausgewählt:

- Niederlausitzer Landrücken (BB)
- Spessart (BY)
- Kellerwald-Edersee (HE)
- Arnsberger Wald (NW)
- Saar-Hunsrück (SL)
- Unteres Saaletal (ST)
- Fläming/Sachsen-Anhalt (ST)
- Eichsfeld-Hainich-Werratal (TH)

Die endgültige Auswahl der fünf weiteren Modell-Naturparke fand auf dem zweiten Treffen der projektbegleitenden Arbeitsgruppe am 19. Juli 2019 statt.

Im Nachgang zur ersten PAG-Sitzung wurde der PAG eine ausführliche Matrix zugeschickt, die die verschiedenen Aspekte der Bewerbungen aller 24 Bewerber-Naturparke aufführt und

bewertet. (s. Anhang 7). Die PAG wählte folgende weitere 5 Naturparke als Modell-Naturparke aus:

- Arnsberger Wald
- Kellerwald-Edersee
- Niederlausitzer Landrücken
- Spessart
- Unteres Saaletal

Auf der folgenden Karte sind die insgesamt 15 Modell-Naturparke farblich hervorgehoben dargestellt.

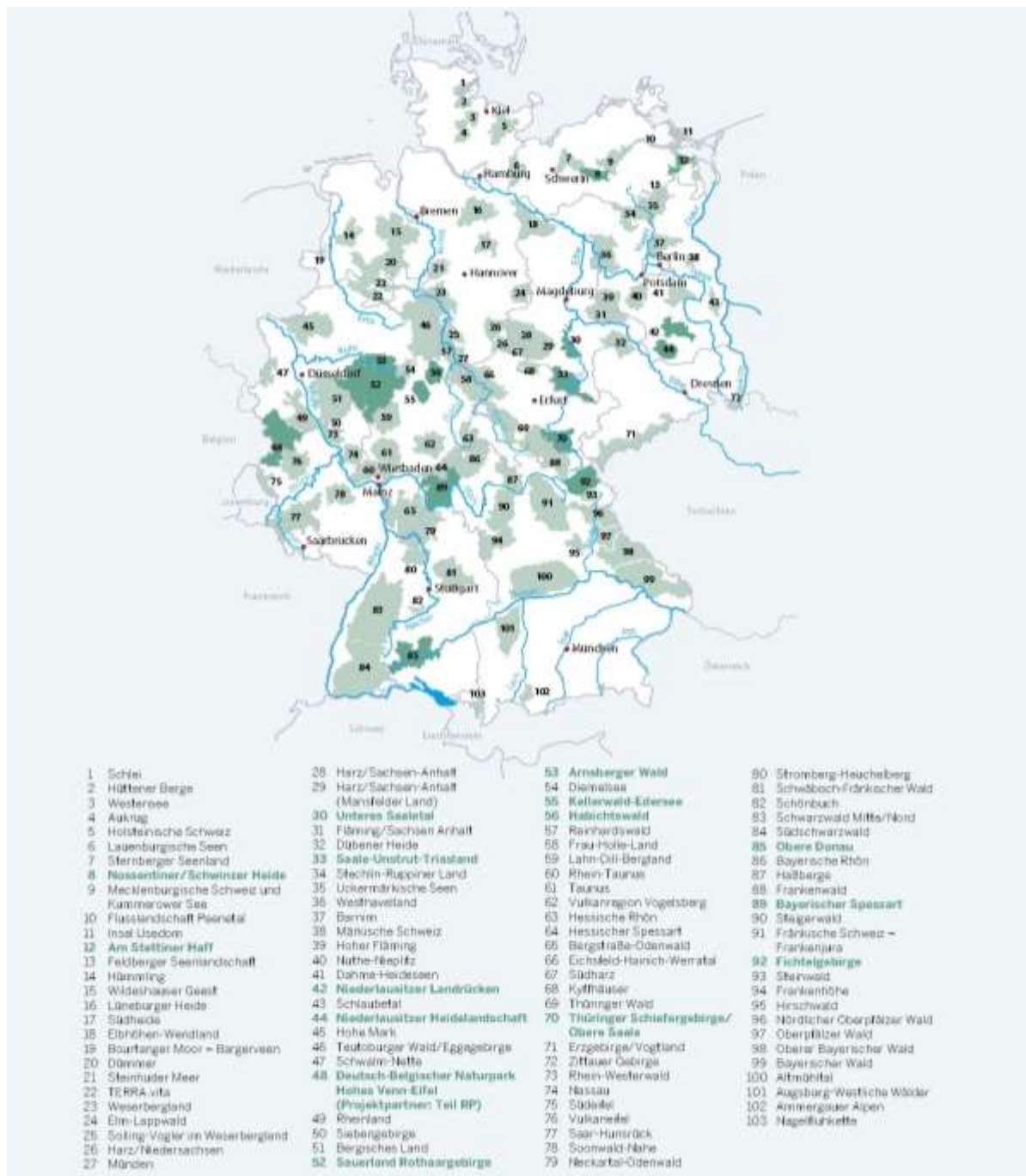


Abb. 5: Karte mit den 15 Modell-Naturparks (farblich hervorgehoben)

7.3 Telefonische Erstgespräche und Beratung der Modell-Naturparke

Im Juni 2018 fanden ausführliche telefonische Erstgespräche mit den ersten zehn Modell-Naturparks statt (jeweils in Konferenzschaltung mit dem Verantwortlichen aus dem Modell-Naturpark VDN und BTE).

In den Gesprächen wurde auf die im Projekt geplanten Aktivitäten näher eingegangen, Ergänzungen und Feedback zum Steckbrief (s.o.) eingeholt und die Zuständigkeiten für das Natura 2000-Management im jeweiligen Naturpark näher beleuchtet. Zudem wurden der Ab-

lauf besprochen und potentielle Teilnehmer seitens der UNB aus den Naturparken identifiziert.

Im Anschluss an die regionalen Fach-Workshops und Bereisungen wurden die beteiligten Naturparke im Rahmen der Projektlaufzeit weiterhin telefonisch bei der Entwicklung von Handlungsansätzen sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit beraten.

7.4 Bundesweite Workshops mit den Modell-Naturparken

Der erste bundesweite Workshop für die ersten zehn Modell-Naturparke fand am 3. und 4. September 2018 in Fulda statt. An dem Workshop nahmen jeweils ein*e Vertreter*in der Naturparkgeschäftsstelle/-verwaltung und ein bis zwei Vertreter*innen der zuständigen Naturschutzbehörden teil.

Zu folgenden vier Themenfeldern wurden von den Workshop-Teilnehmenden Handlungsmöglichkeiten erarbeitet.

1. Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren (UNB, Landschaftspflegeverbände/Biostationen/Natura 2000-Stationen und Landnutzer*innen)
2. Praktische Naturschutzmaßnahmen (Landschaftspflege, Artenschutzmaßnahmen, Verantwortungsarten/prioritäre LRT, Monitoring usw.)
3. Konfliktmanagement, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Bildung
4. Inwertsetzung von Natura 2000 (touristische Inwertsetzung, regionale Produkte usw.)

Zudem füllten die Teilnehmenden – jeweils Naturpark und Naturschutzbehörde gemeinsam – einen Feedbackbogen mit Spezifizierungen zu den im Projekt geplanten Maßnahmen und Wünschen für die Projektumsetzung aus.

Das Protokoll samt einer Zusammenfassung der Ergebnisse des Workshops findet sich im Anhang 8.

Der zweite bundesweite Workshop für die weiteren fünf Modell-Naturparke fand am 25. September 2019 in Fulda statt. An dem Workshop nahmen ebenfalls Vertreter*innen der Naturparkgeschäftsstelle/-verwaltungen gemeinsam mit ihren Partner*innen aus den Naturschutzbehörden teil.

Nach Vorstellung der (Teil-)Projektergebnisse der ersten zehn Modell-Naturparke und u. a. den Ergebnissen der GIS-Analyse sowie den Ergebnissen der Analyse aus der „Qualitätssoffensive Naturparke“ zu Natura 2000 lag der Schwerpunkt des Workshops in der Ausarbeitung möglicher Handlungsschwerpunkte der fünf Modell-Naturparke zum Thema Natura 2000 im Rahmen des F+E-Vorhabens. Es wurden von den Teilnehmenden ebenfalls zu den o. g. vier Themenfeldern Handlungsmöglichkeiten erarbeitet und die anstehenden vor-Ort-Termine detailliert geplant. Die konkreten Handlungsschwerpunkte der fünf Modell-Naturparke sowie die möglichen Teilnehmenden (UNB, LPV, etc.) an den anvisierten Workshop bzw. Bereisungen sind im Anhang zum Protokoll (s. Anhang 8) aufgeführt.

7.5 Projektumsetzung in den ersten zehn Modell-Naturparken

Die Workshops und Bereisungen der ersten zehn Modell-Naturparke im Projekt fanden zwischen Oktober 2018 und Anfang September 2019 statt.

Nachfolgend sind die wichtigsten, auf den Workshops und während der Bereisung besprochenen, Themen aufgeführt und involvierte Partner*innen benannt. Am Anfang sind jeweils die Rahmenbedingungen im jeweiligen Naturpark in einem Infokasten zusammengefasst. Die Informationen im Kasten stammen aus der im Projekt durchgeführten Geodatenanalyse, aus der Umfrage bei den Naturparks und den am Telefon und während der Bereisungen geführten Gesprächen. Unter dem Kasten sind die wichtigsten Ergebnisse der regionalen Workshops und Bereisungen sowie die hierbei involvierten Partner aufgeführt. Die Modell-Naturparke sind im Folgenden alphabetisch aufgeführt, zuerst die ersten zehn Modell-Naturparke, dann die weiteren fünf Modell-Naturparke.

Die ausführlichen Protokolle der Bereisungen und regionalen Workshops aller 15 Modell-Naturparke finden sich im Anhang 9. Am Ende der Protokolle wurden jeweils ein Fazit oder (wenn angebracht) Handlungsempfehlungen an den Naturpark und die weiteren Partner ausgesprochen. Die Protokolle wurden den Naturparks nach den jeweiligen Terminen zugesandt und durch den Naturpark an weitere Teilnehmer weitergeleitet.



Abb. 6: Offizielles Pressefoto des Naturparks Nossentiner/Schwinzer Heide anlässlich der Bereisung/Workshops im Rahmen des F+E-Vorhabens mit Roll-Up, das im Rahmen des Vorhabens für den Naturpark erstellt wurde. (Foto: Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide)

7.5.1 Naturpark Am Stettiner Haff

Eckdaten: Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern; Träger: Land und Landkreise

Größe 56.665 ha; 1 Landkreis; 33 % N2000-Fläche; 11 FFH-Gebiete und 6 SPA-Gebiete

Zuständigkeiten für Natura 2000 auf Naturparkfläche

Managementplanung: StÄLU (Offenland); Landesforstanstalt (Wald). Für Planung und Umsetzung sind verschiedene Dezernate im StaLu zuständig.

Umsetzung: StÄLU, Landesforstanstalt, auf DBU-Flächen: Bundesforst. Einführung von Natura 2000-Stationen wird diskutiert.

Flächenpflege: Landesforst, Naturpark (Naturwachtmitarbeitende, Technik des Fördervereins), Landnutzer*innen, Ehrenamtliche.

Bisherige Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000 (Auswahl)

- Pflegemaßnahmen zur Offenhaltung (23 ha pro Jahr werden durch Naturwachtmitarbeitende direkt gepflegt, überwiegend N2000-Flächen; enge Zusammenarbeit mit Landnutzer*innen)
- Wiesenbrüterschutz (Mitarbeit bei LIFE-Projekt Limicodra)
- Monitoring und Konfliktmanagement Wolf (Wolfberatung und Rissbegutachtung durch Naturpark) und Biber
- Vorstellung FFH-Gebiete/-Lebensräume im Infozentrum, Naturerlebnispfade u. w.

Fokusarten/ -lebensraumtypen: u. a. Trockene Sandheiden (2310), Schwingrasenmoore (7140), Großer Brachvogel und andere Wiesenbrüter, Wolf, Biber, Orchideen-Arten

Finanzierung von Natura 2000-Aktivitäten des Naturparks

Grundförderung für Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen vom Land (kleinere Maßnahmen; Höhe orientiert sich nicht an Naturparkfläche); Naturschutzförderrichtlinie (ELER, Vorkasse notwendig, aufwändig); Förderprogramme des LUNG werden genutzt und auch mit LUNG gemeinsam erarbeitet.



Abb. 7: Natura 2000-Gebiet „Altwarper Binnendüne“ mit Silbergrasfluren (LRT 2330) und Sandheiden (LRT 2310) (Foto: K. Denking)

Bereisung: 13. Mai 2019; Regionaler Workshop: 14. Mai 2019

Ziele im Projekt: Pflege und Entwicklung von Natura 2000-Flächen im Naturpark, Abstimmung der Akteure

Weitere Themen: Einrichtung Natura 2000-/Naturschutz-Stationen in MV

Ergebnisse / zukünftige Ziele:

- Entwicklung einer Gesamtstrategie für die Pflege der Natura 2000-Flächen im Naturpark
 - soll bis 2022 umgesetzt werden; bis dahin sollen alle Managementpläne und Naturerbe-Entwicklungspläne fertiggestellt werden. Diese müssen dann miteinander abgestimmt verzahnt werden.
- Prüfung von Möglichkeiten zur Pflege von Flächen FFH Ahlbecker Seegrund
 - wird gemeinsam mit StALU und DBU geprüft
- Abgestimmte Maßnahmen: weitere Landwirte für Beweidungsprojekte und Pflegemaßnahmen finden, Feldblöcke einrichten
- weitere Pflegemaßnahmen durch Naturpark nur im begrenztem Rahmen möglich, da kein ausreichendes Personal
- Einrichtung von Naturschutzstationen/Natura 2000-Stationen (=Koordinierungsstelle) mit entsprechenden Personal und finanziellen Mitteln sinnvoll und notwendig. Naturschutzstation sollte an Naturpark angedockt werden (guter Kontakt zu Landnutzer*innen, fachlich kompetent) – keine Doppelstrukturen schaffen!
 - langfristige und zielführende Lobbyarbeit notwendig
- Natura 2000-Infomodul in Ausstellung integrieren
 - wird durch ELER-Förderung mit LUNG M-V und Landwirtschaftsministerium M-V umgesetzt
- Fördervorgaben flexibler gestalten um Landwirten und weiteren Akteuren die Pflege zu erleichtern

Involvierte Partner: Naturparkverwaltung; UNB Vorpommern-Greifswald; Landesforst (Forstamt Rothemühl); Bundesforst Vorpommern-Strelitz (für DBU-Fläche zuständig); Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Vorpommern; Landnutzer*innen (Höfegemeinschaft Vorpommern und Tierproduktion Haffküste)

Nutzen für den Naturpark durch Teilnahme am Projekt:

Die bereits vorhandene Zusammenarbeit wurde noch einmal auf den Prüfstand gestellt und auf Schwachstellen überprüft: Die Umsetzungen von Maßnahmen stehen immer in direkter Abhängigkeit von finanzieller und personeller Ausstattung der einzelnen Institutionen. Aber auch die mit Grund und Boden verbundenen Eigentumsverhältnisse sind ausschlaggebend. Selbst auf Flächen des Nationalen Naturerbes sind mitunter Maßnahmen nur schwer bzw. gar nicht umsetzbar.

7.5.2 Deutsch-Belgischer Naturpark Hohes Venn-Eifel, Teilgebiet Rheinland-Pfalz

Eckdaten

Bundesland: Rheinland-Pfalz; Träger: Verein

Größe: 40.574 ha; 2 Landkreise; 16 % N2000-Fläche; 6 FFH-Gebiete

Zuständigkeiten für Natura 2000 auf Naturparkfläche

Bestandserfassung: UNB, externe Biotopbetreuer

Maßnahmenplanung: UNB, Landesforstverwaltung, externe Biotopbetreuer

Bisherige Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000 (Auswahl):

- Maßnahmen zum Natur- und Landschaftsschutz (u. a. Gewässerrenaturierungen, Instandhaltung von Flurhecken)
- Neophytenbekämpfung (z. B. Herkulesstaude) seit 2012
- Schaffung touristischer Infrastruktur zum Naturerlebnis, Besucherlenkung und Besucherinformation

Fokusarten/ -lebensraumtypen: u. a. versch. Wald-LRT (u.a. 9110, 9160, 9170, 9180, 91D0, 91E0); Fließgewässer (u.a. LRT 3260), Heiden & Hartlaubgebüsche (u.a. LRT 4010, 4030, 5130); natürliches & naturnahes Grasland (u.a. LRT 6110, 6210, 6230, 6410, 6430, 6510, 6520)

Finanzierung von Natura 2000-Aktivitäten des Naturparks

Projektförderung nur projektbezogen über Landesmittel, Kofinanzierung durch Gemeinden; Bildungsthemen über LEADER



Abb. 8: Von Neophyten dominiertes FFH-Gebiet Alf- und Bierbachtal; Bekämpfung durch Beweidung?
(Foto: J. Liesen)

Regionaler Workshop inkl. Bereisung: 5. September 2019

Ziele im Projekt: Zuständigkeiten klären, Aktivitäten des Naturparks, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Natura 2000

Ergebnisse / zukünftige Ziele:

- Einrichtung Runder Tisch zur strategischen Entwicklung des Naturparks
 - geplante Teilnehmenden sind die UNB, Biotopmanager*innen, Forstämter und Dienstleistungszentrum ländlicher Raum
- Entwicklung Naturparkführungen mit Thema Natura 2000, Qualifizierung der Naturparkführer*innen
 - Es wurden 12 Führungen in Natura 2000-Gebieten durchgeführt und Naturparkreferent*innen entsprechend fortgebildet
- Prüfung der Realisierungschancen Beweidungsprojekt im FFH-Gebiet Alf- und Bierbach durch Wasserbüffel
 - Prüfung der Finanzierung durch Ausgleichsgelder (UNB)
- Organisation von Freiwilligenprojekten z. B. mit Jugendlichen (IJGD)
 - 10-12-tägiger Einsatz mit halbtäglichen Arbeitseinsätzen in Natura 2000-Gebieten z. B. zur Entfernung von Fichtenanflug oder Mäh- und Freischneidearbeiten war für Sommer 2020 geplant und konnte coronabedingt nicht durchgeführt werden.
- Ausweitung der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit
 - Einbindung des Themas Natura 2000 in die neue Naturparkausstellung ist in Planung
- Etablierung gegenseitiger Austausch Naturpark – Biotopmanagement
 - begann in 2020 im Rahmen von Workshops zur Erarbeitung eines neuen Naturparkplans
- Erstellung von gebietsspezifischen Informationstafeln im FFH-Gebiet Alf- und Bierbach
- Sensibilisierung von Naturpark-Gemeinden zum Insektenschutz und Einrichtung von Blühflächen auf Gemeindeflächen
- Entwicklung eines Erlebnispfades im Natura 2000-Gebiet Schneifel
 - keine Durchführung, da hochsensibles NSG und keine gesicherte Finanzierung

Involvierte Partner: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten RLP, Landesamt für Umwelt RLP, Dienstleistungszentrum ländlicher Raum Eifel, Untere Naturschutzbehörde Eifelkreis Bitburg-Prüm, Biotopmanager Landkreis Vulkaneifel, Biotopmanager Eifelkreis Bitburg-Prüm, Forstamt Prüm, Forstamt Gerolstein, Naturpark Nordeifel e.V.

Nutzen für den Naturpark durch Teilnahme am Projekt:

Durch das Projekt konnte eine bessere Vernetzung der Akteure und ein Austausch der aktuellen Tätigkeiten untereinander erzielt werden. Weitere wertvolle Themen für die Naturparkarbeit waren Wissensvermittlung, Sensibilisierung sowie touristische Aufwertung in Bezug auf Natura 2000.

7.5.3 Naturpark Fichtelgebirge

Eckdaten

Bundesland: Bayern; Träger: Verein

Größe 101.195 ha; 4 Landkreise; 6 % N2000-Fläche; 20 FFH-Gebiete und 1 SPA-Gebiet

Zuständigkeiten für Natura 2000 auf Naturparkfläche

Managementplanung: Offenland: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (STMUV) mit Unterstützung Landesamt für Umwelt (LfU) und UNB. Wald: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (STMELF)

Flächenpflege: bayernweit über Landschaftspflegeverbände abgedeckt, teilweise über Gebietsbetreuer. LPV Wunsiedel zurzeit bei Naturpark angesiedelt, soll zukünftig ausgegliedert werden.

Bisherige Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000 (Auswahl)

Als Landschaftspflegeverband: Offenhaltung (Kooperation mit > 70 Beweider*innen), Flächenkäufe, Schutz von Wiesenbrütergebieten

Sonstiges: Besucherlenkung (Schneesuhgehen, Moorgebiete); Bibermanagement (durch Gebietsbetreuer*innen); Vernetzung Akteure; Bildungsangebote.

Fokusarten u. a. Auerhuhn, Fledermäuse, Gartenschläfer, Froschkraut

Finanzierung von Natura 2000-Aktivitäten des Naturparks

Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien (LNPR); Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm (VNP und VNP Wald) für Bewirtschafter*innen, INTERREG, Euregio (Kleinprojekte), Oberfrankens-tiftung



Abb. 9: Haltung von Rotvieh, einer alten Rinderrasse, zur Beweidung im FFH-Gebiet Kösseinetal (Foto: K. Denking)

Bereisung: 8. Mai 2019

Regionaler Workshop: 7. Mai 2019 (im Rahmen der Informationsveranstaltung „Erstellung der Managementpläne für die Natura 2000-Gebiete Paradiesteiche und Kösseintal“ der Regierung Oberfranken)

Ziele im Projekt: Zukünftige Handlungsfelder des Naturparks im Bereich Natura 2000 identifizieren

Weitere Themen: Sich ändernde Rahmenbedingungen (Landschaftspflegeverband soll aus Naturpark ausgegliedert werden; Naturparke Bayern bekommen Ranger*innen und ggf. neue Infozentren mit Personal). Konflikt Mountainbikefahrer, Auerhuhnschutzmaßnahmen, Vorkommen Wolf und Luchs.

Ergebnisse / zukünftige Ziele:

- Impulse aus Workshop: Engagement des Naturparks vor allem im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Besucherlenkung, Vernetzung und Bildung gewünscht
 - Idee: Neue Ranger*innen für Umweltbildung nutzen
 - Kooperation mit Naturpark-Schulen und -Kitas ausgeweitet
 - Organisation von Runden Tischen durch Naturpark
- Unterstützung Regionalvermarktung
 - Im Gebiet von 5 Gemeinden im Naturpark wurde die Gründung einer Ökomodellregion beantragt (Förderung durch STMELF Bayern)
- Mountainbikekonzept dringend notwendig. Von Naturpark und weiteren Akteuren erarbeitetes Konzept war zum Zeitpunkt des Workshops nicht förderfähig
 - Förderung der Konzeptionsphase konnte mittlerweile starten (Förderung durch STMUV Bayern über Förderrichtlinie Naturtourismus für Kommunen); Umsetzung soll im Anschluss daran gefördert werden.

Involvierte Partner: Naturpark, Regierung von Oberfranken (=ONB); UNB Wunsiedel; Kartierer (für Offenland zuständiger Biologe; Kartierteam Forst); Fischereifachberatung Bezirk Oberfranken; Landnutzer*innen; Bauernverband; Wasserbehörde; Kommunen; Privatpersonen. Verhindert: Landschaftspflegeverband Wunsiedel (Fichtelgebirge)

Nutzen für den Naturpark durch Teilnahme am Projekt:

Das Projekt hat nochmals verdeutlicht, dass der Naturpark bisher keine klare Rolle beim Umsetzungsmanagement von Natura 2000 hat. Das Projekt hat den Naturpark unterstützt, dazu einen Prozess anzustoßen, seine Rolle bzw. Möglichkeiten im Management von Natura 2000 in Abstimmung mit den Aufgaben der jeweils weiteren beteiligten Behörden und Institutionen zu überdenken. Besonders der Workshop hat dazu entscheidend beigetragen. Im neuen Pflege- und Entwicklungsplan des Naturparks, der innerhalb der nächsten Jahre neu zu erstellen ist, werden die Umsetzungs- und Managementpläne einfließen. Die jeweiligen Aufgaben des Naturparks sind dabei zu definieren und aufzunehmen.

7.5.4 Naturpark Habichtswald

Eckdaten

Bundesland: Hessen; Träger: Zweckverband

Größe 47.435 ha; 2 Landkreise und Stadt Kassel; 12 % N2000-Fläche; 14 FFH-Gebiete und 1 SPA-Gebiet

Zuständigkeiten für Natura 2000 auf Naturparkfläche

Managementplanung: Regierungspräsidium Kassel (ONB)

Umsetzung: Landwirtschaftsamt und Forstamt

Flächenpflege: u. a. durch Betriebshof des Naturparks; Einrichtung von Landschaftspflegeverband geplant, z.T. schon etabliert (2021)

Bisherige Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000 (Auswahl)

Infoschilder und Themenwege; Landschaftspflege (Magerrasen) durch Betriebshof, Greifvogelsitzstangen und Kunsthorste für Weißstörche; Schulung zertifizierter Natur- und Landschaftsführer*innen; Kooperation mit Landwirt*innen

Fokusarten/ -lebensraumtypen: u.a. natürliches & naturnahes Grasland (u.a. LRT 6210, 6230, 6430, 6510); felsige Lebensräume (u.a. LRT , 8150, 8220, 8230)

Finanzierung von Natura 2000-Aktivitäten des Naturparks

- teilweise über Naturparkmittel (Basisfinanzierung durch Land)
- Landesmittel zur Umsetzung von Natura 2000 (als Subauftragnehmer des Forstamtes)
- Projektfinanzierung meist über LEADER, (Kofinanzierung schwierig)



Abb. 10: Das Bereisungsteam im neuen Infopavillon des FFH-Gebietes „Dörnberg (Foto: U. Franke/BTE)

Bereisung: 14. März 2019

Regionaler Workshop: 5. Juni 2019

Ziele im Projekt: Handlungsbedarf und zukünftige Aktivitäten im Bereich Natura 2000 mit Partner*innen herausarbeiten und abstimmen

Ergebnisse / zukünftige Ziele:

- Landschaftspflege durch naturparkeigenen Betriebshof ausbauen
→ personelle Kapazitäten müssten ausgebaut werden (1-2 weitere Mitarbeitende) und sichere Gegenfinanzierung der Projekte gewährleistet werden
- Angliederung eines geplanten Landschaftspflegeverbandes an Naturpark sinnvoll
- Übertragung Besucherlenkung und -infokonzepkt auf weitere Natura 2000-Gebiete
→ neues Besucherinformations- und lenkungskonzept für das NSG „Dönche“ wurde in Kooperation mit der ONB und dem Forstamt Wolfhagen umgesetzt und kann als Grundlage dienen
- Ausbau Öffentlichkeitsarbeit (Natura 2000-Führungen, Blühflächen usw.)
→ Führungen befinden sich in Kooperation mit den ehrenamtlichen Naturparkführer*innen in Umsetzung

Involvierte Partner: Regierungspräsidium Kassel (=ONB); HessenForst Wolfhagen; Fachbereich Landwirtschaft des Landkreises Kassel, UNB Landkreis Kassel (verhindert: Universität Kassel, FB Landschaftsentwicklung)

Nutzen für den Naturpark durch Teilnahme am Projekt

Die Kooperation zwischen den für Natura 2000 verantwortlichen Behörden und dem Naturpark wurde deutlich verbessert. Die Zusammenarbeit in einigen Projekten wurde vorangebracht und eine perspektivische Zusammenarbeit für Folgeprojekte aufgezeigt.

Der Naturpark ist an einer stärkeren öffentlichen Wahrnehmung der Naturschutzfunktion bestimmter Bereiche, insb. in Großstadtnähe, und an einer engen Verzahnung mit dem zukünftigen LPV interessiert.

7.5.5 Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft

Eckdaten

Bundesland: Brandenburg; Träger: Land

Größe 49.051 ha; 2 Landkreise; 30 % N2000-Fläche; 13 FFH-Gebiete und 9 SPA-Gebiete.

Zuständigkeiten für Natura 2000 auf Naturparkfläche

Managementplanung:

- Naturpark zuständig für Managementplanung der FFH-Gebiete in der Naturparkkulisse
- Ausnahme Naturerbefläche Weißhaus im Eigentum der DBU Naturerbe GmbH: hier gibt es einen Naturerbeentwicklungsplan, der den FFH Managementplan ersetzt

Umsetzung: Naturpark in Kooperation mit Akteuren vor Ort (DBU/Bundesforst, Landesforst, Vereine, Beweider, Feuerwehr (Heidebrennen) etc.)

Bisherige Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000 (Auswahl)

Managementplanung inkl. Infoveranstaltungen, zahlreiche Pflegemaßnahmen (Vertragsnaturschutz, Vernässung, Heidepflege u. w.); Auswilderungsprogramm Auerhuhn (eigenes Projektteam, inkl. Pressearbeit); Flyer zu ausgewählten FFH-Gebieten.

Fokusarten/ -lebensraumtypen: u. a. Pfeifengraswiesen (6410), Magere Flachlandmähwiesen (6510); Heide (4030); Eichenwald (91D0), Schwingrasenmoore (7140); Auerhuhn, Fledermäuse, Rotbauchunke, Kammmolch, Offenland-Vogelarten u.v.m.

Finanzierung von Natura 2000-Aktivitäten des Naturparks

Landesmittel (Naturpark Teil des Landesamts für Umwelt); Vertragsnaturschutz (Mittel des Landes BB); Richtlinie „Natürliches Erbe“ der Investitions- und Landesbank (75 % EU-Mittel, 25 % Landesmittel); Naturschutzfonds für Projekte.



Abb. 11: Bodensaure Eichenwälder (LRT 9190) im Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft (Foto: K. Denking, VDN)

Bereisung: 29. November 2018

Regionaler Workshop: 26. Februar 2019

Ziele im Projekt: Planung von Erhaltungszielen und -maßnahmen für Eichenlebensraumtypen im Naturpark

Themen: Zielkonflikt Prozessschutz und Erhaltung von Eichenlebensräumen, Abstimmung mit dem Forst verbessern

Ergebnisse/ zukünftige Ziele:

- Zielkonflikt Wildnis (Totalreservatskonzept Brandenburg) >< Erhalt Eichen-LRT
 - Abstimmung von Akteuren: DBU, Naturpark, Landesamt für Umwelt, Landesforst, Bundesforst, UNB
 - Klärung durch Umweltministerium notwendig
 - Gemeinsames Schreiben Naturpark/ Forst an Umweltministerium vereinbart
 - Einigung: Erhalt Saatgutbestand Traubeneiche
- Befristung der Personalstelle für Natura 2000-Umsetzung im Naturpark (Vorgabe des Landes) erschwert Kontinuität

Involvierte Partner: Naturparkverwaltung, Naturwacht Naturpark, Landesamt für Umwelt, DBU, Landesbetrieb Forst Brandenburg, Bundesforstbetrieb Lausitz, Landeswaldoberförsterei Doberlug, UNB Elbe-Elster, Landschaftsplanungsbüro Myotis.

Nutzen für den Naturpark durch Teilnahme am Projekt

Intensive Diskussion des Managements von FFH-LRT im Totalreservat im FFH-Gebiet Hohe Warte mit allen betroffenen Akteuren.

7.5.6 Naturpark Nossentiner/ Schwinzer Heide

Eckdaten:

Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern; Träger: Land und Landkreise

Größe 35.581 ha; 92 % N2000-Fläche (92 % SPA, 30 % FFH); 3 Landkreise; 3 Staatlichen Ämter für Landwirtschaft und Umwelt (StÄLU); 8 FFH-Gebiete und 2 SPA-Gebiete

Zuständigkeiten für Natura 2000 auf Naturparkfläche

Managementplanung: StÄLU (Offenland); Landesforstanstalt (Wald). Für Planung und Umsetzung sind verschiedene Dezernate im StÄLU zuständig.

Umsetzung: StÄLU, Landesforstanstalt. Einführung von Natura 2000-Stationen wird diskutiert.

Flächenpflege: Landesforstanstalt., Naturparkstiftung Reepsholt (in enger Kooperation mit Naturpark, Personalunion), NABU in Plau, Schäfer (beweidet bisher mit Schafen, zukünftig mit Rindern und Pferden).

Bisherige Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000 (Auswahl)

Landschaftspflege Offenland und Uferbereiche (Seen), Sicherung Fledermausquartiere, Sollrenaturierung (Rotbauchunke), Fließgewässerrenaturierung. Vermittlung von Naturschutzziele an Fischer, Landwirte, Tourismus-Anbietern. Umfangreiche Publikation über FFH-Gebiet Drewitzer See.

Fokusarten/ -lebensraumtypen: u. a. Nährstoffarmes kalkhaltiges Stillgewässer (LRT 3140); Fischotter, Seeadler, Fischadler, Characeen (Teilnahme an „CharaSeen“-Projekt BfN).

Finanzierung von Natura 2000-Aktivitäten des Naturparks

Grundförderung für Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen vom Land (Höhe orientiert sich nicht an Fläche); Naturschutzförderrichtlinie (ELER, Vorkasse notwendig, kompliziert); Mittel aus Eingriffsregelung (von UNB; gedeckelt)



Abb. 12: Durch schwankende Wasserstände am Klarwassersee Drewitzer See (LRT 3140) nehmen vom Wasserstand abhängige Lebensraumtypen wie u. a. kalkreiche Niedermoore ab (Foto: K. Denking, VDN)

Bereisung: 19. Februar 2019

Regionaler Workshop: 20. Februar 2019

Ziele im Projekt: Maßnahmenumsetzung im FFH-Gebiet Drewitzer See

Themen: Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen im FFH-Gebiet, Generelle Abstimmung von ONB, StÄLU, UNB, Forst und Naturpark zu Natura 2000; Natura 2000-Koordinierung in Mecklenburg-Vorpommern, Schwierigkeiten der Fördervorgaben für Landnutzer*innen

Ergebnisse/ zukünftige Ziele:

- Abstimmung konkreter Maßnahmen zur Offenhaltung Uferbereiche, Seezugänge etc. auf Workshop
 - Offenhaltung bedeutet Waldumwandlung und ist nur möglich, wenn es Ersatzflächen gibt, diese können von der Stiftung Reepsholt zur Verfügung gestellt werden.
 - Für weitere Maßnahmen müssen Vermessungen durchgeführt werden
 - Seezugang in der Ortkruger Bucht für Fischerei befindet sich in Umsetzung
- Umsetzung der Managementpläne in die Praxis oft nicht geklärt
- Einrichtung von Natura 2000-Koordinierungsstellen in MV notwendig, Ansiedlung bei Naturparks wäre von Vorteil (guter Kontakt zu Landnutzer*innen und Tourismus, fachlich qualifiziert)
- MV: Offizielle Übertragung von Aufgaben der Natura 2000-Umsetzung an Naturparke und andere Großschutzgebiete wäre sinnvoll
- stärkere praktische Ausrichtung und Flexibilität bei Förderrichtlinien notwendig

Involvierte Partner:

3 UNB (Mecklenburgische Seenplatte, Ludwigslust-Parchim, Landkreis Rostock); 3 StÄLU (Mecklenburgische Seenplatte, West-Mecklenburg und Mittleres Mecklenburg); Forstamt Nossentiner Heide; Landnutzer; Anwohner*innen; Tourismus-Vertreter*innen (separates Gespräch Naturpark – Tourismus im Nachgang).

Nutzen für den Naturpark durch Teilnahme am Projekt:

Die Zusammenarbeit zwischen den Landkreisen, den Staatlichen Ämtern für Umwelt und Natur und dem Naturpark hat sich durch das Projekt und die Veranstaltungen verbessert. Außerdem konnten genauere Absprachen zur Umsetzung der FFH-Managementpläne sowie klarere Definitionen der Tätigkeiten (wer macht was) erzielt werden.

7.5.7 Naturpark Obere Donau

Eckdaten

Bundesland: Baden-Württemberg; Träger: Verein

Größe 134.981 ha; 4 Landkreise, 2 Regierungsbezirke; 24 % N2000-Fläche; 13 FFH-Gebiete und 2 SPA-Gebiete

Zuständigkeiten für Natura 2000 auf Naturparkfläche

Managementplanung: HNB (=Regierungspräsidium Tübingen und Freiburg)

Umsetzung:

- LK Tuttlingen, LK Biberach: ausgelagert an LEVs.
- LK Sigmaringen und Zollernalbkreis: da keine LEV gegründet wurden, ist UNB (als Teil des Landratsamts) direkt für die Gebietsbetreuung/Auftragsvergabe zuständig.

Flächenpflege: Landschaftspfleger*innen, lokale Viehalter*innen; einige Projekte über BUND (Vertreter im Landesnaturschutzverband)

Bisherige Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000 (Auswahl)

Vermittlung bei Konflikten (Kletternde, Geocachende, Wandernde); Besucherlenkung (Felsköpfe); Monitoring (Luchs über Fotofallen); Öffentlichkeitsarbeit (Infopoint Luchs; Mitarbeit bei Imagefilm zum Gabelzahnmoos).

Fokusarten: u. a. Gabelzahnmoos, Felsbrüter wie Uhu, Wanderfalke, Dohlen (Klettergebiete)

Finanzierung von Natura 2000-Aktivitäten des Naturparks

Gelder aus LPR Mitteln (Landschaftspflegerichtlinie); Mittel aus der Naturpark-Förderung und vom Naturschutzzentrum



Abb. 13: Besucherinformation und –lenkung an Felsköpfen oberhalb der Donau zum Schutz des „Zerstreuten Gabelzahnmoos“ (*Dicranum dispersum*) (Foto: D. Roberts, BTE)

Bereisung: 25. Oktober 2018

Regionaler Workshop: 28. März 2019

Ziele im Projekt: Mögliche Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000 in Abstimmung mit UNB und ONB am Beispiel des FFH-Gebiets Schmeietal erarbeiten

Themen: Rolle des Naturparks im Bereich Natura 2000 schärfen, Zusammenarbeit mit UNB und ONB ausbauen

Ergebnisse/ zukünftige Ziele:

- Kommunikationskonzept für das FFH Schmeietal gemeinsam mit UNB erarbeitet
- Kommunikation insgesamt zum Thema Natura 2000 ausbauen
- Kooperation mit UNB, Gemeinden und Landnutzer*innen ausgebaut
 - konkretes Vorgehen: u. a. Ortsvorsteher*innen regelmäßig über Maßnahmen informieren
- Mögliche Aktivitäten: Führungen, Beschilderung, Pflegeeinsätze mit Schulen u.w.
 - mobile Hinweisbeschilderung an Pflegeflächen bei aktueller Beweidung befinden sich in Umsetzung
- Arbeitsgruppentreffen zur Umsetzung von ausgewählten Aktivitäten nötig
 - diese sollen fall- und anlassbezogen in kleinerem Rahmen stattfinden

Involvierte Partner: Naturpark und Naturschutzzentrum (enge Kooperation); Regierungspräsidium Tübingen (=ONB); Naturschutzverwaltung und Landwirtschaftsverwaltung des Landratsamts LK Sigmaringen; Forstverwaltung und Förster*innen; Landnutzer*innen; Naturschutzverbände; Bürgermeister*innen

Nutzen für den Naturpark durch Teilnahme am Projekt:

Das FFH-Gebiet Schmeietal stand bisher nicht besonders im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung und Maßnahmen zur Pflege und Weiterentwicklung des Gebietes liefen bisher v. a. über die Fachverwaltungen (untere und höhere Naturschutzbehörde, Forstverwaltungen) in der Regel ohne größere Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung des Naturparks. Sukzessive ist hier eine bessere Vernetzung erkennbar. Das Modellprojekt war sehr hilfreich bei der Identifizierung von Problemfeldern. Ein wichtiger Nutzen des Projektes ist außerdem, dass durch den Fokus auf das FFH-Gebiet Schmeietal wertvolle Erfahrungen gewonnen werden konnten, die auf deutlich größere Natur 2000-Gebiete in der Region übertragen werden können.

7.5.8 Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland

Eckdaten

Bundesland: Sachsen-Anhalt; Träger: Verein

Größe 103.810 ha; 2 Landkreise; 9 % N2000-Fläche; 41 FFH-Gebiete und 2 SPA-Gebiete

Zuständigkeiten für Natura 2000 auf Naturparkfläche

Managementplanung: Landesamt für Umweltschutz (LAU), Landesverwaltungsamt

Flächenpflege: u. a. durch Naturpark

Bisherige Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000 (Auswahl)

- Beweidung von Trockenlebensräumen (ca. 36 ha Trockenlebensräume durch Naturpark in Pflege über eigene Mitarbeitende und externen Weidebetrieb)
- Weitere Pflege- und Renaturierungsmaßnahmen (Kleingewässer, Feuchtbiotope, Kopfweiden, Streuobst)
- Besucherlenkung
- Öffentlichkeitsarbeit (umfangreiche Broschüren, Flyer etc.)

Fokusarten/-lebensraumtypen: Kalk-Trockenrasen (LRT 6210*) und typische Arten (Orchideen, Stengelloser Tragant, Offenland-Vogelarten); Fledermäuse u. a.

Finanzierung von Natura 2000-Aktivitäten des Naturparks

- keine Basisfinanzierung. Projektfinanzierung durch Landesmittel (Umweltschutzprogramm, Vorteil 100 %-Förderung); EU-Mittel (ELER, aufwändig)



Abb. 14: Ziegenbeweidung auf Kalk-Trockenrasen (Foto: Geo-Naturpark Saale-Unstrut Triasland)

Bereisung: 19. Oktober 2018

Regionaler Workshop: 23. Januar 2019

Ziele im Projekt: Neue Beweider*innen für Trockenlebensräume finden

Themen: unzureichende Pflege von Offenlebensräumen (viele Kalkmagerrasen in Sachsen-Anhalt unzureichend gepflegt, UNB fehlen Kapazitäten; es fehlen Beweider*innen); Schwierigkeit neue Beweider*innen zu finden (Kleinflächigkeit, fehlende Infrastruktur, komplizierte Fördervorgaben); aufwändige Förderbeantragungen durch Naturpark (insbesondere ELER und Land-ELER-Mischkalkulationen).

Ergebnisse / zukünftige Ziele:

- Feedback Beweider*innen und Naturpark zum zukünftigen „Splitterflächenprogramm“ des Landes an Landesamt für Umweltschutz (LAU) weitergegeben
- lokale Lösungen für Beweidung von Natura 2000-Flächen gemeinsam mit Beweider*innen erarbeitet
- Naturpark hat neue Kontakte zu Beweider*innen geknüpft, kann als Vermittler agieren
- langfristiges Ziel: Aufbau einer Flächenbörse durch Naturpark
- Optimierung der Rahmenbedingungen notwendig (Verstetigung der Landesmittel für Pflege; Vereinfachung der Fördermittelbeantragung bei ELER- und Land/ELER-geförderten Projekten und weniger enge Bewirtschaftungsvorgaben für Beweider*innen)

Involvierte Partner: UNB Burgenlandkreis und Saalekreis; Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU); Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt; Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie (MULE); Bauernverband Burgenland; Tierhalter; NABU

Nutzen für den Naturpark durch Teilnahme an dem Projekt:

Die Zugänge zum Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt wurden verbessert.

7.5.9 Naturpark Sauerland Rothaargebirge

Eckdaten

Bundesland: Nordrhein-Westfalen; Träger: Verein

Größe 382.599 ha; 4 Landkreise; 10 % N2000-Fläche; 79 FFH-Gebiete (!) und 4 SPA-Gebiete

Zuständigkeiten für Natura 2000 auf Naturparkfläche (Angaben LANUV)

Bestandserfassung: allg. Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV)

Maßnahmenplanung:

Offenland: Untere Landschaftsbehörde mit Biologischen Stationen

Wald: Untere Forstbehörde bei den Regionalforstämtern mit Biologischen Stationen

Pflege:

Offenland: Untere Naturschutzbehörde mit Biologischen Stationen

Wald: Landesbetrieb Wald und Holz mit Biologischen Stationen

Bisherige Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000 (Auswahl)

- junger Naturpark (Gründung 2015), bisher Natura 2000 kein Schwerpunkt
- Bergheidenpflege mit Freiwilligen („Bergheidenprojekt“) in Kooperation mit Naturpark Diemelsee, Biostation, UNB.
- Mediale Begleitung verschiedener Pflegemaßnahmen durch Forst, Biostationen (Fichtenentnahmen mit „Eisernem Pferd“, Schwermetallrasenpflege (Projekt „Galmei Grasnelke“))

Fokuslebensräume u. a. Bachtäler, Bergheiden (s. auch Naturparkplan von 2019)

Finanzierung von Natura 2000-Aktivitäten des Naturparks

Projektförderung u. a. über Landes- und EU-Mittel (z. B. ELER) und Mittel des Naturparks (Öffentlichkeitsarbeit)



Abb. 15: Angehende ZNLer bei der Ausbildung im Naturpark Sauerland Rothaargebirge (Foto: Naturpark Sauerland Rothaargebirge)

Regionaler Workshop: 23. Mai 2019

Ziele im Projekt: Handlungsfelder identifizieren, Vernetzung & Abstimmung mit Akteuren

Ergebnisse/ zukünftige Ziele:

- UNB und Biostationen kaum Ressourcen für Öffentlichkeitsarbeit und Bildung
 - Unterstützung des Naturparks sinnvoll und gewünscht; es findet ein regelmäßiger Austausch mit UNB und Biologischer Station statt, sodass NRP begleitend Öffentlichkeitsarbeit machen kann.
- Ideen: u. a. Wanderrouuten mit Natura 2000-Bezug (z. B. verbindende Wanderwege zwischen Natura 2000-Gebieten), begleitende Öffentlichkeitsarbeit zu Pflegemaßnahmen, weitere Freiwilligeneinsätze, Plattform für Bildungsangebote
 - Aus- und Fortbildung von ZNL als „Natura 2000-Botschafter“
- Erarbeitung möglicher Flagshiparten für Kommunikation auf Workshop
 - Ziel: Broschüre mit 50 FFH-Flagship-Arten und ihren Lebensräumen
- Fokus auf schnell umsetzbare Pilotprojekt sinnvoll
- Projekt zum Fledermauskasten-Bau mit Kinder in Planung
 - 1.000 Fledermauskästen (als Bausatz oder zusammengebaut) für Umweltbildung umgesetzt

Involvierte Partner: Naturpark; Vertreter*innen der Unteren Naturschutzbehörden aller vier Landkreise des Naturparks; Biologische Station Hochsauerlandkreis (Biologische Stationen Märkischer Kreis und Siegen-Wittgenstein entschuldigt); Regionalforstämter Oberes Sauerland, Soest-Sauerland und Siegen-Wittgenstein; Naturschutzverbände; Planungsbüro (Naturparkplanung).

Nutzen für den Naturpark durch Teilnahme am Projekt:

Der Naturpark Sauerland Rothaargebirge plant als Ergebnis des bundesweiten Projekts die Ausbildung von Natura 2000-Botschafter*innen. Zur Qualifizierung der Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer*innen (ZNL) und Wanderführer*innen soll bis 2022 ein detaillierter Ausbildungsplan erarbeitet werden. Weitere Zielsetzungen, die u. a. auch Natura 2000-Arten und Lebensräume betreffen sind im Naturparkplan des Naturparks von 2019 dargestellt. Dabei sind v.a. Projekte zum Erhalt der Biodiversität „Blütenreicher Naturpark – Biodiversität fördern“, Initiativprojekten zu Vorbildlandschaften sowie Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Erhaltung von Biodiversität als Ziele genannt.

7.5.10 Naturpark Thüringer Schiefergebirge

Eckdaten: Bundesland: Thüringen; Träger: Land

Größe 82.831ha; 3 Landkreise; 17 % N2000-Fläche; 14 FFH-Gebiete und 4 SPA-Gebiete

Zuständigkeiten für Natura 2000 auf Naturparkfläche

Managementplanung: Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz und Untere Naturschutzbehörden (Fachbeitrag Offenland); ThüringenForst (Fachbeitrag Wald). Managementplanung für Einzelgebiet an Naturpark übertragen (s.u.)

Umsetzung: Natura 2000-Stationen, Untere Naturschutzbehörden

Flächenpflege: Landnutzer*innen, Teichbesitzer*innen, Naturpark, Verbände (NABU, Arbeitskreis Heimische Orchideen)

Bisherige Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000 (Auswahl)

Managementplanung für FFH-Gebiet Dreba-Plothener Teichgebiet (übertragen an Naturpark, da > 1.000 Teichbesitzer und komplizierte Ausgangslage); Pflegemaßnahmen (Mahd, Entbuschungen); Entschlammung von Teichen; Monitoring (Kammolchhabitate); Vermittlung an Land- und Teichnutzer*innen; Wanderwegekonzept zu ausgewählten FFH-Gebieten, einheitliche Beschilderungen mit Infotafeln

Fokusarten/ -lebensraumtypen: u. a. Natürliche Eutrophe Seen (LRT 3150); Kammolch, Moorfrosch

Finanzierung von Natura 2000-Aktivitäten des Naturparks

Mittel aus ENL-Richtlinie (Maßnahmen zur Entwicklung von Natur und Landschaft, aus ELER) Vorteil: Naturparkverwaltung bekommt als Behörde 100 %-Förderung); NALAP Programm für Kleinprojekte (Entbuschung, Öffentlichkeitsarbeit); Landesmittel für A & E Maßnahmen: gehen direkt an Naturschutzstiftung --> vergibt Mittel an Naturpark/Natura 2000-Stationen und weitere (z. B. Stiftungsgelder, Stiftung Naturschutz, Spenden, KULAP)



Abb. 16: Verlandete Teiche im FFH-Gebiet Dreba-Plothener Teichgebiet (Foto: K. Denking, VDN)

Bereisung: 15. März 2019

Regionaler Workshop: 16. März 2019 (öffentliche Fachtagung „FFH-Managementplanung. Wie weiter im Dreba-Plothener Teichgebiet?“)

Ziele im Projekt: Maßnahmenumsetzung und Einbeziehung der Landnutzer*innen im FFH-Gebiet Dreba-Plothener Teichgebiet

Themen: Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen im FFH-Gebiet, Zusammenarbeit mit Landnutzer*innen verbessern, Zusammenarbeit Naturpark und Natura 2000-Station ausbauen

Ergebnisse/ zukünftige Ziele:

- Naturpark unterstützt Natura 2000-Station bei Etablierung von Netzwerken
- Herausforderung: Einbeziehung der zahlreichen Teichbesitzer*innen
- Ziele für die Zukunft: gezielte Ansprache und Einbindung der Teichbesitzer*innen ausbauen, z. B. öffentlichkeitswirksame Kommunikation, Beratungsangebote, weitere Treffen mit Fokus praktische Umsetzung
 - erste Maßnahmen zur Kommunikation wurden umgesetzt, z. B. Kalender 2020 über das Natura 2000-Gebiet „Debra-Plothener Teichgebiet“; fortlaufend weitere Kommunikationsmaßnahmen notwendig
- Zunächst Fokussierung der Maßnahmen auf die sechs im Managementplan als „prioritär“ kategorisierte Teiche. Hierfür wird aktuell ein Kostenrahmen ermittelt.

Involvierte Partner (Bereisung und öffentlicher Workshop): Thüringer Landesamts für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN), 2 UNB Saale-Orla-Kreis und Saale-Holzland-Kreis, 3 Natura 2000-Stationen (Mittelthüringen, Obere Saale, Osterland), Ing.-Büros (IBIS, BÖSCHA, Myotis), NABU, Bürgerinitiative Plothener Teichgebiet, Arbeitskreis Heimische Orchideen, Heimatverein Plothen, Natur- und Landschaftsführer*innen, Touristik (TI Plothen, JH Plothen), Biosphärenreservat Oberlausitzer Teich- und Heidelandschaft, Vertreter*innen von Naturparkverwaltung und -zentrum, einzelne Teichbesitzer*innen, weitere Naturschutzvertreter*innen und Vertreter*innen der Landkreise und Kommunen

Nutzen für den Naturpark durch Teilnahme am Projekt:

Der Austausch mit Bewirtschaftern und anderen Akteuren in der Region konnte durch das Projekt intensiviert werden. Außerdem konnten konkrete (Teil-)Projekte abgeleitet werden und Natura 2000 in der Öffentlichkeit stärker thematisiert werden. Durch die Teilnahme am Projekt rückte das Thema Natura 2000 generell häufiger in den Fokus der Naturparkarbeit.

7.6 Projektumsetzung in den weiteren 5 Modell-Naturparken

In den weiteren 5 Modell-Naturparken wurden Bereisung und Workshop entweder an einem Termin zusammengefasst oder nur ein Workshop veranstaltet. Aus Gründen der Corona-Einschränkungen konnte kein Workshop im Naturpark Arnsberger Wald durchgeführt werden, jedoch über einen Fragebogen und Telefonate die weiteren Schritte herausgearbeitet werden.

7.6.1 Naturpark Arnsberger Wald

Eckdaten

Bundesland: Nordrhein-Westfalen; Träger: Zweckverband

Größe 48.042 ha; 2 Landkreise; 26 % N2000-Fläche; 13 FFH-Gebiete und 2 SPA-Gebiete

Zuständigkeiten für Natura 2000 auf Naturparkfläche (Angaben LANUV)

Managementplanung: Zuständig sind: Biostationen, UNB, LANUV, Forstämter. Einbindung des Naturparks in Managementplanung über UNB.

Bisherige Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000 (Auswahl)

- Bildung/Öffentlichkeitsarbeit: Führungen, Ausstellungen, Themenwege, Infomaterial, Presse, Website
- Management: Beteiligter Träger an LIFE-Projekten. Im LIFE-Projekt "Bachtäler im Arnsberger Wald" wurden 2009 bis 2014 mehrere Bäche renaturiert.

Fokusarten/ -lebensräume hohe Bedeutung für Käfer, Fledermäuse und störungsempfindliche Vogelarten, Grauspecht, Grubenlaufkäfer; Süßwasserlebensräume (LRT 3150, 3260)

Finanzierung von Natura 2000-Aktivitäten des Naturparks

Projektförderung u. a. über Landesmittel, LIFE-Projekte



Abb. 17: Zum Schutz des Grubenlaufkäfers (*Carabus variolosus*) wird eine Fleißgewässer im Naturpark Arnsberger Wald renaturiert (Foto: ABU/B. Beckers)

Regionaler Workshop: Aufgrund der Corona-Pandemie konnte im Frühjahr 2020 kein regionaler Workshop durchgeführt werden.

Ziele im Projekt: Auf dem zweiten bundesweiten Workshop konnten folgende Zielsetzungen und potenziellen Handlungsfelder herausgearbeitet werden:

- Renaturierung eines Fließgewässers unter Berücksichtigung der Biotopverbesserung für den Grubenlaufkäfer
- Waldrandgestaltung zur Förderung der Biodiversität und Senkung der Windwurfgefahr
- Schaffung von Totholzinseln im Waldreservat Obereimer zur Förderung der holzbewohnenden Insektenfauna und der dort nachgewiesenen Spechtarten
- Begleitung der Sukzession von Windwurf- und Borkenkäferflächen in den FFH-Geieten

Nutzen für den Naturpark durch Teilnahme am Projekt:

Das Projekt hat bewirkt, sich erneut mit Natura 2000 zu beschäftigen. Laufende und abgeschlossene Projekte wurden erneut beleuchtet.

7.6.2 Naturpark Kellerwald-Edersee

Eckdaten

Bundesland: Hessen; Träger: Zweckverband

Größe 40.622 ha; 2 Landkreise; 69 % N2000-Fläche; 20 FFH-Gebiete und 4 SPA-Gebiet

Zuständigkeiten für Natura 2000 auf Naturparkfläche

Obere Naturschutzbehörde, Untere Naturschutzbehörde, Amt für Landwirtschaft (Offenland), HessenForst (Wald), der Naturpark selbst v. a. im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes.

Der Naturpark ist in die Managementplanung eingebunden.

Bisherige Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000 (Auswahl)

Bildung/Öffentlichkeitsarbeit: Führungen, Infoschilder/Themenwege, Infomaterialien

Management: Maßnahmen in den vier Kerngebieten des Naturschutzgroßprojektes auf 12.000 ha. Prozessschutzflächen, Magerrasen u. Heideflächen, Rückbau von Brücken, Orchideenwiesen, Auenwälder, Waldmoore, Steilhanglagen etc.

Akzeptanz/Konfliktmanagement: Vermittler zwischen verschiedenen Interessengruppen auf den Flächen des Naturschutzgroßprojekts

Fokusarten/ -lebensraumtypen: u.a. natürliches & naturnahes Grasland (u. a. LRT 6230, 6410, 6430, 6510, 6520)

Finanzierung von Natura 2000-Aktivitäten des Naturparks

- Bundesmittel (Chance.Natur)



Abb. 18: Orchideenreiche Wiesen pflegt der Naturpark Kellerwald-Edersee seit dem Naturschutzgroßprojekt (Foto: A. Frede)

Regionaler Workshop: 6. Februar 2020

Ziele im Projekt: Schnittstelle zwischen Naturschutzgroßprojekt (NGP) und Natura 2000, Zusammenarbeit

Weitere Themen: Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000, insbesondere: Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Natura 2000

Ergebnisse / zukünftige Ziele:

- Themenreihe in Lokalzeitungen zu Natura 2000 und einzelnen Gebiets-Portraits
→ mit Umsetzung wurde bereits begonnen
- Planung von Wiesenmeisterschaften für und mit Landwirt*innen, um diese für Natura 2000 zu sensibilisieren und gute Beispiele zu präsentieren
→ waren für Frühjahr 2021 geplant und konnten coronabedingt nicht durchgeführt werden
- In Kooperation mit der Ökomodellregion (Federführung) Inwertsetzung von Natura 2000 weiter voranbringen, z. B. durch Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse von Natura 2000-Flächen
- Fortbildung von Naturparkführer*innen/ZNLer zum Thema Natura 2000, es sollen 5-10 geführte Exkursionen erarbeitet werden
- Roadshow durch die Kommunen mit Infotafeln/Flyer und geführten Wanderungen (langfristiges Ziel)
- Naturpark soll an FFH-Gebietskonferenzen des Regierungspräsidiums teilnehmen. Hier sollen die Zuständigkeiten geklärt werden.
→ Naturpark ist offiziell zu den neun FFH-Gebietskonferenzen in der Region eingeladen.
- Priorisierung der noch offenen Aufgaben im Rahmen des NGP; Naturpark könnte FFH-Management für Entwicklungsmaßnahmen und sonstige Maßnahmen übernehmen
- Naturpark sollte Wissen und Netzwerks aus NGP weiter nutzen und für Natura 2000 übertragen
→ Es sollen regelmäßig zum Jahresende Runde Tische mit den Akteuren vor Ort stattfinden

Involvierte Partner: Naturparkverwaltung, Regierungspräsidium Kassel (Obere Naturschutzbehörde), HessenForst, Amt für Landwirtschaft

Nutzen für den Naturpark durch Teilnahme am Projekt:

Das Bewusstsein der Partner (HessenForst, Obere Naturschutzbehörde) für die Möglichkeiten über den Naturpark das Thema Natura 2000 an die Öffentlichkeit zu kommunizieren wurde gestärkt. Für das Naturschutzgroßprojekt Kellerwald-Edersee wurden Folgemöglichkeiten über Natura2000-Förderung erörtert und eine Arbeitsgruppe für die Umsetzung etabliert.

7.6.3 Naturpark Niederlausitzer Landrücken

Eckdaten

Bundesland: Brandenburg; Träger: Land

Größe: 58.641 ha; 2 Landkreise; 44 % N2000-Fläche; 27 FFH-Gebiete und 2 SPA-Gebiete

Zuständigkeiten für Natura 2000 auf Naturparkfläche

Managementplanung und Durchführung durch den Naturpark. Weitere Akteure sind das Landesamt für Umwelt (LfU) und die Naturwacht Brandenburg im Auftrag des LfU

Bisherige Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000 (Auswahl):

Moorrenaturierung (LRT 7140, 7150, 91D0); Habitatverbesserungen Rotbauchunke/Kammolch; Zusammenarbeit mit Landnutzer*innen im Bereich Fledermausschutz; Öffentlichkeitsarbeit und Führungen; Konfliktmanagement: bei Holzerntemaßnahmen im LRT 9190 (Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen).

Fokusarten/ -lebensraumtypen: Hainsimsen-Buchenwälder (LRT 9110), Bodensaure Eichenwälder auf Sand mit *Quercus robur* (LRT 9190), Hirschkäfer

Finanzierung von Natura 2000-Aktivitäten des Naturparks:

Landesmittel (Naturpark Teil des Landesamts für Umwelt); Finanzierungsmöglichkeiten über EU- und Landes-Förderrichtlinien sowie Vertragsnaturschutz vorhanden



Abb. 19: Der Schutz und die Entwicklung von Wald-Lebensraumtypen (LRT 9110, 9190) und Arten wie der Hirschkäfer stehen im Fokus bei der Beratung von Waldbesitzer*innen im Naturpark Niederlausitzer Landrücken (Foto: J. Liesen, VDN)

Regionaler Workshop/Bereisung: 11. März 2020

Ziele im Projekt: Maßnahmenumsetzung in Wald-LRT; Erhalt und Entwicklung von LRT und Arten in Bergbaufolgelandschaften

Themen: Wald-Lebensraumtypen und waldgebundene Arten in FFH-Gebieten durch neue Finanzierungsmöglichkeiten im Bereich Natura 2000 erhalten und entwickeln

Ergebnisse/ zukünftige Ziele:

- Waldeigentümer*innen und Waldbewirtschafter*innen in Fauna-Flora-Habitat-Gebieten als Partner*innen und Multiplikator*innen zur Sicherung oder Wiederherstellung eines guten Erhaltungsgrades werben
- Herstellung und Aufbau von Hirschkäfer-Schutzgattern aus Holz in Kooperation mit Privatwaldbesitzer*innen (bereits umgesetzt)
- Beratung und Hilfe für Privatwaldbesitzer*innen beim Förderantrag zum Erhalt von Totholz im Lebensraumtyp „Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen“ (9190) (Förderrichtlinie des Landes Brandenburg, GAK-Mittel)

Involvierte Partner: Naturparkverwaltung/Landesamt für Umwelt, Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg, UNB Landkreis Dahme-Spreewald, UNB Oberspreewald-Lausitz, Forstverwaltung Fürstlich Drehna, Märkische Waldgesellschaft, Privatwaldbesitzer*innen, Oberförstereien, Waldbauernverband, Hoheitsoberförsterei Luckau, NABU Calau, Spreewaldfisch Verarbeitungs- und Vermarktungsgesellschaft mbH, Landwirt*innen u.a.

Nutzen für den Naturpark durch Teilnahme am Projekt:

Durch das Projekt konnte die FFH-Managementplanung für 25 FFH-Gebiete extern begleitet werden. Im Rahmen des regionalen Workshops konnten Multiplikator*innen für die Umsetzung von Maßnahmen in Wald-LRT gewonnen werden. Außerdem fand ein fachlicher Austausch zu angebotenen oder neu initiierten Fördermöglichkeiten mit unterschiedlichen Waldbesitzformen und Bewirtschafter*innen statt.

7.6.4 Naturpark Spessart

Eckdaten

Bundesland: Bayern; Träger: Verein

Größe 170.114 ha; 3 Landkreise; 21 % N2000-Fläche; 25 FFH-Gebiete und 4 SPA-Gebiete.

Zuständigkeiten für Natura 2000 auf Naturparkfläche

Managementplanung:

- Zuständig für Aufstellung und Umsetzung von Managementplänen sind die Naturschutzbehörden bzw. die Forstverwaltung
- Naturpark ist durch Gebietsbetreuer*innen und über Runde Tische in Managementplanung eingebunden.

Bisherige Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000 (Auswahl)

Gebietsbetreuung für Grünland im Naturpark Spessart: Flächenmanagement, Maßnahmenplanung und Umsetzung, Beratung und Monitoring

Projekt „eBeetle“: Gewinnung von autochthonem Saatgut mithilfe eines Samenerntegeräts zur Förderung und Sicherung artenreichen Grünlands im Naturpark Spessart

Länderübergreifendes Biotopverbundprojekt (u. a. LRT Buchenwald, Feuchtgrünland, magere Trockenrasen und Zwergstrauchheiden)

Bildung/Öffentlichkeitsarbeit: Führungen, Infoschilder/Themenwegen, Pressearbeit, Vorstellung von Natura 2000 auf der Website.

Fokusarten/ -lebensraumtypen: magere Flachland-Mähwiesen (LRT 6510), Ameisenbläuling u. a.

Finanzierung von Natura 2000-Aktivitäten des Naturparks

Projektmittel, Förderung über Landschaftspflege und Naturparkrichtlinie (LNPR); naturparkeigener Personaleinsatz



Abb. 20: Magere Flachland-Mähwiesen (LRT 6510) stehen u. a. als Natura 2000-Gebiete im Fokus des Naturparks Spessart (Foto: C. Salomon)

Regionaler Workshop: 16. Januar 2020

Ziele im Projekt: Optimierung der Vernetzung der unterschiedlichen Akteure, Synergien finden

Themen: Definition von Themen und Instrumenten für die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Natura 2000

Ergebnisse/ zukünftige Ziele:

- Definition einer einheitlichen Sprachregelung (Begriffe, Logos, allgemeine Infotexte)
- Fortbildung von Multiplikator*innen im Naturpark, die Natura 2000 verstärkt in die Öffentlichkeit tragen sollen, z. B. Naturparkführer*innen, Ranger*innen oder Lehrer*innen von Naturpark-Schulen
 - Erste Veranstaltung zum Thema „Wald“ war für Mai 2020 geplant und konnte wegen der Corona-Pandemie noch nicht durchgeführt werden.
- Pressearbeit Ziel: Erstellen von zwei Pressebeiträgen in diesem Jahr in Kooperation (z. B. FFH Gebiete vorstellen in Verbindung mit Veranstaltung, Exkursion, persönlicher Geschichte, ...)
 - bereits zwei Artikel zu Natura 2000 Gebiet Sinngrund erschienen (Artenhilfsprojekt Wasserfenchel sowie Rückdrängung Wasserkreuzkraut)
- Einbindung des Themas bei der (Neu)Gestaltung von Lehrpfaden bzw. Informationstafeln
 - Umsetzung auf dem Natur- und Kulturlehrpfad Wiesthal
- Aufbereitung von Informationen für die Website
 - wird im Zuge des Relaunchs der Website des Naturparks Spessart umgesetzt, in Absprache mit Naturschutzbehörden (Fertigstellung vsl. bis Sommer 2021)
- Integration des Themas auf Infotafeln der neuen Wanderschutzhütten
 - Bis Ende 2022 sollen im Rahmen eines LEADER-Projektes 23 neuen Schutz- und Wanderhütten errichtet werden

Mittel- bis langfristige Maßnahmen:

- Exkursionen für politische Entscheidungsträger*innen und Präsentation von Projekten mit Natura 2000-Bezug, z. B. eBeetle (aktuell aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchführbar)
- Erstellung von gebietsspezifischen Informationssammlungen (z. B. Flyer, Karten) in Kooperation mit Landesbund für Vogelschutz sowie Bund Naturschutz und Naturschutzbehörden
- Produktentwicklungsworkshop mit Tourismusverband

Involvierte Partner: Naturparkverwaltung, Gebietsbetreuer, Regierung von Unterfranken, Landesbund für Vogelschutz, UNB Miltenberg, Bayerische Staatsforsten AöR, Naturschutzbeauftragter Nordbayern, Städtische Forstverwaltung Stadt Lohr a. Main, Biodiversitätsbeauftragter der Regierung von Unterfranken, Naturparkführer, BUND Naturschutz Kreisgruppe Miltenberg

Nutzen für den Naturpark durch Teilnahme am Projekt:

Stärkere Vernetzung von regionalen Akteuren durch Workshop und Diskussionsprozess, auch innerhalb des Naturschutzes. Defizite bezüglich der Bekanntheit des Themas Natura 2000 in der breiten Öffentlichkeit wurden herausgearbeitet und die intensivere Kommunikation zu diesem Thema als gemeinsame Aufgabe erkannt (insbesondere hinsichtlich Lebensräumen wie Laubwälder und Extensivgrünland). Der Naturpark soll dabei als Plattform fungieren. Erste Schritte und Maßnahmen wurden abgestimmt und vorbereitet, z. B. die Fortbildung von Multiplikator*innen (Naturparkführer*innen, Lehrkräften). Die Umsetzung war jedoch bisher aufgrund der Corona-Situation nicht möglich.

7.6.5 Naturpark Unteres Saaletal

Eckdaten: Bundesland: Sachsen-Anhalt; Träger: Verein

Größe 40.809 ha; 3 Landkreise und Stadt Halle an der Saale; 8 % N2000-Fläche; 11 FFH-Gebiete und 2 SPA-Gebiete

Zuständigkeiten für Natura 2000 auf Naturparkfläche

Managementplanung: Landesamt für Umweltschutz, Obere Naturschutzbehörde, Untere Naturschutzbehörde, Naturpark nicht in Managementplanung eingebunden.

Flächenpflege: Planungsbüros (Pflege und Monitoring), Landschaftspflegeverbände, Naturpark

Bisherige Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natura 2000 (Auswahl)

- Management: Der Naturpark hat sich an dem Management von Offenland-Lebensräumen an pflegeproblematischen Steilhängen durch Ziegenstandweiden beteiligt. Landschaftspflege in Halle und Saalekreis, Zusammenarbeit mit Ladnutzer*innen
- Pflege: z. B. Kopfweidenpflege, Anlegen von Baummanschetten zum Schutz heimischer Brutvögel
- Erstellung von Infomaterialien für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Fokusarten/-lebensraumtypen: u. a. Auenlandschaften (38 %; LRT 91F0 und 6430) und Trockenlebensräume/Heiden (42 %; LRT 6210, 4030, 6240, 8230), Fischotter, Biber, Schreiadler

Finanzierung von Natura 2000-Aktivitäten des Naturparks

Projektfinanzierung z. B. Artensofortförderung und andere Landesmittel, Spendengelder



Abb. 21: Um die Offenhaltung von Trockenlebensräume wie Kalk-Trockenrasen (LRT 6210) kümmert sich der Naturpark Unteres Saaletal (Foto: M.Majchrzak).

Regionaler Workshop: 12. Februar 2020

Ziele im Projekt: Aktivitäten des Naturparks und potenzielle zukünftige Zuständigkeiten klären

Weitere Themen: Erwartungen von Partner*innen an den Naturpark

Ergebnisse / zukünftige Ziele:

- Öffentlichkeitsarbeit zu Natura 2000, Projekten, Naturschutzmaßnahmen: Exkursionen, Website, Pressearbeit
 - Integration einer Unterseite „Natura 2000“ in die neue Website seit Sommer 2020
- Durchführung von themenspezifischen Netzwerktreffen (z. B. invasive Arten, Beweidung, Gewässer, Öffentlichkeitsarbeit)
 - Netzwerktreffen des Kulturerbe-Netzes Sachsen-Anhalt zum Thema regionale Produkte/Inwertsetzung von Natura 2000 bzw. Entwicklung von „Marken“ in Planung (naturparkübergreifend)
- Naturpark als Mittler, Berater und Informationsquelle für Nutzer*innen: Durchführung von Einzelgesprächen mit Nutzer*innen, Einbindung/Ansprache kleiner Tierhalter*innen
 - Bestandserhebung der kleinen Beweider*innen vor Ort, Abstimmung mit z. B. Naturpark Saale-Unstrut-Triasland bezüglich des Vorgehens und Ablauf möglicher Workshops etc. (Verzögerungen aufgrund der Corona-Pandemie)
 - Integration einer Infosammlung zu Natura 2000 für Landnutzer*innen auf der neuen Website noch in Planung
- Generell Naturpark als regionalen Ansprechpartner und Koordinator stärken: gemeinsame Projekte definieren und anschieben
 - Neophytenbekämpfung v.a. des Riesen-Bärenklau im OT Strenzfeld und Umgebung gemeinsam mit UNB (Federführung) und LPV langfristig sichern

Involvierte Partner: Naturparkverwaltung, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt LK Saalekreis, UNB Halle, LPV Grüne Umwelt e.V., BUND/Halle, LPV Saaletal, Hochschule Anhalt, UNB Salzlandkreis, NABU Halle-Saalkreis, Forstbetrieb Ostharz, Forstbetrieb Süd, Landesjagdverband Sachsen-Anhalt

Nutzen für den Naturpark durch Teilnahme am Projekt:

Zusammenkommen aller Akteure inkl. Austausch. Sammlung von Ideen für weitere Zusammenarbeit und ggf. Entwicklung von konkreten Projekten. Besserer öffentliche Darstellung/Positionierung des Naturparks in Bezug auf Natura 2000 (Flyer, Roll-up). Initiierung der Webseiten-Umgestaltung

7.7 Zwischenfazit der Arbeit in den Modell-Naturparken

Die Handlungsfelder und auch die Handlungsmöglichkeiten im Bereich von Natura 2000 sind für Naturparke bundesweit sehr heterogen. Die Umsetzung von Natura 2000 umfasst in der Regel die in der folgenden Tabelle aufgeführten Aufgaben.

Aufgabe	Bemerkung
Auswahl der FFH-Gebiete und der Vogelschutzgebiete	Das Netz Natura 2000 wurde in Deutschland 1996 bis 2006 aufgebaut. Mögliche Ergänzungen des Schutzgebietssystems können sich z. B. im Rahmen der Umsetzung der EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 ergeben. Die Naturparke waren in unterschiedlicher Art und Weise beteiligt. Einige Naturparke (in Trägerschaft einer Landesverwaltung) haben Natura 2000-Gebiete direkt ausgewählt.
Gebietssicherung	Nach der Bestätigung der gemeldeten Gebiete durch die EU wurden die Natura 2000-Gebiete durch die Bundesländer als besondere Erhaltungsgebiete (BEG) ausgewiesen. Dies erfolgte auf unterschiedlichem Wege (z. B. NSG-Ausweisung, Erhaltungszielverordnungen, vertragliche Regelungen). Einige Naturparke (in Trägerschaft einer Landesverwaltung) waren an der Gebietssicherung beteiligt, indem sie z. B. NSG-Verordnungen vorbereitet haben.
Berichtspflichten / Monitoring	Mit der Ausweisung der Natura 2000-Gebiete besteht die Verpflichtung, der EU regelmäßig über den Zustand der Schutzgüter zu berichten. Lebensraumtypen und Arten der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie werden regelmäßig erfasst und der Zustand bewertet. Teilweise beauftragen Naturparkverwaltungen derartige Kartierungen direkt, koordinieren Kartierungen Ehrenamtlicher, oder Ranger*innen der Naturparke führen diese Erfassungen eigenständig durch.
Festlegung von Maßnahmen	Die Festlegung von Maßnahmen erfolgt über Managementpläne oder andere Instrumente. Naturparke in Trägerschaft einer Landesverwaltung sind teilweise für die Aufstellung der Managementpläne verantwortlich und beauftragen diese.
Maßnahmenumsetzung	Die umzusetzenden Maßnahmen sind bezüglich Art und Umfang sehr unterschiedlich und umfassen beispielsweise Pflegemaßnahmen zur Erhaltung von Offenland-Lebensraumtypen, Beratung von Privatwaldbesitzer*innen bis hin zu komplexen Renaturierungsmaßnahmen an Gewässern. Bezüglich der Maßnahmenumsetzung sind Naturparke teilweise beratend tätig, sind Vertragsnaturschutzbetreuungsstellen oder Träger investiver Umsetzungsprojekte.
Öffentlichkeitsarbeit und Besucherinformation	Ziel sollte es sein, die Wertschätzung in der Bevölkerung für Natura 2000-Lebensraumtypen und -Arten zu fördern und das Thema Natura 2000 positiv zu besetzen. Naturparke übernehmen in dieser Hinsicht wertvolle Aufgaben, häufig auch unabhängig von der formellen Zuständigkeit.

Tabelle 2: Übersicht von Aufgaben im Rahmen von Natura 2000 und Beteiligung der Naturparke an deren Umsetzung

Folgende Aktivitäten im Bereich Natura 2000 werden von Naturparken bereits heute übernommen und können je nach Rahmenbedingungen weiter ausgebaut werden:

- Durchführung oder Unterstützung der FFH-Managementplanung
- Durchführung/Koordinierung von faunistischen und floristischen Kartierungen
- Durchführung und/oder Koordinierung von Pflegemaßnahmen oder investiven Maßnahmen
- Umsetzung von Artenschutzmaßnahmen
- Unterstützung von Behörden und anderen Akteuren (LPV, Biologische Stationen, Natura 2000-Stationen) beim Natura 2000-Management (z. B. bei Pflege oder Kommunikation. Besonders wichtig angesichts der knappen Personalausstattung beispielsweise vieler UNB und Biologischen Stationen)
- Vermittlung bei Konflikten (Wolf, Biber, Naturschutz/Tourismus (u. a. Besucherlenkung), Naturschutz/Landwirtschaft)
- Vernetzung (u. a. Behörden und Landnutzer*innen), Arbeitstreffen, Runde Tische
- Inwertsetzung von Natura 2000 (Regionalvermarktung z. B. Fleisch von Weidetieren)
- Kommunikation von Naturschutzzielen an Landnutzer*innen und Öffentlichkeit, Sensibilisierung
- Bildungs- und Naturerlebnisangebote

Aus Sicht des VDN besitzen Naturparke besondere Potentiale, die die Umsetzung von Natura 2000 in besonderer Weise unterstützen können:

- **Potential Interdisziplinarität:** Interdisziplinäre Projekte und Vermittlung bei Konflikten
 - Naturschutz ↔ Landnutzer*innen
 - Naturschutz ↔ Tourismus/Regionalentwicklung
 - Naturschutz ↔ Bildung
 - Ressortübergreifende Arbeit (Naturschutz-/Landwirtschafts-/Forstbehörden)
 - Inwertsetzung (ideell und/oder monetär)
- **Potential Kommunikation** (auch von laufenden Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen), insbesondere gute Vernetzung in Kommunen, im Bildungsbereich
- **Potential Großräumigkeit**
 - Verwaltungsgrenzen-übergreifende Arbeit (Landkreise, Regierungsbezirke, etc.)
 - Umsetzung großräumiger Schutzmaßnahmen
 - Übergreifendes Management von Splitterflächen
 - Biotopverbund
- **Potential Zusammenarbeit mit Landnutzer*innen**

- Naturparke sind gut vernetzt in der Region
- Vorteil: meistens keine kontrollierende Behörde
- Unterstützung durch Vermarktung von Produkten etc.
- Managementplanung ↔ praktische Umsetzung

Welche Aspekte, die die Arbeit der Naturparke im Bereich Natura 2000 unterstützen könnten, die Teilnehmende in der im Projekt durchgeführten Umfrage angaben, ist auf Seite 26 des Anhangs 2 aufgeführt.

Im Leitfaden „Umsetzung von Natura 2000 in Naturparks“ werden die Handlungsfelder näher betrachtet, die Modell-Naturparke im Rahmen des F+E-Vorhabens bearbeitet haben oder die von anderen Naturparks, die nicht Modell-Naturpark im Vorhaben waren, als Aufgaben bearbeitet werden. Diese Good-practice-Beispiele sind hier nicht im Einzelnen aufgeführt, sondern dem Leitfaden zu entnehmen.

Die Ausgestaltung der häufigsten Handlungsfelder hängt von den Bedingungen vor Ort ab, wie z. B. Organisationsform und Zuständigkeit des Naturparks, der finanziellen und personellen Ausstattung, der gesetzlichen Aufgabenstellung je nach Bundesland, den bestehenden Partnerstrukturen und der entsprechenden Aufgabenteilung. Im Leitfaden sind zu jedem Handlungsfeld Praxisbeispiele sowie Hilfestellungen für die Umsetzung aufgeführt.

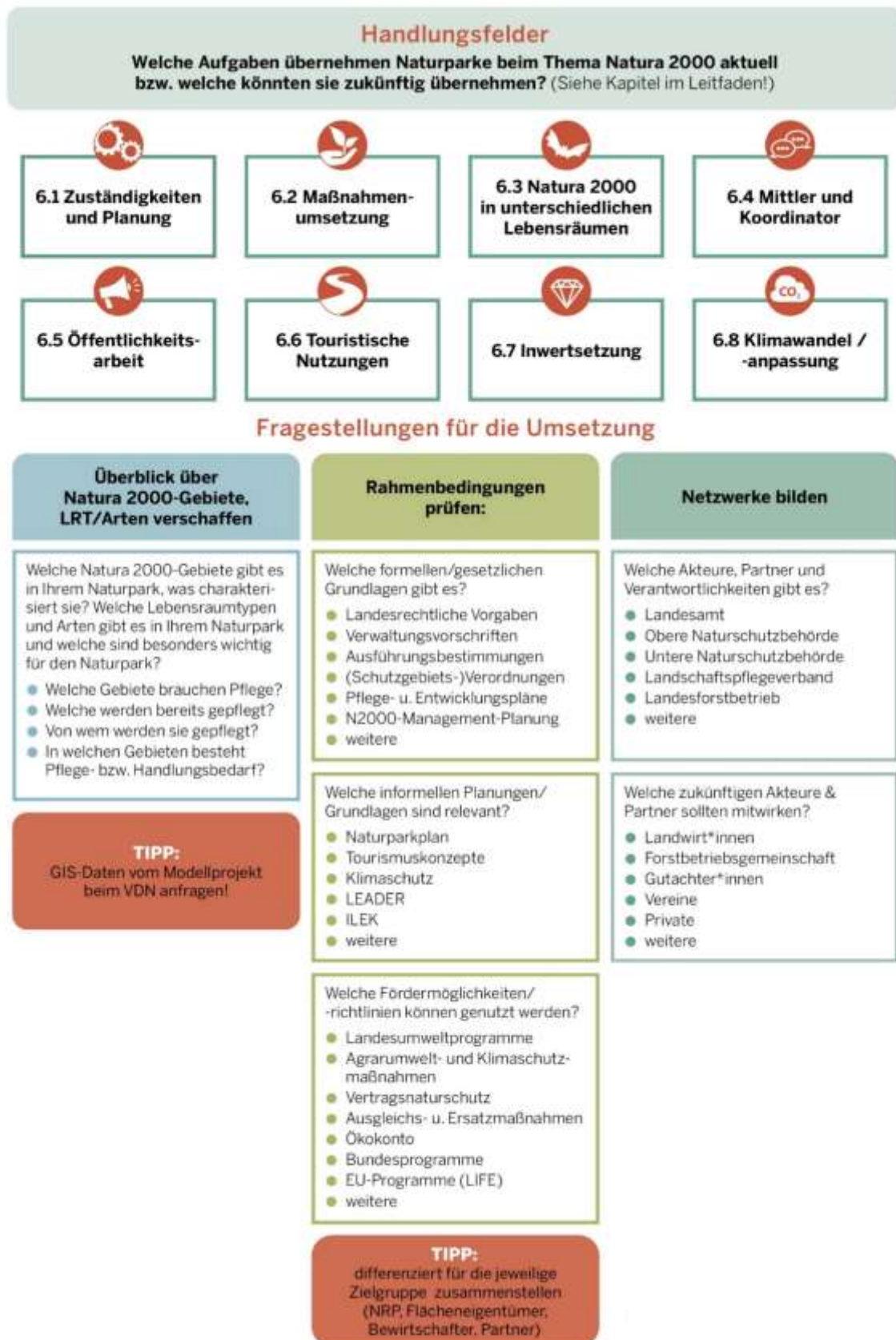


Abb. 22: Übersicht zu den möglichen Handlungsfeldern der Naturparke im Rahmen der Umsetzung von Natura 2000 (eigene Darstellung)

Aus der Befragung der Modell-Naturparke zu Projektende (April/Mai 2020; siehe Anhang 10) zu den Fragestellungen „Was läuft gut?“, „Was läuft schlecht?“ und zu möglichen Lösungsvorschläge haben sich folgende Kernaussagen ergeben:

„Was läuft gut?“

- Naturparke, die bereits Naturschutzprojekte durchführen oder durchgeführt haben, z. B. im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes (NGP) Kellerwald-Edersee oder LIFE-Projekte (Arnsberger Wald) sind bereits gut mit wichtigen Akteuren vernetzt.
- Generell läuft die Vernetzung in der Region zu Naturschutzthemen und zu Natura 2000 im Besonderen gut und wird von fast allen Naturparks als positiv vermerkt.
- Naturparke haben v. a. im Bereich Besucherinformation, Besucherlenkung, naturnaher Tourismus und Umweltbildung/BNE viele Anknüpfungspunkte, um Natura 2000 mit zu transportieren.
- Naturparke werden als Plattform und Bindeglied wahrgenommen, insbesondere dort, wo Gebietsbetreuer*innen und Ranger*innen aktiv sind. Insbesondere für das (Natura 2000) Grünland sind die Aktivitäten der Gebietsbetreuer*innen ein sehr wertvoller Beitrag.
- Erfolgreich empfinden die Naturparke ihre Arbeit im Bereich Natura 2000, wenn Managementplanung und -umsetzung in einer Hand liegen (z. B. in BB).
- Durch die Etablierung von Ranger*innen und damit einer deutlich besseren Personalausstattung, insbesondere in den bayerischen Naturparks, konnten Erfolge auch in der Betreuung von Natura 2000-Gebieten erreicht werden.
- Die Thematisierung von Natura 2000- und Naturschutzthemen in Naturparkplänen stößt auf Anerkennung bei den beteiligten Akteuren
- Als sehr positiv wird es empfunden, wenn Naturparke in die Natura 2000-Managementplanung von den offiziellen Behörden und Akteuren eingebunden werden.

„Was läuft schlecht?“ Hier zeichnen sich vor allem Defizite im Bereich Personal, Förderbedingungen, Finanzierung, Strukturen/Behörden/Zuständigkeiten sowie inhaltliche Umsetzung ab.

Thema Personal:

- Ein häufig genanntes Problem sind die fehlenden Personalkapazitäten sowohl in den Naturparks als auch bei den Naturschutzbehörden um Natura 2000-Management effektiv und adäquat durchzuführen; häufig sind personelle Kapazitäten nicht vorhanden um Maßnahmen auszuarbeiten und federführend als Naturpark umzusetzen.
- Speziell in Brandenburg fehlt es außerhalb der Nationalen Naturlandschaften (NNL) an Umsetzungskapazitäten, Abstimmungsprozesse dauern daher oft zu lange
- Personalmangel wird auch als Defizit für die UNBs und die Naturparke speziell in Rheinland-Pfalz genannt
- Grundsätzlich wird ein zu hoher Verwaltungsaufwand beklagt, der zu viel Personal bindet bzw. für das zu wenig Personal in den Naturparks vorhanden ist

Thema Förderbedingungen:

- Die Förderung von Maßnahmen im Natura 2000-Bereich sei sehr aufwendig und bürokratisch, wird häufig von den Naturparken kritisiert; ein unkomplizierter Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten würde Vieles dabei vereinfachen
- Manchmal fehlen auch Finanzierungsmöglichkeiten im Natura 2000-Management, z. B. Pflegemaßnahme von Teichen für Teichwirt*innen (z. B. im Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft)
- Grundsätzlich wird beklagt, dass die administrativen Auflagen bei Förderprogrammen immer höher würden.

Thema Finanzierung:

- Generell ist in vielen Fällen das Einbringen von Eigenmitteln bei der Projektfinanzierung im Rahmen von Natura 2000-Managementmaßnahmen schwierig und eine finanzielle Unterstützung wäre notwendig
- Zahlreiche Naturparke monieren, dass die Inanspruchnahme von EU-Fördermitteln aufgrund der notwendigen Vorfinanzierung für kleinere Einheiten hochriskant wäre; dadurch gäbe es ein enormes Risiko für Vorhabenträger durch Sanktionen und damit die Gefahr der Insolvenz
- Eine bessere Ausstattung mit finanziellen und personellen Ressourcen durch das Land Hessen wäre wünschenswert und wurde von hessischen Naturparken geäußert
- Die Finanzierung durch Landesmittel läuft bei Naturparken in Sachsen-Anhalt über 5-Jahres-Verträge, der hierfür geforderte 10 % Eigenanteil sei für Naturparke kaum zu leisten

Inhaltliche Themen:

- Naturparke sind der Meinung, sie sollten vor allem für Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit stärker eingebunden werden; auch in das Wegemanagement und die Besucherlenkung.
- Synergiemöglichkeiten würden häufig von Entscheidungsträger*innen nicht erkannt
- Akzeptanzprobleme bei konkreten Natura 2000-Maßnahmen, v. a. bei eigener Betroffenheit

Strukturelle Themen:

- Insgesamt wären die Prozesse im Natura 2000-Management sehr kompliziert und für Außenstehende nicht gut nachvollziehbar
- Die häufig wechselnden Ansprechpartner*innen bei Behörden und zuständigen Akteure würde den Informationsfluss und fachlichen Austausch erschweren
- Die Natura 2000-Regularien seien nicht praxisorientiert, wenig unterstützend und sich oft negierend
- Die administrativen Auflagen bei Förderprogrammen würden immer höher

- Synergieeffekte werden häufig nicht erkannt (z. B. Naturpark und LPV)
- Zu den Strukturen in Brandenburg: teilweise gäbe es zu wenig personelle Kapazitäten, Abstimmungsprozesse dauerten daher oft zu lange
- Die Management-Planung für Wald in Mecklenburg-Vorpommern wird von der Forstverwaltung eigenständig durchgeführt; wenn ein Gebiet Wald und Offenland besitzt, fände keine Abstimmung z. B. zur Maßnahmenumsetzung statt
- Wechselnden Zuständigkeiten für die Umsetzung von N2000 durch Ausschreibungsverfahren des Landes Rheinland-Pfalz erschweren die Umsetzung

„Lösungsvorschläge“ Die Lösungsvorschläge bezogen sich häufig auf die allgemeine Forderung nach mehr Personal, besserer Finanzausstattung sowohl bei den Naturparks als auch in den zuständigen Behörden, sowie nach vereinfachten Förderbedingungen. Zum Teil wurden aber auch sehr konkrete, z.T. bundesländerspezifische Lösungsvorschläge gebracht:

- Die Naturpark-Planung als Instrument nutzen um als Naturpark mehr Verantwortung zu übernehmen und Kooperationen mit Akteuren zu verbessern (z. B. in den Naturparks Nordeifel, Fichtelgebirge, Habichtswald)
- Häufig wurden die Entbürokratisierung sowie die bessere personelle und finanzielle Ausstattung als Problemlösung genannt
- Eine personelle Aufstockung sowohl bei den Naturschutzbehörden als auch bei der Gebietsbetreuung, u. a. spezielle für das Grünland (z. B. im Naturpark Spessart) wäre wünschenswert
- Synergien unter den Akteuren sollten stärker genutzt werden
- Längerfristige Zuständigkeiten und klarere Zuordnung der Zuständigkeiten sind im Natura 2000-Management gefragt (z. B. in Rheinland-Pfalz)
- Speziell in Brandenburg würde die Absicherung des Risikos bei der Umsetzung von Natura 2000 durch erstrangige Ausfallbürgschaften des Landes Brandenburg der Landesverantwortung gerecht werden; gegebenenfalls könnte die Etablierung eines Risikofonds bei der öffentlich-rechtlichen Stiftung „Naturschutzfonds Brandenburg“ helfen
- Neben dem Budget für Personalstellen in Hessen bei AfL und HessenForst bedarf es eines flexibleren Finanzierungstopfes für die Umsetzung von Maßnahmen in Natura 2000-Gebieten
- Die Einflussnahme auf ministerieller Ebene zur Verbesserung der Natura 2000-Managementplanung im Wald wäre in Thüringen nötig
- Eine Konzentration und zeitnahe Durchsetzung von Naturschutzmaßnahmen auf landeseigenen Flächen wäre in Thüringen sinnvoll
- Das Aufzeigen von positiven Effekten von Natura 2000 für die Region und die fortlaufende Kommunikation über Natura 2000 und die erforderlichen Maßnahmen wären hilfreich

8 Öffentlichkeitsarbeit

Um das Projekt bundesweit und auch regional zu kommunizieren, wurden einige Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, die im Folgenden beschrieben werden.

8.1 Webseite VDN

Zu Beginn des Projekts wurde auf der Homepage des VDN eine Unterseite zum Projekt mit dem Link www.naturparke.de/natura2000 eingerichtet, auf der über das Projekt berichtet wird und auf der auch die Projektergebnisse einzusehen sind. Neben einer allgemeinen Projektbeschreibung findet sich hier ebenfalls die Nennung der Modell-Naturparke. Auch die Simple Show sowie Projekt-Flyer und Leitfaden sind hier eingebunden.

Auch nach Projektende werden die Information weiterhin zur Verfügung stehen.

8.2 Flyer

Der VDN hat einen Flyer zum Projekt „Naturparke unterstützen Natura 2000“ erstellt (siehe Anhang 11). Dieser Flyer wurde mit einer Auflage von 5.000 Exemplaren gedruckt und ist als PDF auf www.naturparke.de/natura2000 und in der VDN-Infothek herunterladbar. Der Flyer wurde auf den Veranstaltungen im Rahmen des Projektes und auf weiteren bundesweiten VDN-Veranstaltungen (Geschäftsführertagung und Mitgliederversammlung) oder auf Messeauftritten (TourNatur) an Interessierte verteilt.



Abb. 23: Bundesweiter Flyer "Vielfalt Leben. Naturparke unterstützen Natura 2000" (Quelle: VDN)

Des Weiteren wurde für die Modell-Naturparke eine Flyer-Vorlage erstellt, die regional angepasst werden konnte. Die Naturparke Unteres Saaletal und Kellerwald-Edersee haben regionalisierte Projekt-Flyer erstellt. (siehe Anhang 11)

8.3 Roll-ups

Für die Modell-Naturparke wurde eine individualisierbare Vorlage für ein Roll-up mit dem Titel „Naturpark [...] unterstützt Natura 2000“ erstellt. Um die Naturparke bei der Foto-Auswahl zu unterstützen, stellte der VDN ein Pool an Fotos zu FFH-Anhangs-Arten, FFH-Lebensraumtypen und Anhangsarten der Vogelschutzrichtlinie aus dem VDN-Fotoportal (www.naturparkfotos.de) zusammen. Die Naturparke konnten aus diesem Pool und eigenen Fotos ihr regionalisiertes Roll-up zusammenstellen lassen. Die grafische Umsetzung koordinierte der VDN. Insgesamt wurden für 14 Modell-Naturparke individualisierte Roll-ups produziert.

Außerdem wurde im Rahmen des Projektes ein Roll-up für den VDN erstellt, das auf bundesweiten und teilweise auch auf den regionalen Workshops eingesetzt wurde.



Abb. 24: Roll-ups des VDN und eines Modell-Naturparks

Alle erstellten Roll-Ups sind im Anhang 11 abgebildet.

8.4 Messewand

In Vorbereitung auf die Fachtagung, die für April 2020 geplant war und aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnte, wurde eine Messewand produziert, um auf das Projekt hinzuweisen.

Auf der Messewand finden sich in Form von vielen Bildern die einzelnen Bereiche, in denen Naturparke Natura 2000 unterstützen können.



Abb. 25: Messewand "Naturschutz und Natura 2000 in Naturparks"

Auch nach der Projektlaufzeit soll die Messewand auf verschiedenen Veranstaltungen des VDN oder auf Messeauftritten eingesetzt werden.

8.5 Simple Show

Um die für Laien vielleicht eher schwer verständlichen Themen Natura 2000 und Naturparke ansprechend aufzubereiten, wurde im Rahmen des Projektes eine Simple Show produziert. In dem 2:20 Minuten langen Video wird mit Hilfe von Strichzeichnungen der Zusammenhang zwischen der Arbeit der Naturparke und wie diese das Schutzgebietsnetz Natura 2000 unterstützen können, aufgezeigt.

Das Video kann auf www.naturparke.de/natura2000 und dem VDN-YouTube-Kanal eingesehen werden. Alle Naturparke können das Video auch für ihre eigene Öffentlichkeitsarbeit nutzen.

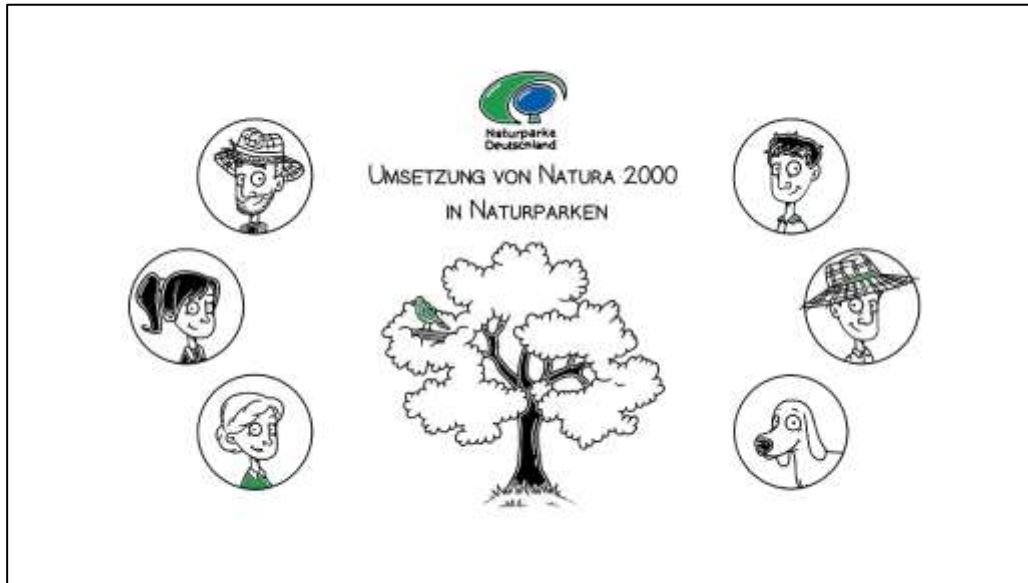


Abb. 26: Standbild der Simple Show "Umsetzung von Natura 2000 in Naturparken"

8.6 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf Bundes- und regionaler Ebene

Anlässlich des ersten bundesweiten Workshops im Projekt wurde eine Pressemitteilung über die gängigen Presseverteiler des VDN verschickt (Anhang 12). Des Weiteren wurden allen Modell-Naturparken eine Pressemitteilungs-Vorlage zugeschickt, die die Naturparke nach ihren Wünschen anpassen konnten.

Auch anlässlich der regionalen Workshops in den Modell-Naturparken wurden einzelnen Naturparken bei Bedarf Textvorlagen zugeschickt.

Um die Öffentlichkeit bundesweit über das Projekt zu informieren, wurde über den VDN-E-Mail-Newsletter, sowie auf www.naturparkmagazin.de und www.facebook.de/naturparke über das Projekt berichtet.

Alle dem VDN bekannten Veröffentlichungen sind in Anhang 12 zusammengestellt.

Im Projekt war geplant, dass die Modell-Naturparke im Anschluss an die regionalen Workshops eine „Presse- und Informationsveranstaltung“ durchführen, um die Bevölkerung, die Presse und Entscheidungsträger*innen der Verbände und Politik über die geplanten Maßnahmen zu informieren. Die Organisation einer zusätzlichen Veranstaltung für die Presse und Öffentlichkeit war in den Modell-Naturparken aus Zeitgründen nicht durchführbar, wurde von den Naturpark-Vertreter*innen aber auch als wenig erfolgsversprechend bewertet (unzureichende Teilnahme seitens der Presse erwartet).

In den Naturparken wurde anstatt dessen folgendermaßen vorgegangen:

- Einige Naturparke luden die Presse direkt zu den regionalen Workshops ein (z. B. Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale und Saale-Unstrut-Triasland).
- Auf den regionalen Workshops selbst waren häufig verschiedenste Vertreter*innen aus Verbänden, Landwirtschaft und Politik (z. B. Bürgermeister*innen, Landrät*innen) vertreten (s. o.) und so direkt in die Planung der Maßnahmen eingebunden.
- Die Naturparke haben, wenn möglich, über andere Medien über das Projekt berichtet, z.B. in Jahresberichten, die u. a. an Entscheidungsträger*innen in den Regionen gerichtet sind.

8.7 Erstellung des Handlungsleitfadens

Der 60-seitige Leitfaden „Umsetzung von Natura 2000 in Naturparken - Ein Leitfaden für die Praxis“ stellt ausgewählte Ergebnisse des Projektes dar, zeigt anhand konkreter Praxisbeispiele Handlungsmöglichkeiten der Naturparke zur Unterstützung von Natura 2000 auf, bildet das Zusammenspiel der verschiedenen Akteure ab und stellt fachliche und politische Herausforderungen dar, die in fachlichen und politischen Empfehlungen zur Umsetzung von Natura 2000-Projekten münden. Konkrete Handlungsempfehlungen in den einzelnen praxisorientierten Kapiteln und Literatur-Tipps untermauern den Praxischarakter des Leitfadens für Naturpark-Verantwortliche und Mitarbeiter*innen als auch zahlreiche andere Akteure zum Schutz von Natura 2000 (siehe Anhang 13).

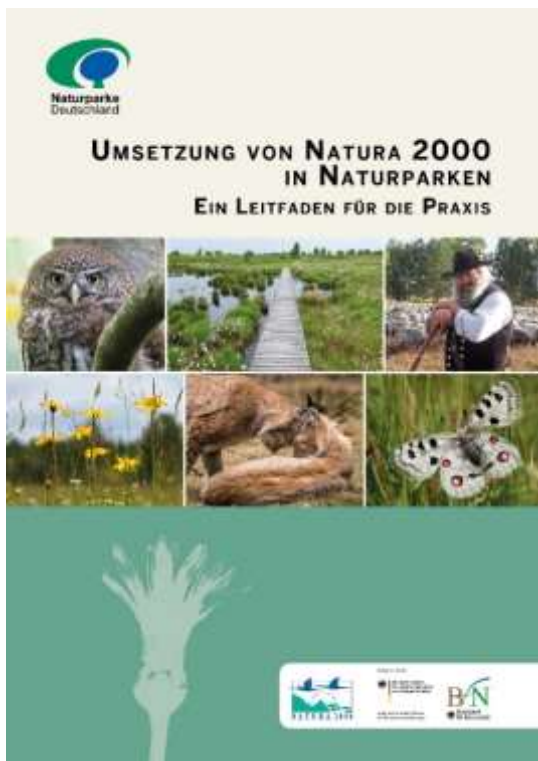


Abb. 27: Titel des Handlungsleitfadens "Umsetzung von Natura 2000 in Naturparken"

9 Fachliche und politische Herausforderungen

Das F+E-Vorhaben hat gezeigt, dass Naturparke bereits heute wertvolle Beiträge zu Schutz und Management von Natura 2000 leisten und dies in Zukunft noch deutlich stärker tun können. Damit dieses möglich wird, muss dieser Aufgabenbereich der Naturparke politisch und fachlich auf Bundes-, Landes- und Regionsebene verankert werden und sie müssen für diese Aufgaben finanziell und personell angemessen ausgestattet werden.

Trotz der Unterschiede in Trägerstrukturen und Rolle der Naturparke in Bezug auf die Unterstützung von Natura 2000 sowie in Bezug auf die fachlichen Zuständigkeiten und das Management von Natura 2000 aufgrund der föderalen Strukturen, zeigten sich im Projekt immer wieder dieselben fachlichen und politischen Herausforderungen, um Natura 2000 in den Regionen fachgerecht umzusetzen:

- Eine nicht ausreichende personelle Ausstattung und Finanzierung
- Unklarheiten bei Zuständigkeiten und Strukturen
- Zu komplexe und komplizierte Förderbedingungen

Und natürlich sind die politischen Rahmenbedingungen ein Dreh- und Angelpunkt für die Umsetzung von Natura 2000.

9.1 Finanzierungsmöglichkeiten und Personalausstattungen optimieren

Die Finanzierung von Maßnahmen in Natura 2000-Gebieten wird erschwert durch die häufig komplizierten Antrags- und Fördermodalitäten, zu geringe Personalkapazitäten vor Ort und in den zur Beratung und Umsetzung von Maßnahmen, eine fehlende Anreizkomponente bei den Agrarumweltmaßnahmen (AUKM) und das Rückzahlungsrisiko für erhaltene Fördergelder.

Häufig fehlen auch Projektträger, die sowohl die Antragstellung und Abwicklung der Förderung als auch die Umsetzung der Maßnahmen realisieren können. Oftmals ist eine Vorfinanzierung von Projektmitteln gefragt sowie qualifiziertes Personal für die administrative Bewältigung der Antragstellung und der Projektabwicklung nötig. Beides ist für kleine Trägerstrukturen häufig ein Problem.

Von grundlegender Bedeutung ist eine ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung der Institutionen, die im Aufgabenbereich Natura 2000 tätig sind. Das betrifft in regional unterschiedlichen Konstellationen neben Naturparks z. B. LPV, Natura 2000-Stationen,

Biologische Stationen o. ä., aber auch die zuständigen Behörden. Eine mangelnde personelle Ausstattung für die adäquate Beratung von Landeigentümer*innen und Landnutzer*innen (grundsätzlich in vielen UNB in verschiedenen Bundesländern), wechselnde Biotopbetreuer*innen (z. B. Rheinland-Pfalz) oder befristete (Projekt-)Stellen in Naturparks erschweren die kontinuierliche Umsetzung von Natura 2000-Managementmaßnahmen und verhindern eine vertrauensvolle, kontinuierliche Zusammenarbeit aller mit Natura 2000 befassten Akteure.

Eine stärkere praktische Ausrichtung und Flexibilität bei den Förderrichtlinien und Vorgaben (z. B. Bewirtschaftungsvorgaben) würden die Arbeit vereinfachen, denn die Rahmenbedingungen und Vorgaben passen vielfach nicht zu den Anforderungen in der praktischen Umsetzung von Maßnahmen. Beispiele dafür traten in vielen Naturparks auf, u. a. Saale-Unstrut-Triasland, Nossentiner/Schwinzer Heide, Am Stettiner Haff und Fichtelgebirge. In der Regel basieren die Förderprogramme der Bundesländer zu Maßnahmen und Management

für Naturschutz und Natura 2000 ganz überwiegend auf der 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), wie z. B. die Landespflegerichtlinie in Baden- Württemberg, die über ELER finanziert wird. Für die Neuausrichtung der anstehenden GAP-Förderperiode ist u. a. eine ausreichende Förderung bzw. Abgeltung der durch Landnutzer*innen (z. B. Landwirt* innen, Waldeigentümer*innen, etc.) erfolgenden Naturschutzleistungen auf EU-, Bundes- und Länderebene zu gewährleisten sowie eine Verwaltungsvereinfachung, wie es auch u. a. Agrar-, Umwelt- und Naturschutzverbände fordern.

Wie können Bund, Länder und Landkreise die Naturschutzarbeit der Naturparke unterstützen?

Finanzierungsmöglichkeiten optimieren:

- **Einfachere, zielorientiertere, bürokratiearme Fördermittelvergabe** auf Länderebene
- **Einführung einer Anreizkomponente** (EU, Bund, Länder)
- **Planbare Förderung** für regelmäßige Naturschutzmaßnahmen mit 100 %-Förderung, Entwicklung von einer projektbasierten Finanzierung von Pflegemaßnahmen zu einer Grundfinanzierung (Länder)
- **Nutzung der Spielräume zur Ausgestaltung der GAP auf Bundes- und Landesebene, flexiblere Ausgestaltung der Fördervorgaben**, insbesondere der Ausrichtung der Direktzahlungen der 1. Säule an wirksamen, flächenbezogenen Eco-Schemes sowie einer angemessenen finanziellen Ausstattung der 2. Säule mit u. a. wirksamen, so genannten „dunkelgrünen“ Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM)
- **„Entbürokratisierung“ für Pflegemaßnahmen** durch Bund, Länder: Zulassen der Entwicklung pragmatischer Lösungen durch die Anpassung der Rahmenbedingungen, stärkere Berücksichtigung der praktischen Durchführbarkeit und bspw. unter Beachtung unterschiedlicher Klimajahresverläufe, Erhöhung der Planbarkeit und Risikoverringerung für Bewirtschafter*innen
- **Die finanzielle und personelle Unterstützung von Naturparks** auf Landesebene, u. a. durch landesweite Koordinierungsstellen (wo noch nicht geschehen) und Gebietsbetreuer*innen/Ranger*innen
- **Ausreichende Personal- und Finanzausstattung der Naturparke** (Länder, Träger der Naturparke)

9.2 Klare Zuständigkeiten und Strukturen schaffen

Naturparke agieren, je nach Bundesland, häufig als nicht hoheitliche Akteure im Aufgabenfeld Natura 2000 gemeinsam mit den zuständigen Unteren bzw. der Oberen Naturschutzbehörden, den LPV, Naturschutzzentren, Biologischen Stationen oder Natura 2000-Stationen. Wichtig ist es, die verschiedenen Akteure in Bezug auf Natura 2000 zu vernetzen, und ihre Zuständigkeiten klar zu definieren.

Ein Problem besteht darin, dass die hoheitlichen Zuständigkeiten je nach Lebensraumtyp (Wald oder Offenland) unterschiedlich sein können. Außerdem kann es innerhalb von Behörden dazu kommen, dass ein Dezernat für die Planerstellung, ein anderes für die Maßnahmenumsetzung verantwortlich ist. Die Zuständigkeit für die Pflege von Natura 2000-Flächen ist dabei ebenso manchmal ungeklärt oder nicht ausreichend finanziert. Zu dem Problem der Vielfalt an behördlichen Strukturen und Zuständigkeiten kommt teilweise hinzu, dass es von

behördlicher Seite nicht genug Personal für die Beratung, Umsetzung und Betreuung von Natura 2000 zur Verfügung steht.

Naturparke könnten von den Bundesländern auf der Basis ihrer gesetzlich verankerten Aufgaben, ihrer langjährigen Erfahrungen sowie ihrer zum Teil bereits wahrgenommenen Natura 2000-Managementaufgaben wesentlich stärker für die strategische Umsetzung von Natura 2000 im jeweiligen Bundesland genutzt werden, z. B. auch über die Gebietsbetreuung bzw. den Einsatz von Ranger*innen. Dort, wo in den einzelnen Bundesländern für die Umsetzung von Natura 2000 neue Institutionen geschaffen wurden oder werden, ist es im Sinne eines finanziell und fachlich effizienten Handelns wichtig, auf vorhandene Strukturen der Naturparke aufzubauen. Diese Aufgaben könnten auch auf Naturparke übertragen werden, wenn die jeweiligen Naturparke bereits erfolgreich im Bereich von Natura 2000-Management arbeiten. Dies trifft in diesem Projekt z. B. auf den Naturpark Habichtswald (Hessen) zu, der in der Region gut vernetzt ist und sogar über einen eigenen Betriebshof für Pflegearbeiten verfügt. Sollte im dortigen Landkreis Kassel ein LPV gegründet werden, so ist es wichtig, den Naturpark mit seinen Möglichkeiten von Anfang an in das Konzept einzubeziehen.

Wie können Bund, Länder und Landkreise die Naturschutzarbeit der Naturparke unterstützen?

Klare Zuständigkeiten und Strukturen schaffen:

- **Übertragung von Aufgaben an Naturparke** (z. B. Planung, Pflege, Kommunikation) bzw. bessere Einbindung bei Planung und Umsetzung durch die Bundesländer
- **Kooperationsverträge** auf regionaler Ebene zwischen beteiligten Akteuren zur Aufgabenwahrnehmung in Natura 2000-Gebieten **abschließen**
- Bei Aufbau neuer Strukturen (z. B. LPV, Natura 2000-Stationen) prüfen, ob **auf vorhandene (Naturpark-)Strukturen aufgebaut werden kann**
- **Berücksichtigung und Einbeziehung von Naturparks** in landesspezifische FFH-Programme, FFH-GK o. ä.
- Bessere Einbindung der Naturparke in die räumlichen Planungen bei gleichzeitiger Berücksichtigung von Natura 2000-Planungen in die Naturparkplanung
- Natura 2000-Gebiete auf Bundesebene in die Betrachtung, welche Schutzgebiete und welcher Anteil an Schutzgebieten in Naturparks enthalten sein sollen, einfließen lassen (Novelle von § 27 Abs. 1, Pkt. 2 BNatSchG)
- **Stärkere regionale Vernetzung zwischen behördlichem Naturschutz, Forstverwaltungen, NGOs und Naturparks**, dazu evtl. Einführung „Runder Tisch Natura 2000“ durch ggf. Initiative und Koordinierung des jeweiligen Naturparks
- Im behördlichen Naturschutz in den entsprechenden Bundesländern die **Trennung zwischen FFH-Managementplanung und -umsetzung aufheben bzw. besser verzahnen**; ggf. können Naturparke personell in die Lage versetzt werden, diese Managementaufgaben verstärkt umzusetzen
- **Stärkere Abstimmung** der zuständigen Institutionen mit anderen betroffenen Akteuren bei der Erstellung der FFH-Managementplanungen insbesondere für Offenland und Waldgebiete

9.3 Politische Rahmenbedingungen und Rückhalt schaffen

Laut dem EU-Fitnesscheck 2016 (MILIEU, IEEP& ICF 2016; NABU 2016) wurden europaweit erhebliche Fortschritte bei der Umsetzung der in den FFH-Richtlinien vorgesehenen Maßnahmen erreicht, insbesondere beim Aufbau des Natura 2000-Netzwerks an Land, bei der rechtlichen Unterschutzstellung der Natura 2000-Gebiete sowie bei der nachhaltigen Nutzung von Arten und dem Ausbau von Wissenschaft und Überwachungsmaßnahmen.

Weniger große Fortschritte wurden bei der Etablierung gebietsspezifischer Schutzmaßnahmen einschließlich der Erstellung von Bewirtschaftungsplänen sowie der Einführung von Finanzierungsmechanismen erzielt, insbesondere bei der Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen gibt es Finanzierungsengpässe. Ohne eine erhebliche Aufstockung der Finanzmittel wird es voraussichtlich nicht gelingen, die Ziele der Richtlinien zu erreichen.

Die am häufigsten genannten Gefährdungsursachen für Arten und Lebensräume sind die Verschlechterung, die Fragmentierung und der Verlust von Lebensräumen, bedingt insbesondere durch Landwirtschaft und auch Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei, Infrastrukturausbau sowie Rohstoffindustrie.

Damit die Ziele von Natura 2000 umgesetzt werden können, müssen die politischen Rahmenbedingungen auf europäischer Ebene sowie auf Bundes-, Landes und regionaler Ebene geschaffen werden. Auf EU-Ebene müssen z. B. im Rahmen der GAP-Reform,

des Green Deal oder der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 die Weichen endlich zu mehr Nachhaltigkeit, Naturschutz und damit unter anderem auch zum Schutz von Natura 2000 gestellt werden.

Naturparke können unter diesen europäischen, nationalen und föderalen Rahmenbedingungen nur *ein* Baustein zum Schutz und Management von Natura 2000 sein.

Wie können Bund, Länder und Landkreise die Naturschutzarbeit der Naturparke unterstützen?

Politische Rahmenbedingungen und Rückhalt schaffen:

- **Berücksichtigung von Naturparks im von Bund und Ländern gemeinsam getragenen „Aktionsplan Schutzgebiete“:** Die Naturparke sollten im „Aktionsplan Schutzgebiete“ Berücksichtigung finden, um im Sinne des strategischen CBD – Aichi-Ziels 11 als integrative Schutzgebiete und somit als wichtiger Baustein eines bundesweit aufzubauenden Schutzgebietsnetzes zur Wirkung zu kommen.
- **Gründung eines „Kompetenzzentrums Großschutzgebiete“**
- **Erhöhung der Kenntnis und Aufwertung des Images von Natura 2000 und von Natura 2000-Maßnahmen** bei Akteuren und Öffentlichkeit
- **„Blick über den Tellerrand“:** Inselflächenlösungen alleine reichen nicht aus, um die naturschutzfachlich wertvollen Flächen langfristig zu sichern. Ziel sollte sein, den Blick nicht isoliert auf die Natura 2000-Gebiete zu richten, sondern in ökologischen Zusammenhängen zu denken (in Verbindung mit dem Umland und anderen Schutzgebieten, über Bundesland- und Ländergrenzen hinaus). Ebenso bedarf es einer stärkeren Vernetzung der Aufgaben und der jeweiligen Akteure für das Management von Natura 2000, wie der Verzahnung von Planung, Finanzierung, Sensibilisierung, Öffentlichkeitsarbeit, Inwertsetzung und Umweltbildung bzw. BNE.

10 Fazit

Das F+E-Vorhaben „Umsetzung von Natura 2000 in Naturparks“ hat deutlich gezeigt: Naturparke spielen für die Umsetzung von Natura 2000 in Deutschland eine wichtige Rolle, die bisher häufig unterschätzt wird.

Naturparke sind Ansprechpartner vor Ort und genießen als langjährige Partner Vertrauen. So leisten viele Naturparke im Rahmen ihrer querschnittsorientierten Aufgaben wertvolle Arbeit für das Natura 2000-Netzwerk: In Abstimmung mit den zuständigen Behörden oder als zuständige Behörde pflegen sie Natura 2000-Flächen, sie bauen Kooperationen mit Landnutzer* innen auf, sie beteiligen sich an den FFH-Managementplanungen oder erstellen diese eigenständig, sie sind Antragsteller und Träger für Projekte in Natura 2000-Gebieten und sie sind oft Mittler und Schnittstelle zu Akteuren und zur Bevölkerung. Sie unterstützen die Akzeptanz von sensiblen Natura 2000-Gebieten durch Naturerlebnis- und Bildungsangebote sowie Maßnahmen zur Besucherlenkung und -information.

Auf der anderen Seite stehen Naturparke beim Thema Natura 2000 vor vielen Hürden und praktischen Problemen. Der bürokratische Aufwand für Natura 2000-Projekte und -Maßnahmen ist hoch. Das Finden von Partnern für die naturschutzgemäße Bewirtschaftung von Flächen in Natura 2000-Gebieten ist dadurch erschwert. Die unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den Bundesländern führen zu einer Vielfalt an Strukturen und Zuständigkeiten für das Natura 2000- Management, die für die beteiligten Akteure oft nicht leicht zu verstehen sind.

Im Ergebnis stellen viele Beteiligte bei Natura 2000 eine große Kluft zwischen aufwändiger Planung und zu wenig Umsetzung und praktischen Erfolgen fest. Naturparke sind aufgrund ihrer Praxisorientierung und ihrer umfangreichen Netzwerkarbeit besonders geeignet, zum Schließen dieser Kluft beizutragen und Natura 2000 vor Ort zu verankern. Hierzu könnte die Einrichtung von „Runden Tischen Natura 2000“ auf der lokalen / regionalen Ebene einen wichtigen Beitrag leisten, die alle maßgeblichen Akteure wie Naturparke, Behörden, Forstverwaltungen, LPV, Biologische Stationen, Naturschutzorganisationen etc. einbindet und ein gemeinsames Forum für den gegenseitigen Austausch sowie zur Planung und Koordination von Maßnahmen schafft. Naturparke könnten hier als verbindendes Element eine zentrale Rolle spielen. Um die Situation maßgeblich zu verbessern, müssen Strukturen für die Umsetzung von Natura 2000 optimiert werden, Förderprogramme praxisorientierter ausgerichtet, Aktivitäten und Beteiligte enger verzahnt und Natura 2000 als Gemeinschaftsaufgabe aller Akteure zur Erhaltung von Biodiversität und Vielfalt der Landschaft verstanden werden.

Ein Drittel der deutschen Natura 2000-Gebietsfläche liegt in den aktuell 103 Naturparks Deutschlands. Die Mitarbeiter*innen der Naturparke kennen ihre Region, die Akteure und die naturschutzfachlichen Gegebenheiten in der Regel sehr gut und haben eine hohe Akzeptanz als neutraler Vermittler und praxisnaher Umsetzer. Die Naturschutzkompetenz der Naturparke ist in den zurückliegenden Jahren stark gewachsen. Um dieses Potenzial für die Natura 2000-Gebiete zukünftig stärker zu nutzen, sollten die Naturparke bei der Planung und Umsetzung von Natura 2000-Maßnahmen stärker eingebunden werden. Wenn Institutionen zur Umsetzung von Natura 2000 neu gegründet werden, sollte geprüft werden, ob Naturparke die Aufgaben dieser neuen Institutionen in ihrer Region übernehmen können.

Für die weitere Stärkung des Themas Natura 2000 in den Naturparks sollte das Ziel sein, dass

- das Engagement und die vielfältigen Aktivitäten der Naturparke für die Umsetzung der Natura 2000-Ziele weiterhin unterstützt und gefördert werden,

- die Rahmenbedingungen für diese Aktivitäten weiter verbessert (z. B. Strukturen, Fördermodalitäten, Ausstattung) und bürokratische Hürden abgebaut werden,
- die Naturparke als wertvoller Partner im Natura 2000-Netzwerk wahrgenommen und eingebunden werden, um so gemeinsam mit anderen Beteiligten die Natura 2000-Gebiete stärker in den Fokus zu nehmen,
- die Umsetzung von Natura 2000-Zielen noch mehr „Hand in Hand“ mit den unterschiedlichen Beteiligten erfolgt und pragmatische Lösungen ermöglicht werden (z. B. durch die Einführung von „Runden Tischen Natura 2000“).

Zusammengefasst lässt sich folgendes Fazit aus dem F+E-Vorhaben „Umsetzung von Natura 2000 in Naturparks ziehen:

- Naturparke unterstützen das Management von Natura 2000 auf landwirtschaftlichen Flächen, im Wald, an und in Gewässern und auf sonstigen Flächen (Dünen, Heiden, etc.).
- Naturparke sind teilweise selber zuständig für Management und Managementplanung sowie für die Maßnahmenumsetzung.
- Naturparke unterstützen den Schutz prioritärer Arten über Natura 2000-Gebietsgrenzen hinaus und vernetzen kleinräumige Schutzgebiete (Biotopverbund, Kohärenz).
- Naturparke kommunizieren die Ziele des Natura 2000-Netzwerks in die Öffentlichkeit (Bildungs- und Öffentlichkeitsmaßnahmen).
- Naturparke vermitteln bei bestehenden Konflikten im Bereich Natura 2000.
- Naturparke tragen zur regionalen Wertschöpfung durch Natura 2000 bei.
- Naturparke gestalten naturverträglichen Tourismus in Natura 2000-Gebieten.

11 Literaturverzeichnis

(zitierte und verwendete Literatur)

ACKERMANN, W., STREITBERGER, M. UND LEHRKE, S. (2016): Maßnahmenkonzepte für ausgewählte Arten und Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie zur Verbesserung des Erhaltungszustands von Natura 2000-Schutzgütern in der atlantischen biogeografischen Region. Bundesamt für Naturschutz. URL: <https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript449.pdf>

AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG (Hg.) (2016): Großschutzgebiete, Biodiversität und räumliche Planung. Hannover.

ALTMOOS, M., BURKHARDT, R. (2016): Netzwerk Natura 2000 - Plädoyer für eine dynamische Sichtweise. Natur u. Landschaft 91, H. 6, S. 272-279

ARBEITSGEMEINSCHAFT BIOLOGISCHER UMWELTSCHUTZ IM KREIS SOEST (2019): Naturnahe Beweidung und NATURA 2000: Ganzjahresbeweidung im Management von Lebensraumtypen und Arten im europäischen Schutzgebietssystem NATURA 2000. 2. überarbeitete u. erweiterte Auflage - Bad Sassendorf, 411 S.

BNATSCHG/BUNDESNATURSCHUTZGESETZ in der Fassung vom 1.4.2018. BGBl. I, S. 3.434.

BfN/BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hg.) (2003): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verarbeitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 69/ Band 1. Bonn.

BfN/BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hg.) (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verarbeitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 69/ Band 2. Bonn.

BfN/BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hg.) (2006): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verarbeitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 3: Arten der EU-Osterweiterung. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 69/ Band 3. Bonn.

BfN/BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hg.) (2005): Steigerung der Akzeptanz von FFH-Gebieten. (BfN). Bonn.

BfN/BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ UND BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT (Hg.) (2008): Natura 2000 in Deutschland. Edelsteine der Natur. (BfN). Bonn.

BfN/BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hg.) (2009): Natura 2000. Kooperation von Naturschutz und Nutzern. Pilotprojekte und abgestimmte Nutzungskonzepte in den Bereichen: Wandern-der Abbau, Militärische Nutzung, Bundeswasserstraßen und Grundwassernutzung. (BfN). Bonn.

BfN/BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hg.) (2012): Vogelmonitoring in Deutschland. Programme und Anwendungen. Naturschutz und Biologische Vielfalt 119. (BfN). Bonn.

BfN/BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hg.) (2015): Artenschutz-Report 2015. Tiere und Pflanzen in Deutschland. (BfN). Bonn.

BFN/BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2015): Fachinformation des BfN zur „Naturschutz-Offensive 2020“ des Bundesumweltministeriums. Status, Trends und Gründe zu den prioritär eingestuften Zielen der NBS. BfN-Skript 418. URL: https://biologischevielfalt.bfn.de/fileadmin/NBS/documents/Veroeffentlichungen/Skript_418_Fachinformation.pdf (abgerufen am 9.6.2020)

BFN/BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2020): FFH- und Vogelschutzgebiete in Deutschland – Richtlinien und Grundsätze. https://www.bfn.de/themen/Natura_2000/richtlinien-grundsätze.html. (abgerufen am 4.6.2020)

BMU/BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT NATURSCHUTZ, BAU UND REAKTORSICHERHEIT (Hg.) (2007): Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt. www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/nationale_strategie_biologische_vielfalt_2015_bf.pdf. (abgerufen am 31.5.2017)

BMU/BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT NATURSCHUTZ, BAU UND REAKTORSICHERHEIT (Hg.) (2015): Naturschutzoffensive 2020. www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/naturschutz-offensive_2020_broschuere_bf.pdf. (abgerufen am 31.5.2017)

BMU/BUNDESMINISTERIUM F. UMWELT, NATURSCHUTZ UND NUKLEARE SICHERHEIT (2015): Naturschutz-Offensive 2020. URL: <https://www.bmu.de/naturschutz-offensive-2020/> (abgerufen am 9.6.2020)

BMU/BUNDESMINISTERIUM F. UMWELT, NATURSCHUTZ UND NUKLEARE SICHERHEIT, BFN/BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2020): Die Lage der Natur in Deutschland – Ergebnisse von EU-Vogelschutz- und FFH-Bericht. URL: https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Naturschutz/bericht_lage_natur_2020_bf.pdf (abgerufen am 11.2.2021)

BERNOTAT, D., DIERSCHKE, V. (2016): Übergeordnete Kriterien zur Bewertung der Mortalität wildlebender Tiere im Rahmen von Projekten und Eingriffen – 3. Fassung – Stand 20.09.2016, 460 Seiten. URL: http://www.gavia-ecoresearch.de/ref/pdf/Bernotat_Dierschke_2016.pdf (abgerufen am 20.5.2021)

BRACKHANE, S., LIESEN, J., BIEBER, M., GODT, J., SCHOOF, N., ROSENTHAL, G., REIF, A. (2019): Flächenpotenziale und Entwicklungskonzepte zur Realisierung des 2 %-Wildnisziels in Naturparken in Deutschland. *Natur u. Landschaft*, H. 9/10, S. 402-408

BEIERKUHNLEIN, C., JENTSCH, A., REINEKING, B., SCHLUMPRECHT, H., ELLWANGER, G. (2014): Auswirkungen des Klimawandels auf Fauna, Flora und Lebensräume sowie Anpassungsstrategien des Naturschutzes. *Naturschutz u. Biologische Vielfalt* 137. BfN, 488 S.

CROSSEY, N., ROSSMEIER, A., WEBER, F. (2020): Natura 2000 in Bayern – Über die weitere Etablierung des EU-weiten Schutzgebietsnetzes. *Naturschutz u. Landschaftsplanung* 52, H. 1, S. 10-15.

DEUTSCHER VERBAND FÜR LANDSCHAFTSPFLEGE (DVL) e. V. (2020): Steckbriefe für die Maßnahmen der Gemeinwohlprämie. Bewertung der Umweltleistungen und Hinweise zur verwaltungstechnischen Umsetzung in der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik in Deutschland. URL: <https://t1p.de/0m17> (abgerufen am 7.5.2021)

DEUTSCHE VERNETZUNGSSTELLE LÄNDLICHE RÄUME (DVS, Hrsg.) (2021): Regionale Wertschöpfungsketten, *LandInForm*, H. 1, URL: <https://bit.ly/3xB7aj9> (abgerufen am 7.5.2021)

EU-COMMISSION (2017): EU Action Plan for nature, people and the economy. http://ec.europa.eu/environment/nature/legislation/fitness_check/action_plan/index_en.htm (abgerufen am 31.5.2017)

ELLWANGER, G., SSYMANK, A., PAULSCH, C. (2012): Natura 2000 and Climate Change – a Challenge. *Naturschutz u. Biol. Vielfalt* 118, BfN (Hrsg.), 281 S.

ELLWANGER, G., RATHS, U., BENZ, A., GLASER, F., & RUNGE, S. (2015a): Der nationale Bericht 2013 zur FFH-Richtlinie – Ergebnisse und Bewertung der Erhaltungszustände. Teil 1: Die Lebensraumtypen des Anhangs I und allgemeine Berichtsangaben. BfN-Skripten, 421(1). (BfN). Bonn.

ELLWANGER, G., RATHS, U., BENZ, A., GLASER, F., & RUNGE, S. (2015b): Der nationale Bericht 2013 zur FFH-Richtlinie – Ergebnisse und Bewertung der Erhaltungszustände. Teil: Die Arten der Anhänge II, IV und V. BfN-Skripten, 421(2). (BfN). Bonn.

ELLWANGER, G., SSYMANK, A. (2016): Managementpläne für Natura 2000-Gebiete. In: RIEDEL, W., LANGE, H., JEDICKE, E., REINKE, M., Hrsg., *Landschaftsplanung*, Springer, 3. Aufl., 305-314.

EUROPÄISCHER RECHNUNGSHOF (2020): Biodiversität landwirtschaftlicher Nutzflächen: Der Beitrag der GAP hat den Rückgang nicht gestoppt. Sonderbericht. URL: https://www.eca.europa.eu/Lists/ECADocuments/SR20_13/SR_Biodiversity_on_farmland_DE.pdf (abgerufen am 9.6.2020)

EU-KOM (2020): EU-Biodiversitätsstrategie 2030. URL: https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal/actions-being-taken-eu/eu-biodiversity-strategy-2030_de. (abgerufen am 29.10.2020)

FISCHER-HÜFTLE, P. (2021): Neues zur Waldbewirtschaftung in Natura 2000-Gebieten. – *AN-Liegen Natur* 43(1): online preview, 4 S.; URL: www.anl.bayern.de/publikationen (abgerufen am 7.5.2021)

FORST, R. (2019): Entwicklung, Stand und Herausforderungen der Naturparkarbeit in Deutschland, *Natur u. Landschaft* H. 9/10, S. 374-381

FORST, R., PORZELT, M., SCHERFOSE, V. (Hrsg.) (2019): Konflikte durch Erholungsnutzung in Großschutzgebieten und deren Entschärfung durch innovatives Besuchermanagement. BfN-Skripten 520, URL: <https://t1p.de/cnhn> (abgerufen am 7.5.2021)

FORST, R. & SCHERFOSE, V. (2016): Vorschläge für Mindeststandards in deutschen Naturparks. S. 233-245. In: *Naturparkmanagement in Deutschland-Qualitätsoffensive Naturparke* (Hg. Forst, R. & Scherfose, V., BfN), *Naturschutz u. Biol. Vielfalt* 155.

GERLACH, B., DRÖSCHMEISTER, R., LANGGEMACH, T., BORKENHAGEN, K., BUSCH, M., HAUSWIRTH, M., HEINICKE, T., KAMP, J., KARTHÄUSER, J., KÖNIG, C., MARKONES, N., PRIOR, N., TRAUTMANN, S., WAHL, J., SUDFELDT, C. (2019): Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. DDA, BfN, LAG VSW (hrsg.), URL: https://www.dda-web.de/downloads/publications/statusreports/statusreport_uebersichten_bestandssituation.pdf (abgerufen am 7.9.2020)

JEDICKE, E. (2016): Zielartenkonzepte als Instrument für den strategischen Schutz und das Monitoring der Biodiversität in Großschutzgebieten. – In: Raumforschung und Raumordnung 74 (6), DOI: 10.1007/s13147-016-0448-x.

JEDICKE, E., LIESEN, J. (2017): Naturparke und Naturschutz – Leistungen, Potenzial und Perspektiven. S. 28-37. In: BBN (Hrsg.) Verantwortung für die Zukunft – Naturschutz und Landnutzung. Jb. Natursch. Landschaftspfl., Bd. 61, 256 S.

KAMP, J., FRANK, C., TRAUTMANN, S., BUSCH, M., DRÖSCHMEISTER, R., FLADE, M., GERLACH, B., KARTHÄUSER, J., KUNZ, F., MITSCHKE, A., SCHWARZ, J., SUDFELDT, C. (2021): Population trends of common breeding birds in Germany 1990-2018. Journal of Ornithology 162:1-15; <https://doi.org/10.1007/s10336-020-01830-4>

KUPRIAN, M., KRAUSE, U., MÄRKER, N., KERN, F., HOLZBERG, J., MATHAR, W., LENZ, M., LAUER, B., BÜSCHEL, W., WILHELMI, S., PITZKE-WIDDIG, C. & WEIßBECKER, M. (2019): FFH-Gebietskonferenzen in Hessen – Probleme erkennen, analysieren und lösen. Jahrbuch Naturschutz in Hessen Band 18/2019.S. 125-130. URL: https://www.naturschutz-hessen.de/downloads/JNH_18/Jahrbuch_18.pdf. (abgerufen am 18.2.2021)

KURATORIUM WALD UND INITIATIVE ÖSTERREICH 2025 (Hg.) (2015): Natura 2000 und Wald. Handbuch und Fachbeiträge zur Umsetzung des europäischen Schutzgebietsnetzwerkes Natura 2000 in Österreichs Wäldern. Wien.

LEHRKE, S., ELLWANGER, G., BUSCHMANN, A., FREDERKING, W., PAULSCH, C., SCHRÖDER, E. UND A. SSYMANK (Hg.) (2013): Natura 2000 im Wald. Lebensraumtypen, Erhaltungszustand, Management. Naturschutz und Biologische Vielfalt 131. (BfN). Bonn.

LIESEN, J. & P. APPELHANS (2011): Welchen Beitrag können Naturparke zum Erhalt von Verantwortungsarten in Deutschland leisten? Betrachtungen anhand von Rotmilan (*Milvus milvus*) und Mittelspecht (*Dendrocopos medius*). In: Naturschutz und Landschaftsplanung 43: 69-76.

LIESEN, J. & COCH, T. (2015): Finanzielle Unterstützung des Landschaftserhalts durch die Kurtaxe – Erfahrungen aus der Ferienregion Münstertal-Staufen (Naturpark Südschwarzwald). Naturschutz u. Landschaftsplanung 47, H3, S. 69-76

LIESEN, J., HOHEISEL, D., MENGEL, A., KÖSTER, U. (2017): Entwicklungsperspektiven für die Naturparkplanung. Naturschutz u. Landschaftsplanung 49, H.11, s. 355-362.

LIESEN, J., SCHÄFER, A. (2019): Qualität zählt! – Vorteile und Nutzen der Qualitätsoffensive Naturparke. Natur u. Landschaft, H.9/10, S. 396-401

LIESEN, J. (2012): Der Grauspecht *Picus canus* im Kottenforst bei Bonn – historische und aktuelle Verbreitung sowie Diskussion möglicher Rückgangsursachen. Charadrius 48: 12–22

MILIEU, IEEP & ICF (2016): Evaluation Study to support the Fitness Check of the Birds and Habitats Directives. 668 S. URL: http://d2ouvy59p0dg6k.cloudfront.net/downloads/study_evaluation_to_support_fitness_check_of_nature_directives__final.pdf (abgerufen am 29.10.2020)

MÜLLER, C., ELLWANGER, G., SSYMANK, A., BRAECKEVELT, E., ERSFELD, M., FREDERKING, W., HAUSWIRTH, M., LEHRKE, S., LUDWIG, M., KLUTTIG, H., NEUKRICHEN, M., RATHS, U., SCHRÖDER, N., SUKOPP, U., VISCHR-LEOPOLD, M., ZÜGHART, W. (2021): Der nationale Bericht 2019 zu Lebensraumtypen und Arten der FFH-Richtlinie – ein Überblick über die Ergebnisse. Natur. u. Landschaft 96, H. 3, S. 129-138.

NABU/NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND (Hg.) (2012): Defizitanalyse Natura 2000. Situation von artenreichem Grünland im süddeutschen Raum. Berlin.URL: https://www.uni-hohenheim.de/organisation/publikation/defizitanalyse-Natura_2000-situation-von-artenreichem-gruenland-im-sueddeutschen-raum (abgerufen am 21.4.2021)

NABU (2016): Expertenstudie: Fitness-Check der EU-Naturschutzrichtlinien. URL: <https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/europa/160914-nabu-evaluationsstudie-studie-fitnesscheck.pdf> (abgerufen am 20.04.2021)

NATURPARK DIEMELSEE (o.J.): Projekt Biotopverbund. URL: <https://www.naturpark-diemelsee.de/flora-fauna/projekt-biotopverbund/> (abgerufen am 23.11.2020).

Oberverwaltungsgericht Bautzen stoppt Forstwirtschaft im Leipziger Auwald: <https://www.baumann-rechtsanwaelte.de/2020/06/16/oberverwaltungsgericht-bautzen-stoppt-forstwirtschaft-im-leipziger-auwald/>

OPPERMANN, R. PFISTER, S.C., EIRICH, A. (Hrsg.) (2020): Sicherung der Biodiversität in der Agrarlandschaft – Quantifizierung des Maßnahmenbedarfs und Empfehlungen zur Umsetzung. Institut für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB), 191 S.

REICH, M., RÜTER, S., PRASSE, R., MATTHIES, S., WIX, N., ULLRICH, K. (2012): Biotopverbund als Anpassungsstrategie für den Klimawandel? Natursch. u. Biol. Vielfalt 122, BfN (Hrsg.), 170 S.

REIN, H. SCHULER, A. (2019): Naturtourismus. UVK-Verlag, 335 S.

RICHTLINIE 92/43/EWG DES RATES VOM 21. MAI 1992 ZUR ERHALTUNG DER NATÜRLICHEN LEBENSRAÜME SOWIE DER WILDLEBENDEN TIERE UND PFLANZEN. URL: https://www.bfn.de/themen/Natura_2000/richtlinien-grundsaeetze.html (abgerufen am 4.6.2020)

RICHTLINIE 79/409/EWG DES RATES VOM 2. APRIL 1979 ÜBER DIE ERHALTUNG DER WILDLEBENDEN VOGELARTEN. URL: <https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:31979L0409:DE:HTML> (abgerufen am 4.6.2020)

RÜHL, J., KOLK, J., KOMANNS, J., OBERHAUS, M. (2020): Der qualitative Zustand von FFH-Lebensraumtypen in NRW. Natur in NRW, H. 4, S. 10-17

SAUER, A., LUZ, F., SUDA, M., WEILAND, U. (2005): Steigerung der Akzeptanz von FFH-Gebieten. BfN-Skripten 144, 162 S.

SCHERFOSE, V. (2019): Schutzgebietsanteile der deutschen Naturparke und Überlegungen zur Weiterentwicklung der Naturpark-Gebietskulissen. Natur u. Landschaft H. 9/10, S. 427-435

SCHERFOSE, V. UND U. RIECKEN (2010): Der Beitrag der Nationalen Naturlandschaften zur Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie. In: Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege 58/2: S. 34-44.

SSYMANK, A., BUSCHMANN, A., RÖHLING, M., ELLWANGER, G. BRANDT, K., JAY, M. (2019): Natura 2000 Forest habitat types on secondary sites – conservation and management strategies. Naturschutz u. Biol. Vielfalt 167, BfN, 124 _S.

STEIN, C. (2017): Natura 2000 – Europäisches Naturerbe in Bayern. ANLiegenNatur - Zeitschrift für Naturschutz u. angewandte Landschaftsökologie Heft 39(2), S. 6-8

STURM, P., ZEHM, A., BAUMBACH, H., VON BRACKEL, W., VERBÜCHELN, G., STOCK, M., ZIMMERMANN, F. (2018): Grünlandtypen. Quelle & Meyer Verlag, 344 S.

VDN/VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE (VDN) (Hg.) (2010): Naturparke in Deutschland – Starke Partner für biologische Vielfalt. 51 S.

VDN/VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE (Hrsg.) (2018a): Naturparke in Deutschland 2030 – Aufgaben und Ziele. URL: file:///C:/Users/J10F6~1.LIE/AppData/Local/Temp/4/Aufgaben_und_Ziele_web.pdf (abgerufen am 1.12.2020)

VDN/VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE (Hrsg.) (2018b): Positionspapier „Naturparke als Großschutzgebiete angemessen im Aktionsplan Schutzgebiete berücksichtigen“. URL: <https://www.naturparke.de/service/infothek.html> (abgerufen am 9.6.2020)

VDN/VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE (Hrsg.) (2020): Umsetzung von Natura 2000 in Naturparks – Ein Leitfaden für die Praxis. URL: <https://www.naturparke.de/aufgabenziele/naturschutz/natura-2000.html> (abgerufen am 8.6.2020)

VDN/VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE, UNIVERSITÄT KASSEL, UNIVERSITÄT FREIBURG (Hrsg.) (2018): Wildnisgebiete und große Prozessschutzflächen in Naturparks – Ein Handlungsleitfaden. URL: <file:///C:/Users/J10F6~1.LIE/AppData/Local/Temp/4/Wildnis-Handlungsleitfaden.pdf> (abgerufen am 1.12.2020)

VERBÄNDEPLATTFORM (2020): Verbände-Plattform ruft die Ministerinnen und Minister in Bund und Ländern zu mutigem Systemwechsel in der EU-Agrarpolitik auf. Stellungnahme der Verbände-Plattform zur Agrarministerkonferenz vom 23. bis 25.09.2020. URL: file:///C:/Users/J10F6~1.LIE/AppData/Local/Temp/4/2020-09-18_Verbaende-Plattform_ruft_MinisterInnen_zu_mutigem_Systemwechsel_in_GAP_auf_Plattform_fuer_AMK.pdf. (abgerufen am 29.10.2020)

VERBÄNDEPLATTFORM (2017): Für eine gesellschaftlich unterstützte Landwirtschaftspolitik - EU-Agrarpolitik für eine Qualitätsstrategie umbauen - Ziele für die GAP-Reform nach 2020 und Schritte des Übergangs in Deutschland 2017/2018. Gemeinsame Forderungen der Plattform-Verbände. URL: file:///C:/Users/J10F6~1.LIE/AppData/Local/Temp/4/Plattform-Verbaende_2017-03_-_GAP_fuer_Qualitaetsstrategie-final.pdf (abgerufen am 29.10.2020)

VISCHER-LEOPOLD, M., ELLWANGER, G., SSYMANK, A., ULLRICH, K., PAULSCH, C. (2015): Natura 2000 und Management in Moorengebieten. Naturschutz u. Biologische Vielfalt 140, BfN, 318 S.

VISCHER-LEOPOLD, M., ELLWANGER, G., BALZER, S., SSYMANK, A., BRANDT, K., MEYER-RATH, A. (2017): Natura 2000 und Artenschutz in der Agrarlandschaft. Naturschutz u. Biol. Vielfalt 164, BfN, 253 S.

VERBÜCHELN ET AL. (2020): Waldnaturschutz und Klimawandel: Die Erhaltung der biologischen Vielfalt im europäischen Wald-Naturerbe Nordrhein-Westfalens im Hinblick auf den Klimawandel. Natur in NRW, H. 2, S. 10-16

VOHLAND ET AL. (2013): Schutzgebiete Deutschlands im Klimawandel. Naturschutz u. Biol. Vielfalt 129, BfN (Hrsg.), 240 S.

VON LINDEINER, A., SUDFELDT, C., DRÖSCHMEISTER, R., LANGGEMACH, T., JÄHNE, S., OLSCHESKI, S. (2019): 40 Jahre EU-Vogelschutzrichtlinie – Herausforderungen für eine wirksame Umsetzung, S. 13-18. In: Ber. Vogelschutz, H. 56, 144 S., DRV & NABU (Hrsg.)

ZIESCHE, T., KÄTZEL, R., SCHMIDT, S. (2011): Biodiversität in Eichenwirtschaftswäldern. Naturschutz u. Biol. Vielfalt 114, BfN, 204 S.

Weitere Quellen:

[https://www.bfn.de/themen/Natura 2000.html](https://www.bfn.de/themen/Natura%2000.html)

<https://lau.sachsen-anhalt.de/naturschutz/arten-und-biotopschutz/flaechenkulisse-naturschutzfachlich-wertvoller-splitterflaechen/>

Natura 2000 Branding – benefits people, nature and local economy: URL: www.natura2000branding.eu/ (abgerufen am 7.5.2021)

Europarc Federation: Climate Change Adaptation & Protected Areas; URL: <https://t1p.de/zym5>

<https://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/foerderschwerpunkte/verantwortungsarten.html>

12 Anhänge

- Anhang 1: Protokolle PAG-Sitzungen
- Anhang 2: Umfrage bei Naturparks - Fragenübersicht und Ergebnisse
- Anhang 3: Beantwortungen zu Zuständigkeiten der Bundesländer
- Anhang 4: Detailkarten der Modell-Naturparke
- Anhang 5: Vorgehensweise und Ergebnisse Geodatenanalyse inkl. Anhänge
- Anhang 6: Steckbriefe aller Bewerber-Naturparke
- Anhang 7: Matrix der Bewerber-Naturparke
- Anhang 8: Protokolle der bundesweiten Workshops
- Anhang 9: Protokolle der Workshops und Bereisungen in den Modell-Naturparks
- Anhang 10: Abfrage zu den Aktivitäten der Modell-Naturparke zum Projektende
- Anhang 11: Überblick RollUps, Flyer, Stellwand
- Anhang 12: Veröffentlichungen zum Projekt
- Anhang 13: Leitfaden „Umsetzung von Natura 2000 in Naturparks“ (barrierefrei)